



Struktur- und
Technologieberatungsagentur für
ARbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in
Thüringen (START) e.V.

**Ulrike Galander
Andrea Schreiber**

Überblick über Analysen und Projekte zur Frauenerwerbstätigkeit in Thüringen

START-Forschungsbericht 1

START e.V. ist eine Beratungs- und Forschungsinstitution, die sich das Ziel gesetzt hat, mit ihrer Arbeit den Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Umstrukturierungsprozeß der Thüringer Wirtschaft Rechnung zu tragen.

In diesem Sinne führt START e.V. Forschungsprojekte zu Fragen der regionalen, sozialen und betrieblichen Entwicklung durch bzw. vergibt entsprechende Aufträge und veröffentlicht deren Ergebnisse als Diskussionsbeitrag. Die Verantwortung für den Inhalt liegt bei den jeweiligen Autorinnen und Autoren.

Erfurt, April 1995

START e.V.
Juri-Gagarin-Ring 150
99084 Erfurt
Telefon: 0361/5961-100
Telefax: 0361/5961-111

Redaktionelle Bearbeitung:
Martina Kattein
Dr. Jürgen Neubert
Gisela Pietsch

Schutzgebühr 10,00 DM

Bankverbindung: BfG Erfurt, Kto: 1371869900, BLZ: 82010111

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Inhaltsverzeichnis

Seite

Vorbemerkung 3

Teil A

1.	Ziel der Analyse	5
2.	Situation und Reflexion - Frauen und ostdeutscher Arbeitsmarkt	5
2.1.	Arbeitslosigkeit und Arbeitsplatzunsicherheit als einschneidende neue Lebenserfahrung	6
2.2.	Erwerbsneigung ostdeutscher Frauen	6
2.3.	Gegenwart und Zukunft der Frauenerwerbstätigkeit in Ostdeutschland	8
3.	Analyse und Bewertung der Veröffentlichungen zur Frauenerwerbstätigkeit/Frauenerwerbslosigkeit in Thüringen	12
4.	Zusammenfassung und Wertung	26

Anhang

I.	Übersicht der Analysen und Untersuchungen zur Frauenerwerbstätigkeit/Frauenerwerbslosigkeit in Thüringen	31
II.	Ansätze für regional- und strukturpolitische Beschäftigungsperspektiven für Frauen	46
III.	Literaturverzeichnis, Bibliographie	50

Teil B

	Seite
Frauenprojekte in Thüringen	59
1. Übersicht der Frauenprojekte in Thüringen	60
1.1. Projekte in der Region Nordthüringen	60
1.2. Projekte in der Region Mittelthüringen	65
1.3. Projekte in der Region Südthüringen	77
1.4. Projekte in der Region Ostthüringen	81
2. Übersicht der Frauenzentren in Thüringen, Kontaktadressen Frauenhäuser, Frauenschutzwohnungen	93
3. Frauenpolitische Strukturen auf Landesebene	100
4. Übersicht der Gleichstellungsbeauftragten des Landes Thüringen/ Frauenbeauftragte Thüringer Ministerien	101

Vorbemerkung

Die Struktur- und Technologieberatungsagentur für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Thüringen (START) e.V. hat mit ihrer Gründung einen der ersten Aufträge zur Untersuchung von Frauenerwerbstätigkeit in Thüringen vergeben. Damit wird der hohen Frauenerwerbslosenrate und ihren sozialen und politischen Konsequenzen und Handlungsanforderungen Aufmerksamkeit gewidmet und der Zugang zur forschungsmäßigen Bearbeitung und praktischen Gestaltung erweitert. Für die nachfolgende Zusammenstellung von Analysen und Projekten zur Frauenerwerbstätigkeit/Frauenerwerbslosigkeit waren die Informationen und Hilfen, die wir von den Gleichstellungsbeauftragten der Kommunen und der Landkreise, dem Thüringer Ministerium für Soziales und Gesundheit, dem DGB- Landesbezirk Thüringen und vom Büro für Sozialforschung Erfurt erhielten, sehr wertvoll. Wir möchten allen Beteiligten für ihre Unterstützung und Zusammenarbeit herzlich danken.

Teil A:

1. Ziel der Analyse

Aufgabe ist es, mit dem vorliegenden Überblick eine Grundlage für weiterführende Untersuchungen und praktische Entscheidungen zur Förderung und Entwicklung der Frauenerwerbstätigkeit in Thüringen zu geben. Dabei erscheint es notwendig, Analysen und Forschungsergebnisse in den Kanon derjenigen Untersuchungen einzubetten, die für den gesamten ostdeutschen Transformationsprozeß relevant sind. In diesem Zusammenhang sind die Besonderheiten der Situation von Frauen auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt in bezug auf die bundesdeutsche Entwicklung deutlich sichtbar, ebenso die vergleichbare Ausgangslage in den neuen Bundesländern und die nachvollziehbaren gesellschaftlichen und individuellen Handlungsstrategien.

Die einführende Situationsbeschreibung erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und Abgeschlossenheit, sondern will im Überblick jene Schwerpunkte in der Diskussion hervorheben, die im Mittelpunkt der Auseinandersetzung um die Erwerbstätigkeit von Frauen und darüber hinaus um die Emanzipation und Gleichstellung vor dem Hintergrund des Transformationsprozesses stehen. Angefügt sind die Studien, Berichte etc., die sich auf Thüringen beziehen sowie eine Zusammenstellung der Forschungen und Projekte, die sich der Erwerbstätigkeit bzw. den Problemen der Frauen in Thüringen zuwenden. Dies wird ergänzt durch eine Bibliographie der relevanten Literatur.

2. Situation und Reflexion - Frauen und ostdeutscher Arbeitsmarkt

Die alarmierende Situation auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt ist vielfältig beschrieben und dokumentiert. Die neueste Studie der Bundesanstalt für Arbeit faßt unerbittlich die Lage statistisch zusammen: Weniger als ein Drittel aller Beschäftigten in den neuen Bundesländern hat es geschafft, in den ersten vier Jahren der Vereinigung ihren Arbeitsplatz zu behalten. Demnach waren nur 29 % aller im November 1989 Beschäftigten bis zum November 1993 ununterbrochen im gleichen Betrieb tätig. Die 'Bewegungen' der restlichen zwei Drittel sind nicht völlig überschaubar. Besonders ältere Arbeitnehmer, Frauen und unter 25jährige haben die 'enormen Anpassungslasten' der Wende tragen müssen.

Angesichts dieser 'globalen' ostdeutschen Problematik ist es nicht einfach, Situation und Perspektiven der Frauenerwerbstätigkeit trendmäßig sicher zu erfassen. Voranzustellen ist, daß die Probleme in den neuen Bundesländern nicht lediglich arbeitsmarktinterner Natur sind, sondern daß sich tiefgreifende Umwälzungen nachhaltig auf alle Lebensbereiche beziehen. Untersuchungen zur Frauenerwerbstätigkeit können unter diesen Umständen Bestandsaufnahmen zu bestimmten Zeitpunkten sein, sie bewegen sich vorsichtig hinsichtlich des Prognostizierens.

Trendaussagen auf der Basis üblicher soziologischer Methoden, statistischer Erhebungen, angebots- und nachfrageorientierter Konzeptionen in der Arbeitsmarktforschung erfassen Teile bzw. Abschnitte des Transformationsprozesses. Ob damit der widersprüchliche Transformationsprozeß in seiner Gesamtheit und Vielfalt hinlänglich beschreibbar ist, wird in Frage gestellt (vgl. HÜNING/NICKEL 1993, S. 257).

So ist es sicher folgerichtig, daß die gegenwärtigen Prozesse der gesamten Umstrukturierung in Deutschland eine Vielzahl theoretischer und empirischer Forschungsmöglichkeiten erkennen und offen lassen. Objektiv 'nachweisbare' Momente korrespondieren mit der subjektiven Erfassung und Reflexion von Befindlichkeiten. Das ist sicher notwendig, wenn z.B. die widersprüchliche Aussage, daß die Mehrheit der ostdeutschen Bürger einerseits ihre Lebenslage (nach materiellen Faktoren) als gut einschätzen, andererseits analog Unsicherheit konstatieren und ihr psychisches Wohlbefinden negativ beurteilen (vgl. SCHUSTER 1994, S. 5, 60). Analysen, die auf ganz Ostdeutschland bzw. andere ostdeutsche Bundesländer (außer Thüringen) bezogen sind, bearbeiten in einem ersten Zugriff folgende Themen:

2.1. Arbeitslosigkeit und Arbeitsplatzunsicherheit als einschneidende neue Lebens- erfahrung

Der rasche Anstieg der Arbeitslosigkeit ist für Ostdeutschland aus verschiedenen Gründen besonders dramatisch: Aus ökonomischer Sicht ist aus Effizienzgründen ein Arbeitsplatzabbau logisch; diesem Abbau steht gegenwärtig nicht annähernd eine entsprechende Anzahl neuer Arbeitsplätze gegenüber. Aus sozialer Sicht bedeutet Arbeitslosigkeit bei dem Ausgangsniveau der Arbeitseinkommen einen gravierenden Einschnitt im Leben der Betroffenen. Aus psychologischer Sicht ist Arbeitslosigkeit deshalb besonders einschneidend, weil aufgrund der Arbeitsplatzsicherheit in der DDR die langfristige Lebensplanung ein solches Risiko nicht berücksichtigen mußte. (Vgl. DAHMS/WAHSE 1994, S. 41/42.) Die Herstellung der deutschen Einheit verschlechterte die Ausgangsposition ostdeutscher Frauen mehrdimensional:

1. durch die gesellschaftliche Umstrukturierung und die damit veränderten Wertorientierungen, die wesentlich das Geschlechterverhältnis betreffen,
2. durch die Dramatik der Beschäftigungslage, die auch eindeutig geschlechtsspezifisch determiniert ist,
3. durch den radikalen Abbau und Umbau gewohnter und beanspruchter sozialer Rahmenbedingungen (z.B. Vielzahl von Kindereinrichtungen), die die Vereinbarkeit von Beruf und Familie unterstützten.

Der Anteil von 2/3 Frauen (64,4 % Juli 1993) an den Arbeitslosen im Zusammenhang mit o.g. Rahmenbedingungen läßt verstehen, daß sich ein großer Teil der Untersuchungen (vor allem in der Phase bis 1992/93, deren Ergebnisse jetzt vorliegen) gerade diesem Phänomen widmet. Darüber hinaus bedeutet Arbeitslosigkeit im Osten für Frauen die Gefahr von Langzeitarbeitslosigkeit und des sozialen Ab- und Ausstieges. Wenngleich die Massenarbeitslosigkeit für Männer und Frauen zutreffend ist, so gelingt es Frauen schwerer als Männern wieder in ein festes Arbeitsverhältnis zu kommen.

2.2. Erwerbsneigung ostdeutscher Frauen

Entgegen mancher Erwartung zu Beginn der deutschen Einheit findet eine einfache Angleichung des Erwerbsverhaltens der ostdeutschen Frauen an das in den alten Bundesländern bis jetzt nicht statt und ist wohl auch nicht zu erwarten (vgl. WSI 5/1994, S. 2). Das bedeutet aber auch, daß der Arbeitsmarkt über einen freiwilligen Rückzug der Frauen nicht generell entlastet wird. Zwar hat die rückläufige Erwerbstätigkeit von Frauen neben anderen Faktoren dazu beigetragen, daß Ende 1993 2,6 Millionen potentielle Arbeitnehmer den Arbeitsmarkt nicht mehr belasteten und damit formal dem Anstieg der Arbeitslosigkeit entgegenwirkten

(sonst wären es dreimal so viele Arbeitslose). Aber Trendberechnungen über die Jahrhundertwende prognostizieren bei einer solch hohen Erwerbsneigung lediglich einen Rückgang der weiblichen Erwerbstätigen um 200.000, was bis zum Jahre 2000 für eine Million Frauen die Arbeitslosigkeit bzw. „stille Reserve“ heißen würde. (Vgl. ENGELBRECH/BECKMANN 1994, S. 9, vgl. auch WSI 30/1991.)

Die Suche nach Erklärungen und Begründungen für die anhaltend hohe Erwerbsneigung ostdeutscher Frauen führt zur kritischen Sichtung der Situation von Frauen in der DDR. Hier zeigen sich besonders deutlich unterschiedliche Herangehensweisen und differenzierte Bewertungen. Lebensvorstellungen, west- und ostdeutsche Sozialisationserfahrungen prallen in puncto Geschichte und Gegenwart der Vereinbarkeit von Beruf und Familie aufeinander. Frauenarbeit in der DDR bedeutete selbstverständliche Erwerbs- und Berufsarbeit. Frauen hatten nicht nur das Recht, sondern die Pflicht zur Arbeit, auch aus finanziellen Gründen wurde dieses Muster angenommen.

Frauenarbeit hieß andererseits ebenso selbstverständliche Zuständigkeit für Kinder, Familie und Haushalt. Mit dieser traditionellen Arbeitsteilung wurden sozusagen die schlechteren Startbedingungen für ein erwerbsorientiertes Leben unter anderen, marktwirtschaftlichen patriarchalischen Verhältnissen vorprogrammiert. (Vgl. NICKEL 1992, S. 40, vgl. auch KLENNER 1990, NICKEL 1993/2.) Es muß aber gleichzeitig konstatiert werden, daß auch im Abstand von vier Jahren DDR-Frauen mehrheitlich einschätzen, daß die Gleichzeitigkeit von Berufsleben und Familienleben für sie (obwohl keinesfalls unproblematisch) so normal geworden war und auch jetzt noch als die eigentliche Norm empfunden wird, daß für sie die öffentliche und die private Seite des Lebens (berufliche Anerkennung und familiäre Harmonie) nicht nur nebeneinander, oder hintereinander lt. 3-Phasen-Modell, sondern füreinander notwendig sind. (Vgl. SCHRÖTER 1994, S. 17.)

Eine Untersuchung innerhalb des Projektes „Lebensverläufe und historischer Wandel in der ehemaligen DDR“ verfolgt spezifische Strategien von DDR-Frauen unterschiedlicher Generationen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Zusammenhang mit der Entwicklung sozialpolitischer Randbedingungen. Die dabei angebotenen Differenzierungen erhellen die Entwicklung der Berufstätigkeit von Frauen in der DDR und auch damit verbundene Bewältigungsstrategien in der gesellschaftlichen Umbruchsituation. (Vgl. TRAPPE 1994, S. 16.) In der Mehrzahl der vorliegenden Analysen wird die Ausgangssituation der Frauen in der o.g. Ambivalenz beschrieben und schlußfolgernd Probleme und Verhaltensweisen in der gegenwärtigen Umbruchphase abgeleitet (vgl. KIESELBACH/VOIGT 1992, BRAUN 1992). Dabei werden in den Interpretationen unterschiedliche Akzente gesetzt: Beckmann/Engelbrech betonen, daß die hohe Frauenerwerbstätigkeit in der DDR Folge des Stellenwertes der Erwerbstätigkeit, den ihr die sozialistische Ideologie beimaß, gepaart ist mit dem ökonomischen Zwang eines permanenten Arbeitskräftemangels. Die Übernahme westdeutscher Normen, Gesetze und Institutionen wird zukünftige Auswirkungen auf die Erwerbstätigkeit von Frauen haben, allerdings dürften 40 Jahre sozialistische Politik die Lebenseinstellungen und das Selbstverständnis der heutigen Frauen so geprägt haben, daß sie der Berufstätigkeit auch weiterhin einen zentralen Stellenwert einräumen. (Vgl. ENGELBRECH/BECKMANN 1994, S. 56.) Diese Sicht präferiert die Perspektive auf den „west“orientierten Arbeitsmarkt. Hinzu kommen jedoch die empirischen Befunde, die auf gelebten Erfahrungen der DDR-Frauen beruhen, daß trotz hoher Familienorientierung „für die übergroße Mehrheit der befragten Frauen die Erwerbstätigkeit ein selbstverständliches und obendrein unverzichtbares Element ihrer Lebensplanung ist.“ (vgl. DIW 30/1991, S. 423).

Nickel/Schenk bestätigen als übergreifendes Untersuchungsergebnis die (noch) starke Orientierung ostdeutscher Frauen auf die prinzipielle Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Eine möglichst kontinuierliche Erwerbsbeteiligung, auch von Frauen, ist in den kulturellen Erfahrungen als selbstverständliches Moment von Lebenszusammenhängen tief verankert. (Vgl. NICKEL/SCHENK 1994, S. 275.) Prononciert formulieren Bertram/Bütow soziale Anerkennung als Erfahrung ostdeutscher Frauen in der Erwerbstätigkeit. Ihr wichtigstes Motiv war nicht vordergründiger Zwang - wie heute oft behauptet wird, sondern soziale Anerkennung und Kontakt, keineswegs nur im Zusammenhang mit dem Verdienst. (Vgl. BERTRAM/BÜTOW 1994, S. 648.)

Die eben genannten Positionen werden in Analysen der Motivationen zur Erwerbstätigkeit untermauert. Die gleichberechtigte persönliche Entwicklung (Selbständigkeit, Selbstwertgefühl) ist für fast 60 % der befragten Frauen nach den finanziellen Gründen eine starke Motivation, berufstätig zu sein. Immer noch mit einigem Gewicht, wenn auch etwas abgeschwächt, folgen die „Kommunikation mit anderen Menschen“, „der Beruf ist wichtig und interessant“ und „Hausarbeit füllt nicht aus“. Ostdeutsche Frauen verfügen also in der Mehrheit (noch) über eine starke Motivation, in der Berufsarbeit zu verbleiben. (Vgl. BRAUN 1992, S. 213.) Eine Befragung unter Arbeitslosen ergab, daß in dieser Situation am meisten finanzielle Sicherheit (88,1 %), sinnvolle Beschäftigung (70,2 %), Kontakte zu Kollegen (63,5 %) vermißt wurde (vgl. GLEICHE u.a. 1992, S. 22) „Der Einschnitt in das persönliche Leben wird von den Frauen besonders schmerzlich empfunden. Bisherige Lebenserfahrungen (Berufstätigkeit, gesellschaftliche Anerkennung, relative ökonomische Unabhängigkeit und mehr Möglichkeiten der Selbstverwirklichung) kollidieren mit grundlegend neuen Lebensbedingungen.“ (vgl. SCHUSTER 1994, S. 62). Die mit dem Harmoniebedürfnis der Frauen verbundenen Werte (harmonische Familie, Kinder haben, gute Freunde haben, gute Arbeitsatmosphäre) nehmen unverändert und in Übereinstimmung mit DDR-soziologischen Ergebnissen die ersten Plätze ein (vgl. SCHRÖTER 1994, S. 20). Es kann davon ausgegangen werden, daß trotz des Anpassungsdruckes an die neuen Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt, an insgesamt sich verändernde Lebensbedingungen:

- o Erwerbsarbeit für Frauen einen zentralen Wert behält, wobei Arbeit in umfassendem Sinn wesentlich für das Selbstwertgefühl und als bedeutender Teil von erfahrener Lebenswelt gesehen wird,
- o die Mehrzahl der Frauen ein Lebenskonzept zu erhalten bestrebt ist, in dem Beruf und Familie vereinbart werden kann (vgl. CONCRET 1990, INFAS 1991, IPOS 1992).

Beide Komponenten finden sich in Untersuchungen zu Wertorientierungen und Befindlichkeiten der Frauen in der Umbruchsituation zentral wieder. Theoretische Konzepte und Erklärungsmuster sowie biographisch-orientierte Erfahrungsberichte bleiben erweiterungsbedürftig (vgl. EINSPRUCH 1993, BÜTOW 1992).

2.3. Gegenwart und Zukunft der Frauenerwerbstätigkeit in Ostdeutschland

Dieser Bereich ist ein noch wesentlich auszulotendes Forschungsfeld. Die Beschreibung der gegenwärtigen Situation ist zuerst einmal ein Szenarium der Verdrängung von Frauen vom Arbeitsmarkt und erfaßt im Ansatz branchenspezifische Umstrukturierungen und deren Auswirkungen auf die Frauenerwerbstätigkeit.

o Personalstrategien :

Bei Untersuchungen zu geschlechtsspezifischen Personalstrategien von Treuhandunternehmen ergibt sich als vordergründige „Strategie“ die Reduzierung von Arbeitsstellen, der eine wesentlich geringere Einstellungspolitik gegenübersteht. Der überproportionale Rückgang in der

Frauenerwerbsbeteiligung läßt sich kaum über wirtschaftssektorale Umbauprozesse erklären. Insgesamt gesehen, so die Ergebnisse, sind die Grenzen einer offenen Geschlechterkonkurrenz in den neuen Bundesländern längst brüchig geworden. In allen Wirtschaftsbereichen sind übergreifend rückläufige Beschäftigungsanteile zu verzeichnen. Dies ist weder durch die Entwicklungsperspektive der Branche, noch dadurch, ob es sich eher um frauen- oder männer-typische Erwerbsfelder handelt, hinreichend zu klären. Es lassen sich folgende Entwicklungs-verläufe aufzeigen:

- vormals frauentypische Branchen werden zu Mischbranchen (Handel, Banken/ Versicherungen, andere Dienstleistungen),
- Mischbranchen werden zu tendenziell männerdominierenden Branchen (übriges verarbeitendes Gewerbe, Landwirtschaft),
- traditionell männertypische Branchen schließen sich weiter gegen Frauenerwerbstätigkeit ab (Bergbau/Energiegewinnung, Metall-/Elektrobranche, Bauwirtschaft, Verkehr/Bahn/ Post).

(Vgl. SCHENK/SOLGA 1994, S. 468/469.)

Angesichts dieses Trends ist es nicht verwunderlich, sondern zeugt eher von realistischem Einschätzungsvermögen, wenn arbeitslose Frauen ihre Chance auf einen Dauerarbeitsplatz äußerst gering bewerten. Im Widerspruch zu ihren beruflichen Wünschen sehen zwei Drittel der Frauen in einer Befragung ihre Chancen als schlecht oder sehr schlecht. 25 % geben sich kurzfristig keine, langfristig aber gute Chancen. (Vgl. BRAUN 1992, S. 215.) Ein sicherer Arbeitsplatz ist nach wie vor ein erstrebenswertes Ziel. Die bestehende und erlebbare Unsicherheit des Arbeitsplatzes sowie die Einkommenssituation lassen Frauen sehr differenziert und häufig distanziert mit alternativen Beschäftigungsmöglichkeiten umgehen.

Frauen verzichten unter diesen Umständen auf Sozialleistungen (Erziehungsurlaub, Freistellungen etc.). Teilzeitarbeit ist häufig als „Alternative“ zur Entlassung erlebt und als Druckmittel empfunden worden (Einzelhandel, Schulen, Kindereinrichtungen). Die Teilzeitarbeit wird als zentrales Thema, auch im Hinblick auf die zukünftige Verteilung der Arbeit in den aktuellen Studien berührt. Offen bleibt, was unter Teilzeitarbeit generell zu verstehen ist, ob es sich dabei um eine freiwillige Entscheidung für Teilzeitarbeit handelt, oder ob sie eine Konsequenz der gegenwärtigen und zukünftigen Entwicklung des Arbeitsmarktes darstellt. Ostdeutsche Frauen würden sich momentan zu 45 vH (West: 69 vH) für Teilzeitarbeit entscheiden. Sie wird in Abhängigkeit von der Qualifikation, der Kinderzahl unter 18 Jahren und der Lebensform von Frauen bevorzugt. Befragungen in Sachsen und Sachsen-Anhalt ergaben, daß sich Frauen die Vereinbarkeit von Beruf und Familie in Form von Teilzeitarbeit vorstellen können. (Vgl. BÜTOW 1992, S. 24, KEISER 1993, S. 60.) 60 % der befragten Frauen in Sachsen würden Teilzeitarbeit machen - fast ein Drittel unter diesen Frauen traut sich aufgrund der derzeitigen finanziellen Situation nicht daran zu denken (vgl. BÜTOW 1992, S. 24). Die Anpassung der Teilzeitquote Ost an die Teilzeitquote West ist demzufolge, soll sie angestrebt werden, nur mit steigendem Einkommen möglich (vgl. BERLINER ERKLÄRUNG 1994).

o Zweiter Arbeitsmarkt:

Bei allen Einschränkungen bezüglich der Chancengleichheit von Frauen und Männern auf dem zweiten Arbeitsmarkt hat sich doch für die neuen Bundesländer ein breites Beschäftigungsfeld für Frauen eröffnet. Projektbegleitungen und Erfahrungsberichte belegen die Spezifik und die große Bedeutung dieses Arbeitsmarktes in Ostdeutschland. Eine Lücke hinsichtlich der Begleitung und Evaluierung von Frauenprojekten ist dennoch zu schließen. Qualitative Einschätzungen gezielter Förderprogramme in ihren Auswirkungen für die Beschäftigung von Frauen sind bisher vorwiegend auf der Makroebene getroffen worden. Es fehlen branchenspezifische und maßnahmeorientierte Analysen über alle Regionen, die Förderprogramme

auf Beschäftigungseffekte für Frauen mit unterschiedlichen individuellen Voraussetzungen evaluieren. (Vgl. ENGELBRECH/BECKMANN 1994, S. 42.) Für das Land Brandenburg wird festgestellt, daß Frauen als Zielgruppe der Arbeitsfördergesellschaften wichtiger geworden sind. Dies geht zum einen auf die Zuschneidung arbeitsfördernder Mittel auf die Zielgruppen der Arbeitsmarktpolitik und zum anderen auf das gestiegene Problembewußtsein aufgrund des weiter wachsenden Anteils der Frauen an den Arbeitslosen zurück. Dennoch reicht das Problembewußtsein noch nicht aus, um die Beteiligung von Frauen in den Gesellschaften neben quantitativen Gesichtspunkten auch ausreichend unter qualitativen Gesichtspunkten zu betrachten. Ergebnis sind oftmals Nischenprodukte, die z.B. Korbflechtereie oder Töpferei beinhalten.

Es sollte darum gehen, Frauen in „normale“ Maßnahmen zu integrieren und bei reinen Frauenprojekten die Verbesserung der Vermittlungsfähigkeit im Blick zu behalten. (Vgl. WSI 5/1994, S. 3/4.)

o Branchenspezifische Umstrukturierungsprozesse:

Einen interessanten Zugang entwickeln Nickel/Schenk über eine branchenspezifische Untersuchung des stattfindenden Umstrukturierungsprozesses. Mit dem Finanzdienstleistungssektor (Banken und Versicherungen) bietet sich eine Branche, die in der DDR fast ausschließlich über weibliche Erwerbsarbeit realisiert wurde. Der Sektor ist ein zukunftsreicher und moderner Dienstleistungsbereich. Weitere Branchenuntersuchungen stehen noch aus. Dies ist um so notwendiger, da über diese Forschungen auch Aussagen zur Veränderung der Qualität von weiblicher Erwerbsarbeit getroffen werden können. Folgendes Fazit im Finanzdienstleistungssektor, so Nickel/Schenk, läßt sich auf der phänomenologischen Ebene ziehen: Im untersuchten Bereich läuft ein Verdrängungsprozeß, dessen Ausgang noch nicht klar zu benennen ist. Männer drängen in die Führungspositionen und verdrängen Ost-Frauen aus der oberen und mittleren Leitungsebene, West-Frauen konkurrieren mit Ost-Frauen, letztere haben zwar „qua Herkunft“ die schlechteren Karten für die qualifizierten und aufstiegsrelevanten Positionen im Finanzgewerbe, verfügen dafür aber über die routinierte Übung im tagtäglichen Pendeln zwischen Beruf und Familie. (Vgl. NICKEL/SCHENK 1994, S. 275.)

Dabei kommt es sowohl zur Abwertung weiblicher Arbeit als auch zur partiellen Kompetenzerweiterung (Ausgangsqualifikation der Frauen). Unterschiedliche Muster zur Bewältigung von Beruf und Familie werden durchgespielt und der gesamte Umstrukturierungsprozeß/ Transformationsprozeß wird differenziert wahrgenommen und von Frauen auch unterschiedlich erfahren. Typische Bewältigungs- und Anpassungsstrategien sind möglicherweise nicht nur für den Finanzdienstleistungssektor relevant:

„Leistungstyp“

Lebensführung entsprechend dem männlichen Standard, vereinbar mit Partner - aber nicht Mutterschaft.

„gleichgewichtsorientierter“ Frauentyp

Balance zwischen Beruf und Familie, Kampf um den Arbeitsplatz ohne Karriereambitionen. Diese Gruppe von Frauen kann sich anscheinend auf partnerschaftliche Solidarität stützen und auch auf eine weitgehende Akzeptanz des erprobten Vereinbarkeitsmodells.

„orientierungsloser“ Frauentyp

Unklare Beschäftigungsvorstellungen, passive Erwartungshaltung.
(Vgl. THIELECKE 1993, S. 129/130.)

o Ausdifferenzierung:

Nickel/Schenk prognostizieren aufgrund ihrer Ergebnisse eine Verstärkung der Disparitäten zwischen Männern und Frauen und zunehmende Differenzierungsprozesse zwischen unterschiedlichen Frauengruppen. Die Ausdifferenzierung neuer sozialer Ungleichheitslagen wird sich gerade im Spannungsfeld von strukturellen Veränderungen und gruppenspezifischen

Handlungsoptionen vollziehen und in den Bewältigungsstrategien und verfügbaren Ressourcen entscheiden. (Vgl. NICKEL/SCHENK 1994, S. 278/288.) Die Ergebnisse korrespondieren mit Differenzierungen in Aussagen zur Befindlichkeit und eigenen Lebenssituation in mehreren Befragungen. Sie entkräften die These von den „Verliererinnen“ der Einheit im Sinne von Rückzug. Vielmehr findet sich ein veränderter Spielraum zwischen Anpassung und Verweigerung, in dem die Lebenserfahrungen aktiviert werden können. Immerhin meint jede 10. Frau von sich, jetzt aktiver (außerhalb der Familie und des eigenen Haushaltes) zu sein, als früher (vgl. SCHRÖTER 1994, S. 26).

Einen interessanten, nicht unumstrittenen Ansatz wählen Ritschel/Markus, wenn sie milieuspezifischen Einstellungen von Frauen zu Arbeit, Beruf und Arbeitslosigkeit nachgehen. Nach der Einteilung wird als wichtig gewertet:

traditionelles Arbeitermilieu	→ soziale Beziehungen im Arbeitsprozeß, Solidarität
hedonistisches Arbeitermilieu	→ Geld, Lebensgenuß durch Arbeit erreichen
traditionsloses Arbeitermilieu	→ wenig Freude an Arbeit
ländlich-bäuerliches Milieu	→ Identifikation mit ländlicher Lebensweise
kleinbürgerlich-materialistisches Milieu	→ Beruf und Familie gleich wichtig, Teilzeitarbeit als Wunsch
status- und karriereorientiertes Milieu	→ Erfolg haben, intensiv leben aktiv, kreativ, risikobereit
bürgerlich- humanistisches Milieu	→ Starke Identifikation mit dem Beruf, Berufung, besonders von der Wende betroffen
rational-technisches Milieu	→ Elitedenken von Spezialistinnen, die geringsten Probleme mit Arbeitslosigkeit
linksintellektuell-alternatives Milieu	→ Persönlichkeitsvervollkommnung, Idealismus, politisches und soziales Engagement
subkulturelles Jugendmilieu	→ individueller Lebensstil

(Vgl. RITSCHHEL/MARKUS 1992, S. 27-56.)

Ogleich eine nachträgliche „Milieu“zuordnung nach westlichem Muster sicher diskussionsbedürftig bleibt, scheint doch die Berücksichtigung differenzierter Lebensläufe und beruflicher Entwicklung bedeutsam für die Einschätzung gegenwärtiger Bewältigungsstrategien und zukünftiger Beschäftigungsentwicklung von Frauen zu sein. U.E. können gerade solche milieuorientierten Ansätze für Ostdeutschland nur im Zusammenhang mit Untersuchungen der konkreten Arbeitswelt (wie sie war - wie sie ist - wie sie sich verändert) gesehen werden. Eine Analyse der Frauenerwerbstätigkeit in der mikroelektronischen Industrie (retrospektiv) verallgemeinert: Die Frauen aller Alters-, Tätigkeits- und Qualifikationsgruppen waren hochmotiviert für ihre Berufstätigkeit, ihre Tätigkeit war ihnen Bedürfnis und Selbstverständlichkeit für ihre soziale Position. Differenzierungen hinsichtlich der beruflichen Anforderungen werden getroffen:

Junge Frauen ohne Kinder - uneingeschränktes Engagement, technikinteressiert;
 Frauen mit Kindern unter 18 Jahren - hohe Bereitschaft unter Vereinbarkeitsmöglichkeit (flexible Arbeitszeiten, Teilzeit, Kinderbetreuung);

Ältere Frauen ohne Kinder - hohe Arbeitseinstellung und Verantwortungsbewußtsein, Hemmschwellen, was die moderne Technik betrifft.

(Vgl. WEICHERT 1992, S. 17.)

Differenzierungsprozesse sollten ein wichtiges Forschungsfeld bleiben, das letzte Wort zu deren Interpretation ist noch nicht gesprochen. Für eine Arbeits- und Beschäftigungspolitik, aber auch für die Interessenvertretung von Frauen heißt es weiterhin: Es gibt keine homogene Gruppe von Frauen!

o regionale Unterschiede:

Eine grundlegende Neuorientierung der Struktur- und Regionalpolitik, bei der die Gleichstellung von Frauen und Männern eine zentrale Aufgabe darstellt, wird als Forderung artikuliert (vgl. GESPRÄCHSKREIS FRAUEN 1994). Dabei eröffnet sich ein Feld für Analysen zur Frauenerwerbstätigkeit und darauf aufbauende Initiativen (vgl. SÖSTRA 1994).

3. Analyse und Bewertung der Veröffentlichungen zur Frauenerwerbstätigkeit/Frauenerwerbslosigkeit in Thüringen

Der Analyse und Bewertung der vorliegenden Veröffentlichungen werden folgende Kriterien zu Grunde gelegt:

- (a) Anzahl, Erscheinungsjahr und Bezeichnung der Veröffentlichungen,
- (b) Thema,
- (c) Herausgeber/Träger/Institution,
- (d) Regionaler Bereich,
- (e) Zielstellung,
- (f) Zielgruppe,
- (g) Methode,
- (h) Ergebnisse,
- (i) Forderungen.

(a) Anzahl, Erscheinungsjahr und Bezeichnung der Veröffentlichungen

Die Veröffentlichungen werden folgenden Kategorien zugeordnet: Studien, Berichte, Dokumentationen und Diplomarbeiten. Betrachtet man zunächst die quantitative Entwicklung der Veröffentlichungen, dann entwickelt sich die Thüringer Frauenforschung seit 1992. Aus der folgenden Übersicht wird eine ausgeglichene, wenn auch niedrige Bilanz der Veröffentlichungen zur Frauenerwerbstätigkeit/Frauenerwerbslosigkeit in Thüringen sichtbar. Berücksichtigt werden alle Unterlagen, die bis zum 13. 12. 1994 (Stichtag) vorlagen.

Jahr	Anzahl der Veröffentlichungen				
	Gesamt	dav. Studien	dav. Berichte	dav. Dokumentationen	dav. Diplomarbeit
1991	1		1		
1992	9	3	4	2	
1993	10	3	4	2	1
1994	8	3	4	1	

(b) Thema

Der überwiegende Teil der ausgewerteten Veröffentlichungen befaßt sich nicht mit der weib-

lichen Erwerbstätigkeit in Thüringen, sondern mit der Erwerbslosigkeit von Frauen und die sie tangierenden Probleme, insbesondere die psychosozialen Folgen der Erwerbslosigkeit und Befindlichkeiten sowie die berufliche Neuorientierung.

In vielen Veröffentlichungen sind die nun folgenden Schwerpunkte vermischt, so daß hier nur Proportionen dargestellt werden.

Zusammengefaßt lassen sich im Zeitraum von 1991 bis 1994 als Themenschwerpunkte erkennen:

- | | |
|--|----------------|
| 1. Zur Situation von Frauen auf dem Thüringer Arbeitsmarkt, Erwerbslosigkeit von Frauen: | 9 Veröffentl. |
| 2. Qualifizierung, Neuorientierung und Arbeitsplatzbeschaffung für Frauen: | 11 Veröffentl. |
| o Qualifizierung im kaufmännisch-verwaltenden Bereich: | 3 Veröffentl. |
| o Qualifizierung von Frauen für Führungspositionen: | 1 Veröffentl. |
| o Qualifizierung von Frauen für Existenzgründungen: | 1 Veröffentl. |
| o Tätigkeitsberichte und Aufgaben beruflicher Orientierungszentren bzw. Beratungsstellen für Frauen: | 2 Veröffentl. |
| o Neue Wege der Arbeitsplatzbeschaffung: | 3 Veröffentl. |
| o Regionale Bedingungsgefüge - ein Kriterium der Standortauswahl für Beschäftigungsinitiativen: | 1 Veröffentl. |
| 3. Allgemeine Lebenssituation von Frauen und Männern: | 4 Veröffentl. |
| 4. Orientierung von Mädchen auf naturwissenschaftlich-technische, gewerblich-technische Berufe: | 2 Veröffentl. |
| 5. Ziele und Ergebnisse der Beratungstätigkeit für Frauen: | 3 Veröffentl. |
| 6. Weibliche Denkweise als Chance für zukünftige informationstechnische Entwicklungen: | 1 Veröffentl. |
| 7. Frauen in der DDR - gleichberechtigt und benachteiligt: | 2 Veröffentl. |
| 8. Theoretische Aspekte der Ursachen und Bedingungen der Frauen-erwerbslosigkeit in Thüringen: | 2 Veröffentl. |

Bei der insgesamt geringen Zahl von Veröffentlichungen und ihrer Streuung sind Trends kaum abschätzbar. Bewertungen erweisen sich als schwierig. Eindeutig dominiert die Auseinandersetzung mit der dramatischen Entwicklung des Arbeitsmarktes in Thüringen, insbesondere der hohen Frauenerwerbslosigkeit, deren psychosozialen Folgeerscheinungen und den Möglichkeiten beruflicher Neuorientierung bzw. Qualifizierung zur Anpassung an den Strukturwandel. Die Untersuchungen reflektieren neben den Möglichkeiten und der Notwendigkeit des zweiten Arbeitsmarktes Bereiche, die auf Grund der Arbeitsmarktsituation nur für einen geringen Prozentsatz erwerbsloser oder von Erwerbslosigkeit bedrohter Frauen eine Chance darstellen, wie:

- o den kaufmännischen oder verwaltenden Bereich,
- o weibliche Existenzgründungen,
- o Qualifizierung von Frauen für Führungspositionen,
- o Erwerbsmöglichkeiten für Akademikerinnen,
- o informationstechnische Bereiche.

Andererseits entwickeln sich Ansätze, die ausgehend von regionalen Gegebenheiten Reintegrations- und Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen aufzeigen, die von Bestand sein können.

An zweiter Stelle folgen Untersuchungen zur allgemeinen Lebenssituation von Frauen und Männern, die das Thema Erwerbstätigkeit/Erwerbslosigkeit nicht vordergründig berühren. Hervorzuheben ist seit 1993 eine rege Publikations- und Dokumentationsstätigkeit zur Entwicklung der Beratungs-, Bildungs- und Förderprojekte für Frauen in Thüringen.

Neben Fragen der inhaltlichen und strukturellen Entwicklung dieser Projekte rücken verstärkt alternative Überlegungen zur Arbeitsplatzbeschaffung insbesondere für Frauen in den Blickpunkt. Eine kritische Auseinandersetzung mit der Rolle der Frau in der DDR, den Strukturen und Bedingungen, die die Ambivalenz der Lebenslage und Lebensorientierung von Frauen prägen, findet nur punktuell statt. Eine gleichermaßen untergeordnete Rolle spielen theoretische Ansätze und Erklärungsmuster für die Analyse und Bewertung der Arbeitsmarktentwicklung in Thüringen. Das betrifft auch die kritische Auseinandersetzung mit feministischen Theorieansätzen und der Entwicklung der Frauenforschung in den anderen neuen Bundesländern.

(c) Herausgeber/Träger/Institution

Die genannten Theoriedefizite liegen u.a. darin begründet, daß Frauenforschung in Thüringen vorwiegend im außeruniversitären Bereich stattfindet. In Thüringen sind unterschiedliche Institutionen und Träger in der Frauenforschung meist unabhängig voneinander tätig. 1991 und 1992 initiierten die Gleichstellungsbeauftragten auf Grund des Problem- und Handlungsdruckes Untersuchungen zur Lebenssituation von Frauen und Männern. Seit 1993 entwickelt das "Büro für Sozialforschung Erfurt", die TH Ilmenau und die Pädagogische Hochschule Erfurt/Mühlhausen Forschungsaktivitäten. Hervorzuheben sind die Aktivitäten des Arbeitslosenverbandes Thüringen im Zeitraum von 1991 bis 1994. 1994 tritt das Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft mit Veröffentlichungen auf. Gemeinschaftsprojekte mit westlichen Forschungseinrichtungen dominieren in Thüringen nicht. Zusammengefaßt läßt sich konstatieren: Thüringer Forschung zur Problematik weiblicher Erwerbstätigkeit/Erwerbslosigkeit wird getragen durch den Arbeitslosenverband Thüringen, das "Büro für Sozialforschung Erfurt", die Pädagogische Hochschule Erfurt, die TH Ilmenau, die Frauenberatungsstelle HEUREKA in Roßleben, das Berufsorientierungszentrum Apolda und das Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft.

(d) Regionaler Bereich

Die Betrachtung der „Forschungslandschaft“ unter regionalem Aspekt ergibt, daß sich Untersuchungen sowohl auf das gesamte Land Thüringen beziehen, insbesondere auf die Mitte und den Westen Thüringens. Es zeigt sich, daß regionale Ansätze eher zufällig sind. Forschungen wurden im Oberen Eichsfeld (Leinefelde/Worbis) und werden im Landkreis Nordhausen und im Landkreis Erfurt durchgeführt. Kaum in Erscheinung tritt die Südthüringer Region. Aus dem Ostthüringer Raum (jenseits von Gera) liegen keine Untersuchungen vor. Im Mittelpunkt der Analysen stehen die größeren Städte wie Erfurt, Jena, Eisenach, Gera, Apolda, Weimar, Arnstadt, Gotha, Altenburg, Saalfeld. Der ländliche Raum ist forschungsmäßig nur punktuell erschlossen.

(e) Zielstellung

Der gesellschaftliche Transformationsprozeß, der in erster Linie ein Deindustrialisierungsprozeß ist, hat zu enormen Verwerfungen in der Wirtschafts- und Arbeitsmarktstruktur des Landes Thüringen geführt. Betroffen von dieser beispiellosen Vernichtung von Arbeitsplätzen in der Industrie, Landwirtschaft, Wissenschaft, Gesundheitswesen usw. sind besonders Frauen. Sie stellen mit Konstanz seit 1991 in Thüringen wie in den anderen ostdeutschen Bundesländern ca. zwei Drittel der Arbeitslosen. Grundlegendes Ziel fast aller Studien, Berichte, Doku-

mentationen ist es, diese Situation und die Chancen von Frauen für eine Neuorientierung und Reintegration in den Arbeitsmarkt realistisch zu bewerten. Wiederholt wird auf die psychosozialen Folgen der Erwerbslosigkeit für Frauen (und Männer), die Problematik der Langzeitarbeitslosigkeit, die vor allem weiblich ist, sowie den Zusammenhang von Erwerbslosigkeit und Armut verwiesen. In diesem Kontext ist es Anliegen der AutorInnen, die Aufmerksamkeit darauf zu richten, daß die hohe weibliche Erwerbslosenrate einen Verlust an Kreativität, Kompetenz, Wissen und Tatkraft für die wirtschaftliche, politische, geistig-kulturelle Entwicklung des Landes Thüringen darstellt. Als weiterer Schwerpunkt kristallisiert sich die Frage der beruflichen Neuorientierung von Frauen heraus. In welche Richtung soll das vorhandene Qualifikationspotential unter der Berücksichtigung des Transformationsprozesses entwickelt werden? Welche Schlüsselqualifikationen sind notwendig? Damit im Zusammenhang stehen Fragen der schulischen und beruflichen Orientierung von Mädchen auf gewerblich-technische, naturwissenschaftliche Ausbildungs- und Berufsfelder, die größere Chancen der Verwertung auf dem Arbeitsmarkt der Zukunft haben werden.

Eine weitere wichtige Zielstellung ist die Frage der Arbeitsplatzbeschaffung. Hier werden verschiedene Ansätze präferiert. Nachgewiesen wird die Notwendigkeit des zweiten Arbeitsmarktes, der insbesondere für die Bekämpfung der weiblichen Erwerbslosigkeit unverzichtbar ist. Hervorgehoben werden Ansätze, die eine Verbindung des zweiten und ersten Arbeitsmarktes anstreben. Dabei spielen die Möglichkeiten der regionalen Wirtschaftsförderung eine entscheidende Rolle. Eine weitere Zielstellung besteht darin, den Nachweis zu erbringen, daß Frauen bei qualifizierter Vorbereitung und Unterstützung eine reale Chance haben, sich eine eigene Existenz aufzubauen. Diese einseitige Orientierung auf die Situation erwerbsloser Frauen verhindert, daß die spezifischen Probleme erwerbstätiger Frauen im allgemeinen und bei der Bewältigung des Konfliktfeldes Erwerbsarbeit und Alltagsarbeit im besonderen einen Schwerpunkt sozialwissenschaftlicher Forschung darstellen. Es zeichnen sich Ansätze ab, die diesen Konflikt und spezifisch weibliche Denk- und Verhaltensweisen hinsichtlich ihrer Produktivität für die Gestaltung informationstechnischer Lösungen, die Einrichtung von Arbeitsplätzen, die Herstellung von Produkten (Software) sowie des Managements untersuchen und bewerten. Beratungs-, Bildungs- und Förderprojekte für Frauen haben einen festen, unverzichtbaren Platz in der sozialen Infrastruktur des Landes eingenommen. Zielstellung der dazu vorliegenden Dokumentationen ist es, ihre Aktivitäten öffentlichkeitswirksam zu publizieren. Sie sind bestrebt, das bestehende System an Beratungseinrichtungen weiter auszubauen, zu vernetzen und inhaltlich zu qualifizieren. Es gilt, Strategien gegen die soziale Benachteiligung von Frauen unter Einbeziehung der Betroffenen zu entwickeln. Wenn auch nicht explizit in jeder Veröffentlichung genannt, müssen PolitikerInnen für die Situation der Frauen sensibilisiert werden. Es ist notwendig einen Diskussionsprozeß in Gang zu setzen und eine wirkungsvolle Lobby für Frauen in Thüringen zu schaffen.

Der folgende Überblick gibt eine Darstellung der wesentlichen Zielsetzungen der Frauenforschung bezogen auf die Jahre 1991 bis 1994:

- 1991: o Erkenntnisse über die Lebenssituation von Frauen und Männern in Jena.
- 1992: o Entwicklung der weiblichen Beschäftigten im Oberen Eichsfeld am Beispiel der Baumwollspinnerei Leinefelde im Zusammenhang mit dem Transformationsprozeß aus regionaler Sicht;
 - o Ursachen für die Benachteiligung von Frauen auf dem Arbeitsmarkt, Selektionsmechanismen bei Neueinstellungen und Umstrukturierungen von Betrieben;
 - o Sammlung und Aufbereitung von Daten zur Lebenssituation von Frauen und Männern in Erfurt;
 - o Frauen in der Landwirtschaft (Landkreis Nordhausen);

- o Dokumentation der Arbeit des Arbeitslosenverbandes Thüringen (Darstellung der realen Situation auf dem Thüringer Arbeitsmarkt, Auswirkungen der Arbeitslosigkeit, Langzeitarbeitslosigkeit, politische Forderungen zur Bekämpfung der Erwerbslosigkeit);
 - o Thematisierung des Erwerbs von Schlüsselqualifikationen in den neuen Bundesländern unter Berücksichtigung der Spezifik des Transformationsprozesses, Entwicklung und Erprobung von Ausbildungsmodulen im kaufmännisch-verwaltenden Bereich.
- 1993:
- o Wirtschaftsförderung durch gemeinwesenorientierte Ansätze, Aktivierung kommunaler und regionaler Möglichkeiten der Schaffung von Arbeitsplätzen, insbesondere für Frauen, Entwicklung und Schaffung vernetzter Arbeits- und Beschäftigungsformen;
 - o Darstellung der Entwicklung des Beratungs- und Informationsangebotes für Frauen in Thüringen (wissenschaftliche Begleitung der Beratungsstelle „HEUREKA“);
 - o Erfassung der Lebenssituation Geraer Frauen und Männer;
 - o Bericht über die Frauen- und Familienpolitik des Landes Thüringen;
 - o Förderung der naturwissenschaftlich-technischen Bildung von Mädchen an Regelschulen (1. Modellversuch in Thüringen);
 - o Analyse der weiblichen Berufsarbeit in der DDR, Entwicklung des Thüringer Arbeitsmarktes, Prognose der Entwicklung weiblicher Erwerbstätigkeit unter Berücksichtigung des Geschlechterverhältnisses, sozialpädagogische Konzeption zur Reintegration langzeitarbeitsloser Frauen in den Arbeitsmarkt.
- 1994:
- o Motivierung von Frauen für Führungspositionen (Darstellung eines Ausbildungsprojektes);
 - o Existenzgründerinnen in Thüringen, Vermittlung praxisnahen Wissens, Hilfestellung beim Aufbau einer Existenz, Anregungen zum Aufbau eines Netzwerkes (wissenschaftliche Begleitung);
 - o Vernetzung und Qualifizierung von Beratungs- und Betreuungsangeboten für Frauen, Möglichkeiten der Wiedereingliederung von Frauen in das Erwerbsleben, Entwicklung effizienter Beratungsstrategien, Vernetzung der Beratungsangebote, Sensibilisierung der PolitikerInnen;
 - o Lebenssituation erwerbsloser Frauen und Männer;
 - o Erklärung des Phänomens Massenerwerbslosigkeit im Zusammenhang mit der Entwicklung des Geschlechterverhältnisses, Analyse der strukturellen und mentalen Weichenstellungen für die weibliche Erwerbslosigkeit, aktuelle Trends der Entwicklung des Arbeitsmarktes in Thüringen, Möglichkeiten einer alternativen Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik;
 - o Regionales Bedingungsgefüge als ein Kriterium der Standortauswahl für Beschäftigungsinitiativen.

(f) Zielgruppe

Die bedeutendste Zielgruppe der Untersuchungen stellen die erwerbslosen oder von Erwerbslosigkeit bedrohten Frauen dar. Die Auswertung der vorliegenden Berichte, Studien etc. erbringt, daß die Arbeits- und Lebenssituation erwerbstätiger Frauen in Thüringen nur am Rande im Zusammenhang mit der Erhebung der allgemeinen Lebenssituation von Frauen und Männern, der Qualifizierung weiblicher Führungskräfte sowie im Zusammenhang mit dem

Einfluß weiblicher Denk- und Verhaltensweisen auf die Entwicklung und Gestaltung informationstechnischer Lösungen Bedeutung hat. Die Thüringer Frauenforschung konzentriert sich bisher nicht primär auf Frauen, sondern bezieht systematisch Männer ein. Das erfolgt mit unterschiedlicher Zielstellung - einerseits, um die Lebenssituation von Frauen und Männern unter dem Aspekt der Gleichstellung der Geschlechter zu untersuchen. Andererseits werden Männer dann als Vergleichsgruppe herangezogen, wenn die Lebenssituation beider Geschlechter erhoben wird. Bei der Bewertung der allgemeinen Arbeitsmarktsituation gehören Frauen und Männer aller Altersgruppen zur Untersuchungspopulation. Auch Fallstudien, die sich mit den psychosozialen Folgen der Erwerbslosigkeit und den Lebensorientierungen von Frauen auseinandersetzen, beziehen Männer als Vergleichsgruppe ein. Darüber hinaus ist bemerkenswert, daß sowohl die Untersuchungen zur allgemeinen Lebenssituation, als auch die Fallstudien Frauen und Männer über dem 40. Lebensjahr besonders berücksichtigen. Eine Betrachtung unter regionalem Aspekt verweist wiederum darauf, daß Frauen (und Männer) aus den ländlichen Regionen Thüringens unterrepräsentiert in den sozialwissenschaftlichen Untersuchungen vertreten sind.

(g) Methode

Das Instrumentarium der Thüringer Frauenforschung konzentriert sich auf folgende Methodenauswahl:

I. Erhebungsmethoden

- schriftliche standardisierte Befragung
(Eine Repräsentativität der Ergebnisse wurde nicht angestrebt, außer in den Befragungen zur Lebenssituation von Frauen und Männern in Jena, Erfurt, Gera und Gotha.),
- narrative Interviews/Expertengespräche,
- Gruppendiskussion,
- Dokumentenanalyse.

II. Auswertungsmethoden

Die Hauptform der Auswertung der evaluierten Daten bestand in der Beschreibung der Ergebnisse und dem Aufzeigen entsprechender Schlußfolgerungen für die Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik. Theoretische Ansätze, wie z.B. Erkenntnisse aus der Erforschung der Lebenslage oder der Entwicklung des Geschlechterverhältnisses, waren nur in Ausnahmefällen forschungsleitend.

(h) Ergebnisse

Alle Analysebefunde, die die Entwicklung des Thüringer Arbeitsmarktes beschreiben, zeigen einen gespaltenen Arbeitsmarkt. Diese Spaltung vollzieht sich zwischen den Geschlechtern und innerhalb der Geschlechtergruppen. Zwischen 1990 und 1994 hat sich auf dem Thüringer Arbeitsmarkt ein dramatischer Prozeß der Neu- und Umverteilung von Erwerbchancen vollzogen, der folgende Merkmale aufweist:

Erstens: ein überdurchschnittlicher Abbau von Frauenarbeitsplätzen.

Frauen werden massenhaft aus dem Erwerbsleben gedrängt. Bis zur Mitte des Jahres 1990 waren Frauen noch proportional unter den Arbeitslosen vertreten. Danach gestaltete sich ihr Zugang und Verbleib in der Arbeitslosigkeit höher, als bei den Männern. Die durchschnittliche Arbeitslosigkeit von Frauen in Thüringen betrug zwischen Dezember 1992 und April 1993 122.616, zwischen April 1993 und April 1994 bewegte sich die durchschnittliche weibliche Erwerbslosenzahl bei ca. 128.300. Erstmals im September/Okttober 1994 fällt die Ar-

beitslosigkeit von Frauen unter 120.000 (Quelle: Thüringer Landesamt für Statistik, DGB Thüringen, eigene Berechnung).

Die Brisanz der Lage für Frauen auf dem Thüringer Arbeitsmarkt wird deutlich, wenn man zu den 1994 registrierten erwerbslosen Frauen, 23.048 „geparkte“ Frauen in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) zählt, 24.946 weibliche Teilnehmerinnen an Fortbildungs- und Umschulungsmaßnahmen einbezieht, Beschäftigte mit Lohnkostenzuschuß Ost (§ 249 h), Altersübergangsgeldempfängerinnen, Kurzarbeiterinnen, Pendlerinnen und Migrantinnen berücksichtigt. (Vgl. FRAUEN IN DEN NEUEN BUNDESLÄNDERN, S. 9, 13.) Noch dramatischer zeigt sich die Situation, wenn man die entsprechenden Zahlen in ihrer Entwicklung betrachtet und Rückschlüsse für die Betroffenheit von Frauen zieht.

Tabelle: Entwicklung der Arbeitslosigkeit und der Teilnahme an FuU-Maßnahmen und ABM-Maßnahmen von Frauen

	Jan. 1992	Mai 1992	Jan. 1993	Mai 1993	Jan. 1994	Sept. 1994
Arbeitslose insgesamt	225.921	185.965	200.067	183.158	223.209	174.735
Arbeitslose Frauen	145.739	123.708	127.417	120.527	140.863	119.051
Teilnehmerinnen FuU-Maßnahme	75.300	89.800	73.843	77.157	46.494	23.215
ABM-Beschäftigte	68.821	69.367	48.207	37.502	20.402	35.622
Frauen in ABM	27.965	31.130	24.404	20.027	12.864	22.707

Quelle : Strukturdaten des DGB und eigene Berechnungen

Der Verdrängungsprozeß von Thüringer Frauen aus dem Arbeitsmarkt ist nicht beendet, wenn auch ein leichter absoluter Rückgang weiblicher Erwerbslosigkeit zu beobachten ist. Fortbildung, ABM-Beschäftigung oder Beschäftigung nach § 249 h können diesen Prozeß nur bedingt aufhalten, auch wenn Frauen seit Beginn des Jahres 1994 stärker als Männer von den Arbeitsmarktinstrumentarien profitieren. Der konstante Anteil von ca. 2/3 weiblicher Erwerbsloser an den Arbeitslosen verweist auf die begrenzten Möglichkeiten der traditionellen arbeitsmarktpolitischen Instrumente. Sie haben zeitweise den Blick auf die wahren Ausmaße der Frauenerwerbslosigkeit verschleiert. Die massenhafte Verdrängung berufstätiger Frauen aus dem Erwerbsleben hat verschiedene Ursachen. Frauen wurden und werden vor allem in jenen Berufsgruppen und Branchen arbeitslos, in denen sie, bedingt durch die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung in der DDR, vorrangig vertreten waren. In Thüringen waren es die Industriebereiche Mikroelektronik, Textilindustrie, Handel, Leder, Schuhe und Dienstleistungen. Betraf die Entlassungswelle bis Mitte 1990 vor allem den Partei-, Staats- und Militärapparat, so gewann diese ab Herbst 1990 in der Industrie, der Landwirtschaft und dem Dienstleistungssektor an Tempo.

Da die Industrie ein bedeutender Arbeitgeber für Frauen war, sind auch die Thüringer Frauen in dreifacher Weise von der Entindustrialisierung betroffen:

- nicht überlebensfähige Branchen, wie Elektro-, Textil-, Leicht- und Lebensmittelindustrie hatten einen überproportionalen Frauenanteil;
- viele Betriebe reduzierten als erste kostensparende Maßnahmen ihre Verwaltungseinheiten, unter den technisch-ökonomischen Fachkräften befanden sich besonders viele Frauen;
- „unternehmensfremde Bereiche“, wie Betriebsambulanzen, Kindergärten, Kantinen, Kin-

derferienlager und Freizeiteinrichtungen wurden aufgegeben oder an die Kommunen abgegeben. Von diesen Maßnahmen dürften 10 Prozent der Industriebeschäftigten betroffen sein. (Vgl. MAIER 1991, S. 306.)

Bezogen auf die berufliche Qualifikation wurden vor allem Facharbeiterinnen entlassen. Überproportionale Steigerungen bei den Entlassungen verzeichneten auch Warenkaufleute, Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe. Seit Ende 1990 wurden in der Land- und Forstwirtschaft massiv Arbeitsplätze abgebaut. ArbeitnehmerInnen aus den Bereichen Pflanzenbau, Tierzucht und Fischerei stellten die zweitgrößte Gruppe unter den Arbeitslosen. Auch in der Bauwirtschaft, die einen relativ großen Frauenanteil verzeichnete, ging mit der Auflösung der Kombinate ein rapider Beschäftigungsabbau einher, der vor allem das überwiegend weibliche Verwaltungspersonal betraf. Der Dienstleistungssektor, eine Domäne der Frauenbeschäftigung in der DDR, befindet sich im Neustrukturierungsprozeß. Zunächst hat sich der Anteil weiblicher Beschäftigter im primären Dienstleistungsbereich (Handel, allgemeine Dienste, einfache Bürotätigkeiten) reduziert. Ausweitung erfährt z. Z. hingegen der sekundäre Dienstleistungsbereich (Betreuung, Beratung, Organisation, Management, Forschung und Entwicklung). Banken und Versicherungen bauen ihre Beschäftigungszahlen aus. Charakteristisch ist aber ein überdurchschnittlicher Zuwachs des Anteils männlicher Beschäftigter, bei einem nach wie vor hohen Frauenanteil. Für die verbliebenen Betriebe in Treuhandverwaltung ist ebenfalls ein rapides Absinken weiblicher Beschäftigungsanteile beobachtbar. Auch in den privatisierten Treuhandbetrieben ist die Situation nicht besser. Bei einem mit 29 Prozent so wieso geringen Frauenanteil an den Beschäftigten lag ihre Präsenz 1992 bei Neueinstellungen mit 23 Prozent noch weit darunter. (Vgl. FRAUEN IN DEN NEUEN BUNDESLÄNDERN 1992, S. 7.) Mit dem Herausdrängen der Frauen aus dem Arbeitsmarkt verbindet sich:

Zweitens: die Entwertung weiblicher Qualifikation.

Eine Reihe in der DDR erworbener Berufsabschlüsse auf Facharbeiter- als auch auf Fach- oder Hochschulebene sind unter den neuen Wirtschaftsbedingungen „wertlos“ oder werden aus politischen Gründen nicht anerkannt. Plötzlich stehen die betroffenen Frauen und Männer ohne Beruf da. Für sie bedeutet das Absturz, eine Entwertung ihrer Lebensarbeitsleistung und eine Sinnentleerung ihres Lebens. Frauen sind davon häufiger, besonders ab dem 40. Lebensjahr existentieller als Männer betroffen. Oftmals hatten sie geringere Einkommen, was sich auf die Höhe des Arbeitslosen- oder Altersübergangsgeldes auswirkt. Für eine Fortbildung oder Umschulung fühlen sie sich oft schon zu alt. Das Gesicht dieser Frauen wird perspektivisch von Altersarmut gezeichnet sein. Eine subtilere Entwertung weiblicher Qualifikation findet über die Verdrängung von Frauen aus qualifizierten Tätigkeitsbereichen statt. Das gilt besonders für den Verwaltungs- und Dienstleistungssektor, den Handel und das Bankgewerbe. (Vgl. NICKEL 1994, wie unter Punkt 3. bereits erläutert.) Eine Entwertung weiblicher Qualifikation hat sich vielfach über Fortbildungs- und Umschulungsmaßnahmen vollzogen. Alarmierend ist die Bereitschaft von Frauen zur Dequalifikation.

Eine Befragung des Arbeitslosenverbandes e.V. in den neuen Bundesländern (außer Thüringen) ergab, daß 50 Prozent erwerbsloser oder von Erwerbslosigkeit bedrohter Frauen zu einer Fortbildungs- und Umschulungsmaßnahme bereit sind, die unter ihrer Qualifikation liegt. Zudem gibt es eine hohe Bereitschaft, eine Arbeitsstelle in einem anderen als dem erlernten Beruf anzunehmen. Besonders hoch ist die Bereitschaft bei langzeitarbeitslosen Frauen (über 60 %), bei unter 35jährigen (knapp 59 %), bei Alleinerziehenden (ca. 55 %), verheirateten bzw. in Lebensgemeinschaft lebenden Frauen mit Kindern sowie Facharbeiterinnen (jeweils 54 %). Selbst ein Viertel der befragten Akademikerinnen könnte sich eine Tätigkeit unterhalb ihrer Qualifikation vorstellen (vgl. FRAUEN IN DEN NEUEN BUNDESLÄNDERN, S. 12). Diese Einstellungen und die Teilnahme an den entsprechenden Qualifizierungsmaßnahmen manifestieren sich bereits in Strukturverschiebungen weiblicher Berufstätigkeit. Ein Vergleich der

„abgebenden“ und der „aufnehmenden“ Berufe zeigt die Verdrängung und den Ausstieg von Frauen aus technischen Berufen und im Trend einer Orientierung auf Berufsfelder im Dienstleistungsbereich.

„Abgebende“ Berufe sind in dieser Bilanz Ingenieurin, Textilverarbeiterin, technische Sonderfachkräfte, geistes- und naturwissenschaftliche Berufe. Sozialpflegerische Berufe, Unternehmerin, Wirtschaftsprüferin, Dienstleistungskaufleute, Gästebetreuerin, Gartenbauberufe sind „aufnehmende“ Berufe (vgl. LÜPKE 1992 S. 9).

Drittens: eine Frauen diskriminierende Praxis der Arbeitsvermittlung und der betrieblichen Personalrekrutierung.

Geradezu gravierend äußert sich die Zweitrangigkeit weiblicher Berufsarbeit an dieser Stelle. Frauen sind in Krisenzeiten als „stille Reserve“, beliebige Manövriermasse auf dem Arbeitsmarkt. Höheres Lebensalter, geringere Qualifikation und gesundheitliche Beeinträchtigungen bleiben für Frauen und Männer gleichermaßen Hindernisse bei der Stellenvermittlung. Für ostdeutsche Frauen, die in der Regel Mütter sind, ergibt sich darin ein zusätzliches Arbeitsmarkt“risiko“.

Besonders betroffen sind Alleinerziehende und Mütter mit kleinen Kindern. Die unterschiedlichen Chancen von Frauen und Männern widerspiegeln sich

1. in der Dauer der Arbeitslosigkeit, die bei Frauen im Durchschnitt 41 Wochen beträgt und damit deutlich länger, als die der Männer (30 Wochen) ist;

2. bei der anteiligen Arbeitsvermittlung

Der Vermittlungsanteil von 43 Prozent Frauen im Jahr 1992 lag deutlich unter ihrem Anteil an den Arbeitslosen (vgl. FRAUEN IN DEN NEUEN BUNDESLÄNDERN 1992, S. 5, 6), 1993 steht der Vermittlungsanteil von 46,3 Prozent einem Anteil von 62,9 Prozent gegenüber (vgl. LAA SACHSEN-ANHALT, THÜRINGEN). 1994 beträgt der Vermittlungsanteil 50 Prozent und steht einem Anteil von 68,1 Prozent gegenüber (vgl. IAB WERKSTATTBERICHT Nr. 1.10., S. 19).

Der Vermittlungsanteil von Frauen hat sich in zwei Jahren nur geringfügig erhöht. Überdies konzentriert sich die Vermittlung weiblicher Erwerbsloser in frauentypische Berufs- und Wirtschaftsbereiche.

3. im Rahmen der selektiven betrieblichen Personalrekrutierung mit dequalifizierenden Folgen für Frauen. Die folgenden Praktiken sind nichts anderes als direkte Diskriminierung:

- Frauen mit technischen Studienabschlüssen werden in der unteren und mittleren Leitungsebene nicht mehr eingesetzt. Für sie ist eine berufliche Reintegration oftmals nur über Umschulung im kaufmännischen oder Dienstleistungsbereich auf Facharbeiterniveau möglich;
- Frauen mit gewerblich-technischer Facharbeiterausbildung werden trotz ihrer Bereitschaft, Arbeiten zu übernehmen, die nicht ihrer Qualifikation entsprechen, nur selten bei der Einstellung berücksichtigt;
- Arbeitgeber aus den alten Bundesländern sind häufig nicht bereit, Frauen qualifiziert einzusetzen. Trauriges Beispiel sind die Handelsketten, die lieber ungelernete Arbeitskräfte einstellen, statt auf die reichlich vorhandenen qualifizierten Verkäuferinnen zurückzugreifen;
- Frauen mit kaufmännischen Fach- oder Hochschulabschlüssen werden unterwertig eingestellt, z.B. als Steuerfachgehilfin.

(Vgl. LÜPKE 1992, S. 9.)

Viertens: eine Benachteiligung von Frauen bei arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen.

Gleichermaßen, wie bei den Qualifizierungsmaßnahmen wurden Frauen auch bei der Vergabe von ABM weniger berücksichtigt als Männer. Die Unterrepräsentierung von Frauen an diesen Maßnahmen in den neuen Ländern verdeutlichte sich daran, daß auf 100 arbeitslose Frauen im ersten Halbjahr 1992 23,6 ABM-Stellen kamen, bei den Männern hingegen 57,2 Prozent. In Thüringen lag der weibliche Anteil mit 25,3 Prozent etwas höher, bleibt aber gemessen am Frauenanteil an den Arbeitslosen, ebenfalls darunter. (Vgl. FRAUEN IN DEN NEUEN BUNDESLÄNDERN 1992, S. 9.)

Auf diese dramatische Entwicklung hat die Arbeitsmarktpolitik inzwischen reagiert. 1994 läßt sich eine Trendwende beobachten. Stärker als Männer werden Frauen in ABM (64,6 Prozent der Vermittlungen) und Fortbildungs- bzw. Umschulungsmaßnahmen (66 Prozent der Vermittlungen) vermittelt. (Vgl. ARBEITSMARKT IN THÜRINGEN 1994, S. 5.) Trotz hoher Erwerbsmotivation, des Vorhandenseins eines breiten weiblichen Berufsspektrums, Beteiligung an Qualifizierungsmaßnahmen wirkt der Blick auf die Arbeitsmarktentwicklung ernüchternd. Frauen haben schlechtere Einstellungschancen als Männer, beteiligen sich weitaus weniger an zukunftssträchtigen aufstiegsrelevanten Qualifizierungen und sind bei Neueinstellungen deutlich unterrepräsentiert. Besonders bedroht von Arbeitslosigkeit und sozialem Abstieg sind Frauen jenseits des vierten Lebensjahrzehnts, Alleinerziehende, behinderte Frauen und Frauen mit niedriger oder „unpassender“ Qualifikation. Das bedeutet, daß sich nicht nur zwischen den Geschlechtern ein Differenzierungsprozeß vollzogen hat. Derartige Prozesse sind auch innerhalb der weiblichen Geschlechtergruppe festzustellen.

Die Prognosen für den Thüringer Arbeitsmarkt, insbesondere die Beschäftigungschancen für Frauen erscheinen eher düster. Welche grundlegenden instrumentellen und mentalen Bewältigungsstrategien entwickeln Frauen in dieser Situation? Die Untersuchungen belegen, daß diese Strategien nicht einheitlich sind. Charakteristisch ist, daß Frauen in Rückbindung an ihre Sozialisierungserfahrungen aus der DDR weiterhin ungebrochen an einem Lebensentwurf festhalten, der auf eigenständiger Erwerbsarbeit und der Vereinbarkeit von Beruf und Familie basiert. Stellvertretend für andere Untersuchungen belegen das die Wertorientierungen Gothaer Frauen, die folgende Wichtung ihrer Lebenswerte vornehmen (vgl. FORSCHUNGSBERICHT GOTHA 1992, S. 15):

1. Erwerbstätigkeit,
2. Vereinbarkeit von Beruf und Familie,
3. Kinder,
4. Freunde,
5. Partnerschaft,
6. Wohnungskomfort,
7. Qualifikation,
8. Geld,
9. Karriere,
10. kulturelle Aktivitäten,
11. soziales Engagement,
12. soziale Kontrolle,
13. politische Aktivität.

Berufliche Arbeit hat für Frauen über den existentiellen Bezug hinaus noch andere wichtige Komponenten, wie

- persönliche Selbständigkeit und ökonomische Unabhängigkeit,
- fachliche Selbständigkeit und Anerkennung der eigenen Leistung,

- Entwicklung von Selbstbewußtsein,
- Gebrauchtwerden über die Familie hinaus,
- Kommunikations- und Kontaktmöglichkeiten,
- Integration in das soziale Umfeld.

„Ganze drei von hundert Frauen sehen zur Zeit überhaupt eine sinnvolle Möglichkeit darin, sich voll und ganz der Familie zu widmen, ...“ (vgl. INFAS 1990, S. 35). Dieses Ergebnis einer INFAS-Repräsentativerhebung für die neuen Bundesländer aus dem Jahr 1990 hat an Gültigkeit nicht verloren. Weder der Hausfrauenstatus findet mehrheitlich Akzeptanz, noch das „Drei-Phasen-Modell“. Thüringer Frauen (und Männer) präferieren eine lebenslange, nicht unterbrochene Berufstätigkeit. In Lebensabschnitten, in denen die Erziehung und Betreuung kleiner Kinder im Vordergrund steht, sollen durch Teilzeitbeschäftigung oder verkürzte Arbeitszeit gekennzeichnet sein. Wenn die Kinder größer sind, wird Vollzeitbeschäftigung angestrebt. (Vgl. Ergebnisse der GERAER UNTERSUCHUNG zur Lebenssituation von Frauen und Männern 1993, S. 16.)

Um ihren Erwerbsstatus beizubehalten bzw. wiederzuerlangen, sind Frauen bereit, sich gemäß männlichen Erwerbsmustern flexibel und mobil zu halten, sich fortzubilden und umzuschulen, auch wenn dies mit einer Dequalifizierung verbunden ist. Zu den Bewältigungsmustern gehört auch der dramatische Geburtenrückgang bzw. die Verschiebung des Kinderwunsches auf einen späteren Zeitpunkt. Hier hat bereits eine Anpassung an das westdeutsche „Normalmaß“ stattgefunden.

Arbeitslosigkeit bedeutet für Frauen einen eklatanten Einschnitt in ihre Lebensbiographie, der sie vielfach in eine tiefe Sinn- und Orientierungskrise stürzt. Besonders Frauen ab dem 40. Lebensjahr, die eine ununterbrochene Berufsbiographie haben, geraten in eine Identitätskrise, da sie ihren Lebenssinn nicht ausschließlich in der Familie verwirklicht sehen. Mit andauernder Arbeitslosigkeit verschlechtert sich zusehends der Lebensstandard. Langzeitarbeitslosigkeit heißt perspektivisch Armut - und Armut ist in erster Linie weiblich. Besonders Frauen über 45 Jahre und Frauen aus den ländlichen Regionen Thüringens sind oder werden von Armut betroffen sein. Die Untersuchungen verweisen gleichzeitig auf die Risiken, die für Kinder mit der Arbeitslosigkeit ihrer Eltern verbunden sind. (Vgl. „ICH FÜRCHTE MICH ALT UND ARM ZU SEIN“ 1994, S. 42.)

Von den Probandinnen wird die Einkommensarmut aber nicht in den Mittelpunkt gestellt. Im Mittelpunkt stehen Perspektivlosigkeit und der davon ausgehende psychische Druck. Hilflosigkeit, Verzweiflung, Gefühle der Ausgrenzung, gesundheitliche Probleme (innerliche Spannungen, Depressionen) nehmen zu, je ausgewogener erwerbslosen Frauen ihre Situation erscheint. Die Dokumentationen und Tätigkeitsberichte der Frauenberatungsstellen belegen diese Problematik aus der Sicht ihrer Beratungstätigkeit. Seit 1993 zeigt sich, daß die Beratungsstellen zunehmend Kriseninterventionen leisten müssen. Die Probleme der Beratungen haben sich verändert. Vor 1993 waren es häufig Orientierungsprobleme (Ämter, Anträge usw.), zunehmend sind es Mehrfachprobleme, die mit der Arbeitslosigkeit verbunden sind - Sinnentleerung, Orientierungslosigkeit, familiäre und finanzielle Probleme, Verschuldung, Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit usw. Aus den Berichten der Beratungsstellen wird deutlich, daß es ein Gefälle der sozialen Infrastruktur zwischen städtischen und ländlichen Regionen Thüringens gibt. Die Städte verfügen über ein entwickeltes Beratungsnetz. In den ländlichen Regionen ist es nicht ausreichend, obwohl gerade hier ein enormer Problemdruck besteht. In diesen Regionen gibt es einen hohen Bedarf an allgemeiner Lebensberatung, Orientierung hinsichtlich beruflicher Perspektiven, Beratungen zur Fortbildung bzw. Umschulungen, Existenzgründung, rechtlicher Beratung (insbesondere Arbeits- und Familienrecht).

Trotz dieser Umbrüche auf dem Thüringer Arbeitsmarkt und in den Biographien vieler Frauen ist seit 1991 eine eher optimistische Grundhaltung dominierend. Diese Ergebnisse beziehen sich auf die Untersuchung in den Städten Jena, Erfurt, Gera und Gotha. Stellvertretend sehen 30 Prozent der Gothaer Frauen ihre Zukunft optimistisch, 44 Prozent sind eher optimistisch als pessimistisch, nur 24 Prozent sind gänzlich pessimistisch gestimmt. (Vgl. FORSCHUNGSBERICHT GOTHA 1992, S. 7.)

Die Grundstimmung der Frauen wird vor allem von ihrer sozialen Situation, dem Lebensalter, dem Familienstand, der Erwerbssituation, der finanziellen Lage und ihrer politischen Überzeugung beeinflusst. Trägerinnen des Optimismus sind vor allem junge Frauen: 85 Prozent der 17 - 29jährigen blicken optimistisch in die Zukunft. Am düstersten über ihre Zukunftsaussichten urteilt die Gruppe der 45- bis 50jährigen. Sie gehören zu den Frauen, die am häufigsten durch Erwerbslosigkeit, Kündigung aus Altersgründen und von Einstellungsdiskriminierungen betroffen sind.

Gedämpften Optimismus zeigen geschiedene, mit ihren Kindern allein lebende Frauen (47 Prozent urteilen optimistisch), erwerbslose sowie Frauen, die sich zum politisch linken Spektrum hingezogen fühlen. (Vgl. ebd., S. 7.) Frauen beziehen ihren Optimismus vor allem aus Lebensbereichen, die sie selbst beeinflussen können, wie dem Familienleben, den Kindern und ihrer Fähigkeit zur allgemeinen Lebensbewältigung. Bereiche, die nicht in ihrem Einflußbereich liegen, wie materielle und soziale Sicherheit, Sicherheit des Arbeitsplatzes sind keine unmittelbaren Optimismusquellen. Die optimistische Grundhaltung relativiert sich aber angesichts der Ängste, die Frauen bewegen. Jede fünfte Gothaer Frau äußert massiv Zukunfts- und Existenzängste im Zusammenhang mit Arbeitslosigkeit, steigenden Lebenshaltungskosten, Gewalt gegen Kinder und Frauen, Alkohol und Drogen. Veröffentlichungen zur Thüringer Frauenforschung zeigen, daß sich Frauen hinsichtlich ihrer instrumentellen und mentalen Ressourcen bei der Bewältigung des Struktur- und Gesellschaftswandels unterscheiden. Entscheidende Faktoren bilden dabei das Alter, die Qualifikation, die Erwerbs- und Einkommenssituation, der Familienstand, die Anzahl und das Alter der Kinder sowie die Generationszugehörigkeit. Die besten Optionen haben junge, qualifizierte, verheiratete Frauen ohne Kinder. Als Problemgruppen kristallisieren sich heraus:

1. Erwerbslose bzw. langzeitarbeitslose Frauen,
2. Frauen ohne bzw. mit einer Teilfacharbeiterausbildung,
3. Alleinerziehende Frauen,
4. Frauen ab dem 40. bzw. 45. Lebensjahr, wobei es Hinweise darauf gibt, daß Frauen ab dem 35. Lebensjahr bereits Probleme haben, in den Arbeitsmarkt integriert zu werden.

Die ungebrochene Erwerbsneigung von Thüringer Frauen ist ein Fakt, an dem kein(e) Politiker(in) vorbei gehen kann. So manche Hoffnung politisch Verantwortlicher hat sich nicht erfüllt, Frauen könnten sich freiwillig zurückziehen. Es zeigt sich, daß der zweite Arbeitsmarkt eine große Bedeutung besitzt und oftmals die einzige Möglichkeit einer, wenn auch zeitlich begrenzten Reintegration in die Arbeitswelt darstellt.

Veröffentlichungen des Berufsorientierungszentrums Apolda, der Frauenberatungsstelle für das Land Thüringen HEUREKA sowie das Modellvorhaben des Landkreises Nordhausen zur Schaffung von Arbeitsplätzen machen deutlich, daß die Arbeitsplatzbeschaffung und berufliche Neuorientierung von Frauen neuer kreativer Ansätze bedarf:

1. Bei der Beschaffung von Arbeitsplätzen, die zukunftsträchtig sind, müssen regionale Möglichkeiten, Erfordernisse und Ressourcen (Arbeitskräfte und Qualifikationspotentiale) sowie die vorhandene wirtschaftliche, politische, soziale und kulturelle Infrastruktur berücksichtigt werden.
2. Es gilt, Beschäftigungsformen zu gestalten, die eine Verbindung und den Übergang vom zweiten in den ersten Arbeitsmarkt gewährleisten im Sinne vernetzter Arbeits- und Beschäftigungsformen.
3. Die Qualifizierung/Fortbildung und Umschulung von Frauen muß an die regionalen Erfordernisse und Planungen gekoppelt werden. Sie sollte integrativer Bestandteil des Beschäftigungsprozesses sein.
4. Diese regionalen Ansätze sind zu kombinieren mit Partizipationsmöglichkeiten der Betroffenen, die erwerbslose Frauen (und Männer) aktivieren sollen. Eine große Bedeutung hat in diesem Zusammenhang die Förderung von Existenzgründerinnen. Die Umsetzung dieser Ansätze erfordert entsprechende arbeitsmarktpolitische und sozialpolitische Rahmenbedingungen.

(i) Forderungen

Das Spektrum der Forderungen ist vielgestaltig. Es reicht von Forderungen nach einer generellen Neubewertung weiblicher Arbeit in der Industriegesellschaft, der Umgestaltung arbeitsteiliger Strukturen bis hin zu Forderungen nach einer Struktur- und Beschäftigungspolitik sowie konkreten Maßnahmen zur Bekämpfung weiblicher Erwerbslosigkeit. Der überwiegende Teil der Veröffentlichungen will auf die Situation und die Befindlichkeiten Thüringer Frauen auf dem Arbeitsmarkt aufmerksam machen und wendet sich an PolitikerInnen, Vereine, Verbände usw., um einen Diskussionsprozeß in Gang zu setzen, der alle Kräfte und Möglichkeiten zur Veränderung der Situation aktivieren soll. Die Schaffung einer wirkungsvollen Lobby für Frauen ist in Thüringen dringend geboten.

Das gewaltige Defizit an Arbeitsplätzen wird in den nächsten Jahren nicht zu beseitigen oder auch nur wesentlich zu reduzieren sein. Daher gibt es zu einer aktiven regionalen Struktur- und Arbeitsmarktpolitik keine Alternative. Eine der wesentlichen Prämissen dieser Politik ist der Erhalt Thüringens als Industriestandort. Denn eine Förderung des Mittelstandes, wie sie von der Thüringer Landesregierung angestrebt wird, kann ohne industrielle Basis den notwendigen Strukturwandel nicht voranbringen. Um effiziente Weichenstellungen für die wirtschaftliche Entwicklung und den Arbeitsmarkt zu treffen ist es notwendig, Entscheidungen auf der Basis realer Fakten zu treffen, d.h. auf der Grundlage der wirklichen und nicht einer wünschenswerten Wirtschafts-, Arbeitsmarkt- und sozialen Situation.

Insbesondere sind regionalpolitische Handlungsansätze zukunftsträchtig, die auf der Basis einer an den regionalen Erfordernissen und Möglichkeiten geknüpften Politik, eine gezielte Struktur- und Arbeitsmarktpolitik ermöglichen. Eine wesentliche Bedingung derartiger Ansätze sind gleichstellungspolitische Aspekte, d.h. die Berücksichtigung des Anteils von Frauen

bei der Entwicklung regionaler Wirtschaftsprogramme. Eine Wirtschaftspolitik „vor Ort“, die die Kompetenzen und Ressourcen der Region bündelt und zugleich Transparenz aufweist, erfordert die aktive Einbeziehung und Mitwirkung der Betroffenen.

Dieser partizipatorische Aspekt ist wesentlich für die Entwicklung einer demokratischen Kultur, die Durchschaubarkeit politischer Prozesse und die Identifikation mit der Region, um einen weiteren Verlust durch Abwanderung von Fachkräften zu verhindern. Einen besonderen Schwerpunkt bilden in diesem Zusammenhang die ländlichen Regionen Thüringens. Hier sind dringend Initiativen zum Auf- und Ausbau ländlicher Beschäftigungs- und Sozialsysteme geboten.

Eindeutig präferieren die Veröffentlichungen die Notwendigkeit des zweiten, staatlich geförderten Arbeitsmarktes und seine Verzahnung mit dem ersten Arbeitsmarkt. Zu den wichtigen Forderungen gehört, die ABS-Gesellschaften und andere Projekte durch geeignete Förderung in den ersten Arbeitsmarkt überzuleiten. Qualifizierungsmaßnahmen müssen erhalten werden, aber stärker an die Anforderungen der Projekte bzw. der Wirtschaft angepaßt werden. Einen Schwerpunkt bildet die berufsbegleitende Anpassungsqualifizierung innerhalb der Projekte und Betriebe. Die nun folgende Darstellung von Maßnahmen sind ein unmittelbarer Reflex auf den durch die hohe Frauenerwerbslosigkeit entstandenen Problemdruck.

1. *Maßnahmen zur Bekämpfung weiblicher Erwerbslosigkeit, insbesondere der Langzeitarbeitslosigkeit:*
 - Bindung öffentlicher Subventionen an betriebliche Frauenförderung,
 - Quotierung geplanter Entlassungen und Neueinstellungen,
 - Kündigungsschutzmaßnahmen für alleinerziehende, ältere und behinderte Arbeitnehmerinnen,
 - Arbeitsmarktpolitische Förderprogramme für weibliche Langzeitarbeitslose, ältere und behinderte arbeitslose Frauen,
 - Quotierung der Teilnahme an öffentlich geförderten Arbeitsmarktprogrammen.
2. *Maßnahmen zur Verbesserung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt:*
 - Prüfung von Fortbildungs- und Umschulungsmaßnahmen hinsichtlich der Teilhabe von Frauen entsprechend ihres Anteils an Erwerbslosen und der Gefahr von Dequalifizierungstendenzen,
 - Ermöglichen der Teilnahme von Frauen an Qualifizierungsmaßnahmen mit einem breiten, anspruchsvollen, aufstiegsrelevanten Profil, das einen flexiblen Einsatz ermöglicht (Erfahrungen der Beruflichen Orientierungszentren).
3. *Maßnahmen zur Neubewertung weiblicher Arbeit:*
 - Alle Arbeitsbereiche, einschließlich der Teilzeitarbeit sind Bestandteil geltenden Tarifrechts und sozialversicherungspflichtig,
 - Neubewertung sogenannter „Frauenberufe“,
 - Abbau frauendiskriminierender Entlohnungsgrundsätze,
 - Gesellschaftliche Anerkennung der „privaten Alltagsarbeit“, z.B. durch eine angemessene Berücksichtigung im Rentenrecht und im Arbeitsförderungsgesetz.
4. *Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und familialer Verantwortung:*
 - Alle familien- und sozialpolitischen Regelungen, die auf eine Vereinbarkeit tendieren, sollten von vornherein auch die Männer gleichermaßen berücksichtigen,
 - Verkürzte und flexible Arbeitszeiten für Frauen und Männer sollen die Möglichkeit eröffnen, daß beide familiäre Verantwortung wahrnehmen können,

- Den in Thüringen geltenden Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz gilt es auch auf Kinderkrippen- und Hortplätze auszudehnen. Kinderbetreuung muß bezahlbar bleiben.

4. Zusammenfassung und Wertung

Eine kritische Bewertung der Analysebefunde führt zu dem Schluß, daß in Thüringen keine Frauenforschung im Sinne einer institutionalisierten, systematischen, theoretisch untersetzten, öffentlich wirksamen, d.h. politikgestaltenden Erkenntnisgewinnung und -verarbeitung existiert. Diese Einschätzung bedeutet nicht, das Engagement von WissenschaftlerInnen, PraktikerInnen und PolitikerInnen abzuwerten. Daß sich die Thüringer Frauenforschungslandschaft in einem desolaten Zustand befindet, hat objektive Gründe, die verbunden sind

- a) mit wissenschaftspolitischen Entscheidungen. Frauenforschung findet vorrangig im außeruniversitären Bereich statt.
- b) mit der Frage, aus welchem traditionellen WissenschaftlerInnenpool in Thüringen geschöpft werden kann. In der DDR und nach der Wende befanden und befinden sich die Hochburgen der Frauenforschung in Berlin/Brandenburg und Leipzig.

Für die Thüringer Frauenforschung ist charakteristisch, daß sie Forschung von und mit Frauen, aber auch Männern ist, d.h., daß Männer zur Untersuchungspopulation gehören, wenn auch oft als Vergleichsgruppe. Andererseits engagieren sich in Thüringen auch Wissenschaftler für die Probleme von Frauen. Die vorliegenden Untersuchungen sind geprägt durch die Einbeziehung der analysierten eigenen Betroffenheit, denn die AutorInnen stehen nicht neben den gesellschaftlichen Veränderungsprozessen. Sie sind involviert in die Prozesse des Umbruchs eigener Lebensentwürfe, haben Erwerbslosigkeit oft selbst erfahren und kennen die Schwierigkeiten persönlicher und beruflicher Neuorientierung. Sie reflektieren ihre Lebenswirklichkeit in der DDR und experimentieren mit den erworbenen Verhaltens- und Lebensmustern unter den neuen gesellschaftlichen Bedingungen.

Frauenforschung in Thüringen ist solidarisch und parteilich. Es ist deshalb folgerichtig, daß sie sich vornehmlich mit den Befindlichkeiten vor allem erwerbsloser Frauen, den Folgen dieser Erwerbslosigkeit auseinandersetzt, als sich mit den theoretischen Hintergründen oder der feministischen Theorie und Praxis der Alt-BRD zu beschäftigen. Aus diesen Befindlichkeitsanalysen folgen zumeist konkrete Forderungen an die Landespolitik, eine Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik zu gestalten, die Frauen nicht ausgrenzt und benachteiligt.

Die Frauenforschung Thüringens bewegt sich in einem empirisch-beschreibenden Stadium, wobei die Repräsentativität der Ergebnisse oft nicht gegeben ist. Sie ist aber insofern vorhanden, da diese Befunde mit Untersuchungsergebnissen aus den anderen neuen Bundesländern übereinstimmen. In Ansätzen verfügt die Thüringer Frauenforschung über eine empirische Basis. Erste Ansätze gibt es auch in der theoretischen Fundierung empirischer Forschung, die das beschreibende Stadium verläßt und bestrebt ist, aus der Konfiguration arbeitsteiliger Strukturen in der modernen Industriegesellschaft die Entwicklung des Geschlechterverhältnisses zu analysieren, um die tradierten und aktuellen Bedingungen der Lebenslage von Frauen zu erklären. Die Entwicklung der empirischen und theoretischen Basis der Thüringer Frauenforschung ist u. E. unter den momentan gegebenen institutionellen, personellen und finanziellen Rahmenbedingungen an ihre Grenzen gestoßen. Deshalb ist eine Etablierung und der Ausbau der Frauenforschung an den Thüringer Universitäten, Hochschulen und sozialwissenschaftlichen Instituten, Vereinen etc. überdenkenswert. Mit der Neugründung der Erfurter Universität besteht eine Chance, die Bedeutung dieses wichtigen Bestandteils sozialwissen-

schaftlicher Erkenntnisgewinnung und Lehre in Thüringen mit der Gründung eines Erfurter Lehrstuhles „Frauenforschung“ nachdrücklich zu unterstreichen.

Inhaltliche Schlußfolgerungen:

1. Die Studien zu Befindlichkeiten und zur Beschreibung der Frauenerwerbslosigkeit in Thüringen mit all ihren Folgen münden in einen breiten Forderungskatalog, der auf die Ausgestaltung von Rahmenbedingungen abstellt. Ziel der Untersuchungen bleibt dabei die Sensibilisierung für Arbeitsmarktprobleme von Frauen bei den Verantwortlichen in Politik, Verwaltung und Wirtschaft. Frauen erwarten nach wie vor, daß Angebote zur Realisierung ihrer Erwerbsneigung unter Vereinbarkeit von Beruf und Familie geschaffen werden. Die Ambivalenz in den Forderungen besteht darin, daß Frauen in den neuen Bundesländern einerseits kaum „aktiven“ Widerstand gezeigt haben und zeigen bei der Verdrängung aus dem Erwerbsleben, gleichzeitig in ihrer Erwartungshaltung an Staat und Politik verbleiben und mit ihrer hartnäckigen Verfügbarkeit für den Arbeitsmarkt „passiven“ Widerstand leisten. Die eigene Aktivität der Frauen bei der Durchsetzung ihrer Interessen zu bestärken und zu fördern, bleibt Politikfeld für Frauenbewegungen, -organisationen und alle, die mit Frauenpolitik befaßt sind. In Thüringen hat sich ein breites Netz der politischen Interessenvertretung für Frauen herausgebildet. (Vgl. Teil B, Pkt. 2 und 3.)
2. Für Thüringen sind theoretische und empirische Befunde zur Situation, zur wirtschaftlichen und sozialen Lage und Perspektiven von (noch - wieder - immer noch) erwerbstätigen Frauen unterpräsentiert. Außer in den Untersuchungen der Frauenforschung an der TH Ilmenau über die Spezifik von Informatikerinnen im Berufsleben bleibt dieser Bereich relativ unberührt. Es sind deshalb für Thüringen wenige Aussagen von erwerbstätigen Frauen zu speziellen Formen und Wünschen von Erwerbstätigkeit zu finden. Es bleibt zu vermuten, daß ähnliche Vorstellungen zur Flexibilisierung der Arbeitszeit vorhanden sind, wie die Analysen aus anderen ostdeutschen Bundesländern belegen (vgl. NICKEL/SCHENK; KEISER/BÜTOW, unter Pkt. 3 angeführt). Damit bleiben auch Befunde zu gegenwärtig gelebten Bewältigungsstrategien von Thüringer Frauen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie undeutlich, ebenso sind die Differenzierungsprozesse, Chancenunterschiede und Entwicklungsmöglichkeiten unterbelichtet. Für bestimmte Branchen in Thüringen wie den Dienstleistungssektor, den öffentlichen Dienst, Post, Bahn, Telekom könnten Studien von Interesse sein, zumal diese Bereiche in der Umstrukturierung weiblicher Erwerbstätigkeit erfaßt werden könnten. Dies wäre als Grundlage für die Erfassung von Potentialen, für eine differenzierte berufliche Qualifizierungsstrategie mit Blick auf Schlüsselqualifikationen und für politischen Handlungsbedarf sicher sinnvoll.
3. Der staatlich geförderte Arbeitsmarkt ist für die Frauen in Thüringen von entscheidender Bedeutung. Forderungen nach dessen arbeitsrechtlicher und wirtschaftspolitischer Stabilisierung sind sicher richtig und notwendig. Stärker als bisher muß aber die Zukunftsträchtigkeit hinsichtlich Struktur- und Regionalentwicklung bei der Vermittlung von Frauen in ABM-Stellen und bei der Initiierung von Projekten beachtet werden. Dies einmal, um die Chancen für langfristige berufliche Entwicklungsmöglichkeiten und Beschäftigungsverhältnisse von Frauen zu verbessern, und zum anderen, um nicht die traditionelle Arbeitsteilung auf dem zweiten Arbeitsmarkt sozusagen der Not gehorchend und den Förderrichtlinien geschuldet, in Thüringen festzuschreiben. Momentan sind ABM-Beschäftigungen (§ 249 h) und Projekte für Frauen vorwiegend im sozialen Bereich - Beratung, Betreuung, soziale Dienstleistungen - angesiedelt, nur zu einem geringen Prozentsatz im gewerblich-technischen Bereich. Eine entsprechende qualitative

Evaluierung bestehender und geplanter Projekte, der ABM/§ 249 h-Vermittlungen und der Fördermittelvergabe könnte die Effizienz und Perspektive überprüfen.

4. Differenzierter sollten die in den Analysen konstatierten „Problemgruppen“ unter den Frauen erfaßt werden. Das betrifft die Einteilung nach Alter, Qualifikation und familiärer Situation. Dabei dürfte deutlich werden, so Befunde aus anderen Bundesländern, daß Gruppen, z.B. Alleinerziehende, auch in sich nicht homogen sind. Aufgrund differenzierter Ansätze können dann spezifische Beschäftigungsvarianten entwickelt werden.
5. Differenzierungen ergeben sich ebenfalls aus der unterschiedlichen regionalen Lage. Unter dem Aspekt der Frauenerwerbstätigkeit heißt das: regionale Strukturpolitik muß als gleichstellungsorientierte Strukturpolitik gestaltet werden. Erfahrungen in Brandenburg-Berlin und Mecklenburg-Vorpommern kommen zu nachfolgenden Resultaten.

„Sektorale und regionale Strukturpolitik muß:

- o Frauenarbeit als integralen Bestandteil der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung bewerten (kein regionaler Entwicklungsplan darf ohne die Beteiligung von frauenpolitischen Vertreterinnen entwickelt werden);
- o Erwerbsneigung von Frauen erhalten und fördern (gesellschaftliche Anerkennung von Frauenerwerbstätigkeit).

Daraus ergeben sich praktische Anforderungen:

- o den Branchen mit hohem Anteil weiblicher Beschäftigten öffentliche Aufmerksamkeit schenken und Mittel für strukturelle Verbesserungen geben, bevorzugte Qualifizierung von Frauen auf neue Anforderungsprofile;
- o bei Umstrukturierungsmaßnahmen nach den Beschäftigungsperspektiven für Frauen und Männer fragen, Erhalt von Arbeitsplätzen von Frauen;
- o bei Schaffung von neuen Arbeitsplätzen einen spezifischen Schwerpunkt für Frauenprojekte setzen (besondere Formen bei Ausgründungen - wichtig auch bei ABS-Gesellschaften);
- o soziale Infrastrukturen so ausgestalten, daß die gesellschaftlich notwendigen Arbeiten gleichermaßen von Männern und Frauen übernommen werden können (Erhalt bzw. Wiederaufbau von Kindereinrichtungen);
- o Gestaltung des regionalen Lebensraumes, damit Frauen und Männer gleichberechtigte Lebenschancen und -bedingungen haben (Mobilitätschancen für Frauen, ländlicher Bereich).

Was muß getan werden?

1. Grundvoraussetzung - wirtschaftliche Strukturdaten müssen geschlechtsspezifisch erhoben werden: wo arbeiten Frauen, in welchen Branchen, wie sind deren Entwicklungschancen, in welchen Positionen arbeiten Frauen, wo und wie sind Frauen von Arbeitslosigkeit betroffen;
2. Frauenpolitisches Netzwerk - Strukturierung dieses Politikfeldes, gezielte Einmischung in regionale Entwicklungsvorhaben;
3. Initiieren und Stabilisieren von Arbeitszusammenhängen zwischen Verantwortlichen der Struktur- und Wirtschaftspolitik und gleichstellungspolitischen Akteurinnen.“

(Vgl. SCHLÜTTER 1994, S. 21 - 32.)

Frauenerwerbstätigkeit, Frauen- und Familienleben unter regionalem Entwicklungsaspekt zu sehen und strategisch zu bearbeiten, erscheint uns der sinnvollste und produktivste Ansatzpunkt für praktische Politik- und Wirtschaftsgestaltung zu sein. Für Thüringen sind aus den vorliegenden Studien und Dokumentationen Beispiele herauszulesen, die einem regional- und strukturpolitischen Ansatz folgend, Perspektiven der Frauenbeschäftigung und Bewältigung des Strukturwandels im Blick haben. Interessanterweise sind diese Dokumentationen im ländlichen Bereich angesiedelt, der ansonsten recht unterbelichtet bleibt (siehe Anhang, Pkt. II).

Um weitere Beschäftigungsprojekte zu initiieren, aber auch vorhandene zu evaluieren und voranzubringen, kann u. E. an die genannten Erfahrungen angeknüpft und verallgemeinert vorgegangen werden:

1. Auswahl der Region -

Ost- und Südthüringen sind bisher wenig erfaßt, ländliche Gegenden haben den größten Beratungs- und Entwicklungsbedarf;

Geschlechtsspezifische Datenerhebung -

Analyse der Lebenssituation, der Lebensverläufe von Frauen im Zusammenhang mit der Bewertung des regionalen Umfeldes.

2. Netzwerk für gleichstellungsorientierte Strukturpolitik -

Frauen „vor Ort“:

Gleichstellungsbeauftragte, frauenpolit. Vertreterinnen, Projektberatungsinitiativen, z.B. FrauenProjektBeratung Arnstadt, ProFrau (ReFIT e.V. Jena), OTEGAU Gera (in den beiden letztgenannten Bereichen werden z. Z. weitere Studien zur Frauenproblematik erstellt), bzw. in den Städten Erfurt, Suhl, Apolda, Saalfeld, Gera, Nordhausen, Eisenach; Vertreterinnen aus Frauenprojekten, z.B. Modellprojekt Nordhausen, HEUREKA, Frauengruppe Großbreitenbach, Frau Aktiv - Ilmenau, ISATIS usw., aus den Frauenzentren,

Vertreterinnen der Frauenausschüsse der Gewerkschaften.

In Thüringen kann vor allem das Netz der Gleichstellungsbeauftragten der Kommunen und Landkreise genutzt und bestärkt werden. (Vgl. Teil B, Pkt. 4.)

3. Initiative für Workshops, Konferenzen zu Frauen und Arbeit, arbeitsmarktpolitische Gespräche von/für Frauen in den Regionen.

4. Brainstorming und/oder Ausschreibung zu Projektideen in den Regionen von Frauen in Erwerbstätigkeit / erwerbslosen Frauen.

Beschäftigungsprojekte „von unten“:

Erfahrungen aus den Projekten auf dem zweiten Arbeitsmarkt besagen, daß Frauen engagierter in „ihren“ selbst entwickelten Projekten arbeiten, dann auch die allseits geforderte Mobilität und Flexibilität zeigen.

5. Günstig wäre es, in einem zu entwickelnden „Modellbeschäftigungsprojekt“, ob nun im Erwerbsbereich oder auf dem zweiten Arbeitsmarkt, unterschiedliche Arbeitszeitmodelle durchzuspielen.

6. Eine „Vision“ könnte ein integratives Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt in einem Schwerpunktbereich der Region sein, welches durch Einbindung von „selbstorganisierter“ Infrastruktur (Kinderbetreuung, Transport) ergänzt wird.

7. Ständige Projektberatung, -betreuung, -begleitung muß gesichert sein.

Fazit:

- o Frauenpolitik von und für Frauen muß fortlaufend die politischen Rahmenbedingungen kritisch beleuchten und Positionen erkämpfen, die Erwerbstätigkeit von Frauen und Vereinbarkeit von Beruf und Familie im individuellen Lebenslauf von Frauen und Familien sichern. Dazu muß die Stimme der Frauen in Thüringen deutlich zu vernehmen sein.
- o Alle für politische und wirtschaftliche Entwicklung Verantwortlichen und Frauen selbst müssen neue, kreative und zukunftssträchtige Beschäftigungsmodelle und -initiativen erarbeiten, erproben und umsetzen.

Anhang

I. Übersicht der Analysen und Untersuchungen zur Frauenerwerbstätigkeit/Frauenerwerbslosigkeit in Thüringen

1991 Bericht	
Titel:	Zur Lebenssituation der Frauen in Jena. Auswertung einer Befragung.
Verfasser:	Ernst, Beate-Cornelia
Institution/Träger/ Herausgeber:	Stadtverwaltung Jena, Gleichstellungsstelle
Ort/Monat/Jahr:	Jena/Dezember/1991
Seitenzahl:	72
Inhalt:	Bericht zu den Schwerpunkten: - Lebenssituation und Lebensentwürfe Jenaer Frauen und Männer, - Familie und Partnerschaft, - Frau und Berufstätigkeit.
Methode:	Schriftliche Befragung mit standardisiertem Fragebogen von 218 Frauen und 80 Männern in Jena von September bis November 1991, Beschreibung der Ergebnisse.

1992 Studie	
Titel:	Die Veränderung der Situation der Frauen auf dem Arbeitsmarkt im Oberen Eichsfeld.
Verfasser:	Kollros, Heike
Institution/Träger/ Herausgeber:	Institut für Regionalforschung e.V.
Ort/Monat/Jahr:	Göttingen/Februar/1992
Seitenzahl:	41
Inhalt:	Auswirkungen der wirtschaftlichen Umstrukturierungen im Zuge der Vereinigung im Oberen Eichsfeld am Beispiel der Baumwollspinnerei Leinefelde auf die Berufsverläufe und beruflichen Orientierungen der Beschäftigten, die Weiterbildungsbereitschaft und -orientierung und die regionale Mobilität.
Methode:	Fallstudie/Vorstudie: - schriftliche standardisierte Befragung von 3982 Beschäftigten (Frauen und Männer), - begleitende Informationsveranstaltungen in Ortschaften der Untersuchungsregion, - narrative Interviews mit ExpertInnen des regionalen Arbeitsmarktes.

1992	
Bericht	
Titel:	Erwerbschancen für Frauen aus landwirtschaftlichen Berufen/ländlichen Regionen der neuen Bundesländer.
Verfasser:	Autorenteam
Institution/Träger/ Herausgeber:	Ländliche Erwachsenenbildung in Niedersachsen e.V. in Zusammenarbeit mit der Agrarsozialen Gesellschaft e.V. und dem Deutschen Jugendinstitut München, Außenstelle Leipzig
Ort/Monat/Jahr:	Hannover/Mai/1992
Seitenzahl:	125
Inhalt:	Syntheseberichte mit regional übergreifenden Darstellungen und Schlußfolgerungen für die Erwerbschancen von Frauen im ländlichen Raum, Einzelbericht zum Landkreis Nordhausen: Charakterisierung des Landkreises, Beschreibung der Wirtschafts- und Arbeitsmarktsituation, Darstellung von Frauenprojekten, Perspektiven und Empfehlungen für Maßnahmen zur Verbesserung der Erwerbschancen von Frauen in den ländlichen Regionen.
Methode:	Dokumentenanalyse, Befragung in 23 landwirtschaftlichen Betrieben, ExpertInnengespräche.

1992	
Studie	
Titel:	Haben Frauen auf dem Arbeitsmarkt schlechtere Chancen als Männer? Warum???. Studie zu einer Umfrage unter Arbeitgebern und Frauen.
Verfasser:	ERFEGAU
Institution/Träger/ Herausgeber:	Erfurter Entwicklungsgesellschaft Arbeit und Umwelt mbH - Gemeinnütziges Unternehmen
Ort/Monat/Jahr:	Erfurt/November, Dezember/1992
Seitenzahl:	9
Inhalt:	Ursachen der Benachteiligung von Frauen auf dem Arbeitsmarkt aus der Sicht der Frauen und der Arbeitgeber, allgemeine Benachteiligung von Frauen ab dem 45. Lebensjahr auf dem Arbeitsmarkt, Maßnahmen der ERFEGAU zur Förderung von Frauen.
Methode:	schriftliche Befragung von 153 Unternehmen aus den Bereichen Banken, Handel und produzierende Betriebe im Stadtgebiet und Umkreis von Erfurt, schriftliche Befragung von 713 Frauen, Kurzbeschreibung der Ergebnisse.

1992	
Bericht	
Titel:	Lebenssituation und Lebensziele von Erfurter Frauen und Männern im Jahr 1992. Ergebnisse einer empirischen Studie.
Verfasser:	Spangenberg, Barbara u.a.
Institution/Träger/ Herausgeber:	Amt für Gleichstellung beim Magistrat der Stadt Erfurt, Institut für Sozialhygiene der Medizinischen Akademie Erfurt
Ort/Monat/Jahr:	Erfurt/Februar/1992
Seitenzahl:	51
Inhalt:	Fallstudie zu den Schwerpunkten: <ul style="list-style-type: none"> - Lebenssituation von Frauen und Männern in Erfurt - Familie und Berufstätigkeit - Benachteiligung von Frauen in der Berufstätigkeit - Lebensziele bzw. Erwartungen an die Zukunft von Frauen und Männern - Frauenbild in der Öffentlichkeit.
Methode:	schriftliche Befragung mit standardisiertem Fragebogen von 500 Frauen und Männern vom 27. 1. bis 21. 2. 1992, Beschreibung der Ergebnisse.

1992	
Bericht	
Titel:	Lebenssituation und Lebensziele von Erfurter Frauen und Männern im Jahr 1992 (Auszüge aus Ergebnissen einer empirischen Studie).
Verfasser:	Spangenberg, Barbara u.a.
Institution/Träger/ Herausgeber:	Institut für Sozialhygiene der Medizinischen Akademie Erfurt; Gleichstellungsstelle beim Magistrat der Stadt Erfurt in Zusammenarbeit mit dem Statistischen und Wahlamt der Stadt Erfurt. Kommunalstatistische Hefte 7.
Ort/Monat/Jahr:	Erfurt/September/1992
Seitenzahl:	20
Inhalt/Methode:	vgl. Lebenssituation und Lebensziele von Erfurter Frauen und Männern im Jahr 1992. Ergebnisse einer empirischen Studie.

1992	
Dokumentation	
Titel:	Qualifikation und Neuorientierung für Frauen im kaufmännischen und verwaltenden Bereich in Thüringen. Dokumentation des 1. Forschungskolloquiums am 18./19.9.1992 in Erfurt.
Verfasser:	Lutherdt, Manfred; Hohenschild, Ute; Beinke, Lothar
Institution/Träger/ Herausgeber:	Pädagogische Hochschule Erfurt/Mühlhausen. Institut für Technische Wissenschaften und Betriebliche Entwicklung. Verlag Arbeitslehre - Didaktik Gießen.
Ort/Monat/Jahr:	Erfurt, Gießen/September/1992
Seitenzahl:	27
Inhalt:	Ziele und Inhalte des Forschungsprojektes wissenschaftliche Begleitung der Qualifizierung von Frauen, Ziele und Methoden der Ausbildung, Entwicklung eines Ausbildungsmoduls, Thematisierung der Notwendigkeit von Schlüsselqualifikationen.
Methode:	Beschreibung.

1992	
Studie	
Titel:	Qualifikationsmöglichkeiten und -notwendigkeiten als Voraussetzung zur Reorganisation und Neustrukturierung des Arbeitsmarktes dargestellt anhand der subjektiven Sicht- und Erlebnisweise von Frauen der Region Jena: Kündigungserleben - Arbeitslosigkeit - Bewältigungsstrategien (Nr. 217).
Verfasser:	Müller, Gisela; Stapelfeld, Maxi
Institution/Träger/ Herausgeber:	Studien der KSPW = Kommission zur Erforschung des sozialen und politischen Wandels in den neuen Bundesländern e.V.
Ort/Monat/Jahr:	Halle/Oktober/1992
Seitenzahl:	56
Inhalt:	Untersuchungen in Qualifizierungsmaßnahmen, Berufseinmündungsprozesse, Berufsverläufe, sozialer Streß durch Kündigung, Wert der Arbeit und der Berufstätigkeit, Identitätsverlust, Bewältigungsstrategien und Faktoren der Grenzziehung mit beruflichen Zukunftsvorstellungen, Klassifizierung von Bewältigungsstrategien
Methode:	Theoretische Zugänge: - Person - Umwelt - Ansatz, - Soziale Repräsentationen, - Ablösung der einfachen Moderne durch die reflexive Moderne, - Problemzentrierte Interviews, - Expertengespräche.

1992	
Dokumentation	
Titel:	Wohin...? Wie weiter...? Arbeitslosigkeit in Thüringen.
Verfasser:	Scheider, Hartmut; Baumgart, Inge; Meyer, Annelies
Institution/Träger/ Herausgeber:	Arbeitslosenverband Deutschland e.V., Landesverband Thüringen
Ort/Monat/Jahr:	Weimar/Dezember/1992
Seitenzahl:	108
Inhalt:	<p>Dokumentation der Mitarbeiterinnen des Projektes "Wissenschaftliche Begleitung der Tätigkeit der Arbeitslosentreffs" zur Situation Erwerbsloser in Thüringen (1992) als Anregung zum öffentlichen Diskurs, Themenbereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schicksal Arbeitslosigkeit - Bewertung der realen Arbeitsmarktentwicklung - Auswertung einer soziologischen Studie zu Auswirkungen der Arbeitslosigkeit - gesellschaftliche und individuelle Aspekte der Frauenerwerbslosigkeit am Beispiel der Stadt Jena - Einfluß der Erwerbslosigkeit auf die Familienbeziehungen - Politische Forderungen zur Veränderung der Situation auf dem Arbeitsmarkt - Standpunkte politischer Parteien (CDU, SPD, PDS/LL).
Methode:	Beschreibung der Ergebnisse von Analysen und soziologischen Untersuchungen, politische Forderungen.

1992	
Bericht	
Titel:	Zur Situation von Frauen im Süden der Neuen Bundesländer unter den Bedingungen der Massenarbeitslosigkeit. Forschungsbericht Gotha.
Verfasser:	Bütow, Birgit; Lindert, Brigitte; Heidrich, Helga
Institution/Träger/ Herausgeber:	Forschungsstelle Frauenforschung in der Gesellschaft für Jugend- und Sozialforschung e.V., Alma-Frauen in der Wissenschaft e.V., Deutsches Jugendinstitut München e.V., Außenstelle Leipzig
Ort/Monat/Jahr:	Leipzig/ /1992
Seitenzahl:	55
Inhalt:	Analyse und Bewertung der Lebenssituation und der Wertorientierungen erwerbsloser und erwerbstätiger Frauen der Stadt Gotha.
Methode:	schriftliche standardisierte Befragung.

1993	
Bericht	
Titel:	Bericht der Landesregierung über die Arbeit der Landesfrauenbeauftragten 1993. Politik für Frauen in Thüringen.
Verfasser:	Bauer, Birgit
Institution/Träger/ Herausgeber:	Frauenbeauftragte der Thüringer Landesregierung
Ort/Monat/Jahr:	Erfurt/ /1993
Seitenzahl:	48
Inhalt:	Bericht über die Entwicklung der Frauenpolitik in Thüringen und die Tätigkeit der Landesfrauenbeauftragten nach folgenden Schwerpunkten: - Bevölkerungsentwicklung in Thüringen, - Politik für die Familie, - Frauen und Bildung, - Frauen und Erwerbstätigkeit, - Gewalt gegen Frauen. Übersicht über die kommunalen Gleichstellungsbeauftragten, geförderte Frauenprojekte und -zentren, Frauenhäuser in Thüringen 1993.
Methode:	Beschreibung.

1993	
Dokumentation	
Titel:	Bericht zur Eröffnung des Modellversuches: Förderung naturwissenschaftlich-technischer Bildung für Mädchen in der Regelschule und die Auswirkungen auf die Entscheidung für technische Berufe in Thüringen.
Verfasser:	Beinke, Lothar; Wiegand, Ulrich
Institution/Träger/ Herausgeber:	Didaktik der Berufs- und Arbeitswelt. Gießener Blätter zur Arbeitslehre 4/93.
Ort/Monat/Jahr:	Gießen/April/1993
Seitenzahl:	46
Inhalt:	Zielstellung und Aufgaben des 1. Modellversuches vom 1.9.93 bis 31.8.96. Modellversuch als Beispiel bildungspolitischer Förderung in den neuen Bundesländern, berufliche Förderung von Mädchen durch Chancenverbesserung.
Methode:	Beschreibung.

1993	
Dokumentation	
Titel:	Für Frauen unterwegs. Beratungswochen 1993 der Frauenberatungsstelle für das Land Thüringen von Januar bis November 1993.
Verfasser:	Frauenberatungsstelle für das Land Thüringen. Modellprojekt des Bundesministeriums für Frauen und Jugend.
Institution/Träger/ Herausgeber:	HEUREKA. Bildungs- und Fördergesellschaft mbH. Roßleben
Ort/Monat/Jahr:	Roßleben/November/1993
Seitenzahl:	40
Inhalt:	Erläuterung der Aufgaben und Ziele der Beratungswochen, Themenbereiche der 1993er Beratungswochen der Frauenberatungsstelle Roßleben, Auswertung der Beratungswochen in Thüringen.
Methode:	statistische Auswertung und Beschreibung.

1993	
Studie	
Titel:	Gesellschaftliche Umbrüche und weiblicher Arbeitsmarkt für Akademikerinnen in Thüringen (1907 bis 1993).
Verfasser:	Trümper
Institution/Träger/ Herausgeber:	Pädagogische Hochschule Erfurt/Mühlhausen
Ort/Monat/Jahr:	Erfurt/ /1993
Seitenzahl:	
Inhalt:	
Methode:	

Studie lag zum Zeitpunkt der Dokumentation nicht vor, wird nachgereicht.

1993	
Bericht	
Titel:	Lebenssituation Geraer Frauen und Männer. Auswertung einer statistischen Erhebung.
Verfasser:	BETACOM Bildungs- und Dienstleistungsgesellschaft mbH
Institution/Träger/ Herausgeber:	Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Gera
Ort/Monat/Jahr:	Gera/Mai/1993
Seitenzahl:	18
Inhalt:	Auswertung einer statistischen Erhebung folgender Schwerpunkte: Lebenssituation von Frauen und Männern in Gera, Familie und Kinder, Erwerbstätigkeit, Berufstätigkeit und Familie, subjektives Befinden und soziale Reflexion.
Methode:	schriftliche Befragung mit standardisiertem Fragebogen (vgl. Befragung in Erfurt 1992) von 650 Frauen und Männern vom 5.4. bis 31.5.1993, Beschreibung der Ergebnisse.

1993	
Studie	
Titel:	Modellvorhaben "Neue Wege der Arbeitsplatzbeschaffung: Gemeinwesenorientierung erschließt neue Potentiale."
Verfasser:	Mattuschat, Bärbel u.a.
Institution/Träger/ Herausgeber:	Landratsamt Nordhausen
Ort/Monat/Jahr:	Nordhausen/Juli/1993
Seitenzahl:	27
Inhalt:	Modellvorhaben des BMFJ, Beginn 1.12.1993, Laufzeit drei Jahre, ab 1.1.1994 wissenschaftliche Begleitung: <ul style="list-style-type: none"> - Kurzbeschreibung des Modellprojektes, - Entwicklung des Landkreises Nordhausen (Vorstudie): wirtschaftliche Situation, Arbeitsmarktsituation, Entwicklung der Infrastruktur, Projekte, Initiativen, Arbeitskreise, - Erschließung neuer Beschäftigungschancen durch die Einbeziehung Erwerbsloser.
Methode:	Beschreibung.

1993	
Diplomarbeit	
Titel:	Sozialpädagogische Aspekte der Arbeit mit Frauen - zur Lage Thüringer Frauen.
Verfasser:	Schreiber, Andrea
Institution/Träger/ Herausgeber:	Fachhochschule Erfurt, Fachbereich Sozialwesen; Kinder und Jugendliche in Not e.V. in Thüringen. KJN-Schriftenreihe Nr. 5
Ort/Monat/Jahr:	Erfurt/August/1993; Erfurt/November/1994
Seitenzahl:	135
Inhalt:	Entwicklung des Geschlechterverhältnisses in der DDR, ostdeutsche Geschlechterverhältnisse im Wandel, Analyse des Thüringer Arbeitsmarktes, Prognosen der Entwicklung weiblicher Erwerbstätigkeit, sozialpädagogisches Konzept zur Arbeit mit erwerbslosen Frauen.
Methode:	statistische Analyse, Beschreibung, Bewertung mit theoretischem Ansatz.

1993	
Bericht	
Titel:	Sozialwissenschaftliche Analysen zur Organisations- und Konzeptionsentwicklung in den Beratungsstellen.
Verfasser:	
Institution/Träger/ Herausgeber:	HEUREKA. Bildungs- und Fördergesellschaft mbH
Ort/Monat/Jahr:	Roßleben/ /1993
Seitenzahl:	17
Inhalt:	Beschreibung der Entwicklung des Modellprojektes, Aufgaben, Arbeitsansätze, Beratungsmethoden, Probleme.
Methode:	Beschreibung.

1993	
Bericht	
Titel:	Thüringer Modellversuch zur Orientierung der Mädchen auf gewerblich-technische Berufe mit Blick auf die europäische Integration.
Verfasser:	Schmidt, Ulrich
Institution/Träger/ Herausgeber:	Pädagogische Hochschule Erfurt/Mühlhausen. Erziehungswissenschaftliche Fakultät. Institut für Technische Wissenschaften und Betriebliche Entwicklung
Ort/Monat/Jahr:	Erfurt/Oktober/1993
Seitenzahl:	19
Inhalt:	Darstellung eines dreijährigen Modellversuches (vom 1.9.93 bis 31.8.96) zur Orientierung der Mädchen der 8., 9. und 10. Klassen aus 7 Regelschulen unterschiedlicher Regionen Thüringens auf gewerblich-technische Berufe.
Methode:	Beschreibung.

1994	
Bericht	
Titel:	Existenzgründung für Frauen (1).
Verfasser:	Libbertz, Karsten
Institution/Träger/ Herausgeber:	Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft e.V. Reihe: Modelle - Studien - Erfahrungen. 4
Ort/Monat/Jahr:	Erfurt/Februar/1994
Seitenzahl:	45
Inhalt:	wissenschaftliche Begleitung von vier Seminarreihen für Existenzgründerinnen in Thüringen von September 1992 bis Mai 1993, Auftraggeber: Thüringer Ministerium für Wirtschaft und Verkehr - Ausgangssituation und Voraussetzungen für Existenzgründerinnen in Thüringen, - Grundlagen zur Vorbereitung auf eine Existenzgründung, - Schwerpunkte und Wissensdefizite bei gründungswilligen Frauen, - praxisbezogene Hemmnisse und Schwierigkeiten bei Existenzgründungen, - Netzwerke als Unterstützung für junge Unternehmerinnen.
Methode:	schriftliche standardisierte Befragung: - Partnerinterviews - Einzelbefragungen - Fallstudien.

1994	
Bericht	
Titel:	Frauen auf dem Lande. Das regionale Bedingungsgefüge - ein Kriterium der Standortauswahl für Beschäftigungsinitiativen.
Institution/Träger/ Herausgeber:	SÖSTRA. Sozialökonomische Strukturanalysen e.V. Berlin
Ort/Monat/Jahr:	Berlin/März/1994
Seitenzahl:	135
Inhalt:	Zwischenbericht über ein handlungsorientiertes Forschungsprojekt im Auftrag des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung Nürnberg für die neuen Bundesländer (Meckl.-Vorp., Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen): <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsmarktentwicklung aus der Sicht ländlicher Räume, - Ausgewählte Rahmenbedingungen für Frauenerwerbstätigkeit im Landkreis Erfurt, Regionalanalyse, - Darstellung der inhaltlichen Ausrichtung, Besonderheiten und Probleme von Frauenprojekten am Beispiel von ISATIS. Beschäftigungsinitiativen "von unten" erweisen sich als zukunftssträchtiger, bei ISATIS gute Voraussetzungen, Notwendigkeit regionaler Analysen zur Wirtschafts- und Arbeitsmarktstruktur, Zusammenarbeit SÖSTRA-ISATIS.
Methode:	Bewertung ländlicher Regionen nach EG-Richtlinien für dünnbesiedelte benachteiligte Agrargebiete, Auswertung von Daten zur Beschäftigungs- und Arbeitsmarktsituation, Expertengespräche vor Ort.

1994	
Studie	
Titel:	Auswirkungen der Entwicklung des Arbeitsmarktes auf das Geschlechterverhältnis unter besonderer Berücksichtigung der Lage von Frauen auf dem Thüringer Arbeitsmarkt.
Verfasser:	Galander, Ulrike; Schreiber, Andrea
Institution/Träger/ Herausgeber:	Büro für Sozialforschung Erfurt. Kasseler Verein für angewandte Sozialforschung e.V.
Ort/Monat/Jahr:	Erfurt/Mai/1994
Seitenzahl:	36
Inhalt:	Analyse der Erwerbslosigkeit Thüringer Frauen im Zusammenhang mit der Entwicklung des Geschlechterverhältnisses, Möglichkeiten einer alternativen Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik.
Methode:	statistische Analyse, Beschreibung, theoretischer Ansatz.

1994	
Dokumentation	
Titel:	Frauen im Spannungsfeld von Arbeitslosigkeit, Sucht, Gewalt, Armut. 1. Arbeitsgespräch 1994 der Frauenberatungsstelle für das Land Thüringen am 4. Mai 1994, Artern.
Verfasser:	Frauenberatungsstelle für das Land Thüringen. HEUREKA. Modellprojekt des BMFJ
Institution/Träger/ Herausgeber:	vgl. Verfasser
Ort/Monat/Jahr:	Roßleben/Mai/1994
Seitenzahl:	56
Inhalt:	Situationsbericht der Frauenberatungsstelle, Auswirkungen von Arbeitslosigkeit und Armut, Frau und Sucht, ganzheitliche Suchtprävention, Auswertung einer soziologischen Untersuchung zur weiblichen Erwerbslosigkeit in Thüringen, Angebote der Frauenberatungsstelle, Presse-resümee.
Methode:	Auswertung von Statistiken des Arbeitsmarktes und der Kriminalitätsentwicklung in Thüringen, Kurzauswertung einer standardisierten schriftlichen Befragung von 322 langzeitarbeitslosen Frauen und 41 Männern sowie 100 Einzel- und Gruppengesprächen des Thüringer Arbeitslosenverbandes e.V.

1994	
Studie	
Titel:	"Ich fürchte mich, alt und arm zu sein". Arbeitslos - weiblich - ausgegrenzt. Eine Fallstudie.
Verfasser:	Baumgart, Inge; Meyer, Annelies
Institution/Träger/ Herausgeber:	Thüringer Arbeitslosenverband e.V.
Ort/Monat/Jahr:	Weimar/ / 1994
Seitenzahl:	76
Inhalt:	Fallstudie zu Befindlichkeiten und Lebensumständen arbeitsloser Frauen und Männer nach dreijähriger Erfahrung mit der Marktwirtschaft (322 Frauen, 41 Männer) nach folgenden Schwerpunkten: <ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsmarktsituation in Thüringen, - Anliegen und Gegenstand der Befragung, - Lebensumstände der Probandinnen, - finanzielle und materielle Folgen der Erwerbslosigkeit, - psychosoziale und gesundheitliche Folgen, - Rolle der Arbeit im Leben der Betroffenen, - Zukunftsaussichten.
Methode:	schriftliche Befragung (Anschlußstudie zur Befragung vom November 1991 und Januar 1992). - Ergänzung der schriftlichen Befragung durch Einzel- und Gruppengespräche (Leitfaden).

1994	
Bericht	
Titel:	Langzeitarbeitslosigkeit. (k)ein Ausweg aus der Misere? Berufliche Orientierungszentren für Frauen in Thüringen.
Verfasser:	Heinecke, Sigrid u.a.
Institution/Träger/ Herausgeber:	Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft e.V. Reihe: Modelle - Studien - Erfahrungen 5.
Ort/Monat/Jahr:	Erfurt/Mai/1994
Seitenzahl:	93
Inhalt:	Langzeitarbeitslosigkeit - ein Problemaufriß aus der Sicht der Thüringer Wirtschaft, 3. Sach- und Erfahrungsbericht des Beruflichen Orientierungszentrums für Frauen Apolda, Sach- und Erfahrungsbericht zur Arbeit des Beruflichen Orientierungszentrums für Frauen Erfurt, Abschlußbericht zum Auftragsprojekt Kontaktstelle für arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte Akademikerinnen zur beruflichen Neuorientierung und Neufindung in der Region Südthüringen, Pressespiegel.
Methode:	Auswertung von Statistiken, Beschreibung.

1994	
Bericht	
Titel:	"Praxisnahe Qualifizierung von Frauen für Führungspositionen in den neuen Bundesländern". Zwischenbericht.
Verfasser:	Diemb, Dorothea u.a.
Institution/Träger/ Herausgeber:	Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft e.V. Reihe: Modelle - Studien - Erfahrungen 6.
Ort/Monat/Jahr:	Erfurt/März/1994
Seitenzahl:	40
Inhalt:	Zwischenbericht zum Modellprojekt des BMFJ und der Bundesanstalt für Arbeit, Darstellung des Projektes mit Zielstellungen: - Motivierung und Befähigung von Frauen für Führungspositionen, - Ausbildungs- und Qualifizierungsinhalte, Pressespiegel.
Methode:	Beschreibung.

1994	
Bericht	
Titel:	Qualifizierung und Neuorientierung von Frauen für kaufmännische und verwaltende Tätigkeiten. Modellhaftes Forschungsprojekt. Abschlußbericht (Kurzfassung).
Verfasser:	Luthert, Manfred u.a.
Institution:	Pädagogische Hochschule Erfurt/Mühlhausen. Erziehungswissenschaftliche Fakultät. Institut für Technische Wissenschaften und Betriebliche Entwicklung
Ort/Monat/Jahr:	Erfurt/Mai/1994
Seitenzahl:	58
Inhalt:	wissenschaftliche Begleituntersuchung, Begleitung von 50 Frauen zwischen 45 und 55 Jahren in Qualifizierungsmaßnahmen (Laufzeit 1.7.92 bis 28.2.94).
Methode:	Befragung, deskriptive Statistik, Beschreibung.

1994	
Bericht	
Titel:	Qualifizierung und Neuorientierung von Frauen für kaufmännische und verwaltende Tätigkeiten. Modellhaftes Forschungsprojekt. Abschlußbericht (Kurzfassung).
Verfasser:	Lutherdt, Manfred u.a.
Institution/Träger/ Herausgeber:	Pädagogische Hochschule Erfurt/Mühlhausen. Erziehungswissenschaftliche Fakultät. Institut für Technische Wissenschaften und Betriebliche Entwicklung.
Ort/Monat/Jahr:	Erfurt/Mai/1994
Seitenzahl:	39
Inhalt:	Inhaltsverzeichnis der ausführlichen Dokumentation, Inhaltsstruktur der Module, Phaseninhalte und methodische Mittel, Unterrichtsablauf.
Methode:	Beschreibung.

1994	
Studie	
Titel:	Weibliche Denkweise als Chance für zukünftige informationstechnische Entwicklungen und deren Einsatz in technologieorientierten Unternehmen.
Verfasser:	Schade, Gabriele
Institution/Träger/ Herausgeber:	Technische Hochschule Ilmenau
Ort/Monat/Jahr:	
Seitenzahl:	
Inhalt:	
Methode:	

Studie wird erarbeitet. Dokumentation erfolgt nach Vorliegen der Studie.

II. Ansätze für regional- und strukturpolitische Beschäftigungsperspektiven für Frauen

a) Expertise zu Erwerbschancen für Frauen aus landwirtschaftlichen Berufen/ ländlichen Regionen der neuen Bundesländer

Träger: Ländliche Erwachsenenbildung in Niedersachsen e.V.
gemeinsam mit: Agrarsoziale Gesellschaft e.V. Göttingen und Deutsches Jugendinstitut
München, Außenstelle Leipzig; Hannover 1991

Einzelbericht Landkreis Nordhausen

1. Methodisches Vorgehen:

Auswertung der Arbeitslosenbestandskartei beim Arbeitsamt Nordhausen (Arbeitslose Frauen aus den charakteristischen Branchen);
Befragung in landwirtschaftlichen Betrieben zur Beschäftigungsstruktur und Beschäftigungssituation von Frauen, Expertengespräche mit Betriebsleitern;
Gespräche mit folgenden Institutionen: Landratsamt Nordhausen (Amt für Agrarstruktur, Frauenbeauftragte, Amt für Wirtschaftsförderung); Arbeitsamt Nordhausen; HEUREKA, Frauenberatungsstelle des Landes Thüringen; Landfrauenverband Nordhausen; Selbsthilfegruppe „Arbeitslose Frauen“; Gruppengespräch mit einer Gleichstellungsbeauftragten aus einer Landgemeinde, der Leiterin eines sozialen Zentrums und der Leiterin eines sozialen Begegnungszentrums in Nordhausen.

2. Charakterisierung des Landkreises.

3. Beschreibung der Arbeitsmarktsituation:

Arbeitslose Frauen nach Berufsgruppen;
Beschäftigungsverhältnisse von Frauen im landwirtschaftlichen Bereich;
Qualifikationen der beschäftigten Frauen;
Berufsabschluß der arbeitslosen Frauen aus landwirtschaftlichen Berufsgruppen;
Schulische Qualifikation (nach Alter);
Problemgruppen (Frauen über 40 Jahre mit einem landwirtschaftlichen Facharbeiterabschluß oder darunter liegende Qualifikation, jüngere Frauen);
Qualifizierungssituation (Fortbildungsmaßnahmen, Umschulungen).

Frauenprojekte:

Gleichstellungsbeauftragte im Landratsamt und ehrenamtlich in Gemeinden, dominierende Rolle in deren Arbeit: Arbeit, Arbeitslosigkeit und soziale Folgeprobleme (viel Rat- und Hilflosigkeit).

Initiativen: Sammeln und Erheben von Daten zur Lage der Frauen;
Initiierung von Informationsveranstaltungen und Seminaren (Orientierungskurse, Existenzgründungen);
Planung konkreter Beschäftigungs- und Qualifizierungsangebote;
Aufbau von ländlichen Sozial- und Begegnungszentren (soziale Dienstleistungen auf ABM-Basis).

Zusammenstellung der Existenzgründungen von Frauen (Gewerbebetriebe),
Kinderbetreuungssituation.

4. Empfehlungen und Perspektiven für Maßnahmen zur Verbesserung der Erwerbschancen für Frauen:

Vorschlag zur Installierung einer Arbeitsgruppe „Frauen und Arbeit im ländlichen Raum“;
Zusammenarbeit Arbeitsamt, BMFJ und betroffene Frauen;
Unterstützung von Initiativen zum Aufbau von ländlichen Sozial- und Beschäftigungs-

zentren;

Unterstützungsbedarf, der die Bereiche Beschäftigung, Qualifizierung, Beratung und Sozialarbeit modellhaft integriert;

Zielgruppenorientierte Qualifizierung zur psychosozialen Stabilisierung und zur Beschäftigungsförderung und praxisorientierte Förderung der Entwicklung von Eigeninitiativen zum Aufbau von selbständigen Existenzgrundlagen.

Ansätze und Beispiele:

- Gesellschaften zur Arbeitsförderung;
- Vereine im Bereich sozialer und kultureller Dienstleistung;
- Initiativen zur Wiederbelebung traditioneller Handwerkstechniken;
- Landes- und Regionalverbindungen zur Förderung des Landtourismus.

Vorschlag für konkrete Vorgehensweise zur Entwicklung regionaler Beschäftigungs- und Existenzgründungsinitiativen:

1. Phase → Bestandsaufnahme;
2. Phase → Organisation und Durchführung von Informationsveranstaltungen;
3. Phase → Exkursionen - beispielhafte Initiativen und Existenzgründungen;
4. Phase → Konzeptionierung und Umsetzung eigenständiger Projekte;
5. Phase → Betreuung / Begleitung der Modellprojekte.

b) Begleitende Untersuchung zum Modellprojekt des BMFJ „Neue Wege der Arbeitsplatzbeschaffung: Gemeinwesenorientierung und Selbsthilfe“ im Landkreis Nordhausen (vgl. Bericht an die Frauenbeauftragte der Thüringer Landesregierung)

Methodisches Vorgehen:

- o Datenerhebungen und Expertengespräche im Landkreis Nordhausen,
- o Arbeitsamt,
- o Landratsamt (Wirtschaftsförderung, Frauenbeauftragte),
- o IHK Nordhausen,
- o Thüringer Bauernverband e.V., Kreisgeschäftsstelle Nordhausen,
- o Thüringer Landfrauenverband e.V. Kreisgeschäftsstelle Nordhausen,
- o DGB-Kreis Nordhausen,
- o Stadtverwaltung Nordhausen (Frauenbeauftragte),
- o Entwicklungsgesellschaft des Landkreises Nordhausen.

Teilnahme an einer Sitzung des Kreisausschusses zum Thema ABM und Beteiligung des Landkreises an der Sanierungs- und Umwelt GmbH der Sektoralgesellschaft der Land- und Forstwirtschaft.

1. Beschreibung der wirtschaftlichen Situation und Entwicklung im Landkreis - allgemeine Tendenzen:

Landwirtschaft: Trägergesellschaften für ABM etc.,
Entwicklungsgesellschaft des Landkreises Nordhausen mbH, Bauernverband, Sektoralgesellschaft der Land- und Forstwirtschaft;

- Resümee: Umstrukturierung/Liquidation (IFA-Werk, Kalibergbau, Schachtbau NOBAS);
Keine mittelfristige durchschlagende Änderung; neue Gewerbegebiete können verlorengangene Arbeitsplätze nicht vollständig ersetzen; vorrangige Aufgabe: kleine und mittelständige Wirtschaft stabilisieren, da Situation in landwirtschaftlichen Betrieben angespannt.
2. Infrastruktur: Defizite im Betreuungs- und Pflegebereich (Abdeckung durch ABM/§ 249 h);
Landfrauen geben Lebenshilfe.
3. Projekte, Arbeitskreise, Initiativen: Entwicklungsgesellschaft des Landkreises Nordhausen mbH;
Thüringer Bauernverband;
Sektoralgesellschaft der Land- und Forstwirtschaft mbH;
Pro Innovatio - Übersicht über Beschäftigungsbereiche ABM;
Projekte und Initiativen im Dienstleistungsbereich;
Arbeitsloseninitiative e.V.;
Frauen helfen Frauen;
Frauen- und Familienzentrum des Demokratischen Frauenbundes e.V.
Ausbildungsverbund Nordhausen e.V.
Pilotprojekt „Landfrauen geben Lebenshilfe“.
4. Arbeitsmarkt-situation: Eine Trendwende in der Frauenarbeitslosigkeit kann nicht gesehen werden;
Frauen werden mehr und mehr in die unteren Gehalts-/Lohngruppen abgedrängt;
Frauen werden zunehmend unterhalb der Versicherungspflicht beschäftigt;
die Arbeitszeiten berücksichtigen immer weniger familiäre Zwänge;
es verfestigt sich generell ein frauenfeindliches Beschäftigungsklima;
Frauen sind von sich aus zu wenig aktiv.
5. Erschließung neuer Beschäftigungsformen - Problemlage: Neuordnung sämtlicher Wirtschaftsbereiche;
hohe Arbeitslosenquote;
unzureichende Infrastrukturausstattung;
zu geringe Investitionsbereitschaft;
starker Konsolidierungs- und Anpassungsdruck auf dem 2. Arbeitsmarkt;
innere Umstellungshemmnisse (Mentalität) großer Bevölkerungsteile;
Analyse der allgemeinen regionalen Wirtschaftsentwicklung.

Aufgaben für die Vor-Ort-Teams - Arbeitsplatzbeschaffung „von unten“:

Bereich Fördermittel: Information, Initiierung, Koordinierung von Projekten.

Projekte „von unten“ entwickeln:

- Dorfentwicklung,
- Existenzgründung,
- Existenzsicherung,
- Versorgungslage in den Dörfern mit Waren des täglichen Bedarfs,
- Umnutzung leerer Bausubstanzen,
- Maßnahmen zur Mobilitätsverbesserung.

Das Team soll in der Zusammenarbeit und Kooperation mit vorhandenen Institutionen und Projekten eigenständiges Profil entwickeln.

c) Frauen auf dem Lande

handlungsorientiertes Forschungsprojekt im Auftrage des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung Nürnberg SÖSTRA, Sozialökonomische Strukturanalysen e.V.

Zwischenbericht, März 1994

Ziel: Beschreibung und Einschätzung der arbeitsmarktlichen Bedingungen in fünf ausgewählten Projektregionen der neuen Bundesländer für die Erwerbstätigkeit von Frauen sowie die zu initiierenden bzw. zur wissenschaftlichen Begleitung vorgesehenen Beschäftigungsinitiativen für Frauen.

Methodisches Vorgehen:

1. Beschreibung der Arbeitsmarktsituation in Thüringen aus der Sicht ländlicher Räume:
Wirtschaft und Beschäftigung;
Unterbeschäftigung;
Ländliche Räume - zur Auswahl der Projektregion.
2. Ausgewählte Rahmenbedingungen für Frauenerwerbstätigkeit im Landkreis Erfurt:
Zu den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen;
Die Entwicklung des Arbeitsmarktes im Landkreis Erfurt seit 1990.
3. ISATIS - ein Frauenprojekt im Landkreis Erfurt:
Zusammenarbeit der Analysegruppe mit dem Frauenprojekt - Vorhandene Ansätze in Richtung Berufsberatung und Beschäftigungseffekte müssen ausgebaut werden;
Beschäftigungsmöglichkeiten durch Projektgruppe schaffen;
Grundlage: Regionalanalyse
Chancen für Maßnahmen im Bereich Landwirtschaft, Landschaftspflege und -gestaltung bzw. Umweltschutz, im handwerklich-gewerblichen Bereich oder im Dienstleistungssektor (Fremdenverkehr, soziale Dienste) überprüfen.

Vorzüge der unmittelbaren Zusammenarbeit mit einer Projektgruppe:

1. Verbindung wissenschaftliches Instrumentarium mit regionalen, praktischen Kenntnissen und Erfahrungen;
2. Beschäftigungsinitiative „von unten“;
3. Projektbegleitung:
Zur Bewertung des Projektes in der Region - gleichzeitige Bewertung des regionalen Umfeldes - ständiges Abgleichen (vgl. SÖSTRA 1994, S. 108/109).

III. Literaturverzeichnis, Bibliographie

- Arbeitslosenverband Deutschland e.V. Arbeitsgruppe Frauenerwerbslosigkeit,
Bundesministerium für Frauen und Jugend (Hrsg.): *Frauen im Transformationsprozeß Europas: Gesellschaftliche und individuelle Bewältigungsstrategien der Frauen in den alten und neuen Bundesländern und in Osteuropa im Zusammenhang mit der Erwerbslosigkeit*. Konferenz am 5./6. Dezember 1992 in Berlin
- Arbeitsmarkt für Frauen 2000 - Ein Schritt vor oder ein Schritt zurück ?*
Hg. Gerhard Engelbrech/Petra Beckmann. Beitr. AB 197. Nürnberg 1994
darin Artikel:
BERTRAM, B./BÜTOW, B.: "Wir sind auf den ganzen Menschen aus und können ihn nicht finden". Bedingungen von Lebensentwürfen bei Frauen in den neuen Bundesländern.
ENGELBRECH, G./BECKMANN, P.: *Förderung von Frauen im Kontext theoretischer Konzepte und aktueller empirischer Ergebnisse*.
SCHENK, S./SOLGA, H. *Geschlechtsspezifische Personalstrategien von Treuhandunternehmen*
- ASSENMACHER, M. (Hrsg.): *Frauen am Arbeitsmarkt*. Marburg: Metropolis-Verlag, 1991
- Ausgegrenzt oder mittendrin?* Frauen in der Ostwissenschaft. Hochschule Ost:
Politisches-akademisches Journal aus Ostdeutschland. Leipzig 2 (1992)
- BAST-HAIDER, K. u.a.: *Erwerbsmuster im Umbruch: Umstrukturierung der Frauenerwerbsarbeit in den neuen Bundesländern KSPW-Studie Nr. 201*
- BAUR, M.: *Frauenanteil in ABS-Gesellschaften. Beispiel Brandenburg. WSI - Kurzmitteilungen 5, Mai 1994*
- BECH-GERNSHEIM, E.: *Das halbierte Leben. Männerwelt Beruf, Frauenwelt Familie*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, 1992.
- BECK, U.: "Ein Deutschland der Ungleichzeitigkeiten". *die tageszeitung* (24. Dezember 1990): 5.
- BECK, U.: *Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 1986.
- BECK, U./BECK-GERNSHEIM, E.: *Das ganz normale Chaos der Liebe*. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 1990.
- BECK-GERNSHEIM, E.: "Männerrolle - Frauenrolle. Und was steckt dahinter?" *Geschlechterrolle und Arbeitsteilung*. Hg. Roland Eckert, München, 1979
- BEHREND, H.: *Die Hypertrophie des Vergangenen: Aufbruch und Elend der DDR-Frauen*. In: *Argument*. Berlin 32 (1990) 6 S. 859-864
- Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis: *AltersWachSinn*. Köln: 1992, Heft 33
- BELWE, Katharina. "40 Jahre Gleichberechtigung der Frauen in der DDR". *Deutsche Studien* (1990): 143 - 159.
- Beratungsstelle für Frauen Dresden (Hrsg.): *Zur Situation der Frauenforschung in Sachsen: Beginn einer Bestandsaufnahme*. Beiheft zur 1. feministischen Konferenz im Dezember 1991 im Frauenbildungszentrum Dresden. Dresden: 1992
- BERGHAHN; A. FRITZSCHE: *Frauenrecht in Ost- und Westdeutschland: Bilanz, Ausblick*. Berlin: Basisdruck Verlag GmbH, 1991
- Berliner Erklärung zur Halbierung der Arbeitslosigkeit bis zum Jahr 2000*. hbv-Tarifpolitische Informationen, Düsseldorf 1994

- BERTRAM, B.: "Arbeitsteilung und künftige Entwicklung von Geschlechterrollen".
Informationen des wissenschaftlichen Rates "Die Frau in der sozialistischen Gesellschaft" 3 (1989): 17 - 27.
- BERTRAM, B.: "Zur Entwicklung der sozialen Geschlechterverhältnisse in den neuen Bundesländern" *Reader zur ASF-Arbeitsmarktkonferenz "Kinder, Kurse, Karriere" am 5. März 1993 im Kongreß- und Kulturzentrum Halle.*
Bonn: Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen, 1993. 27 - 38.
- BILDEN, H.: "Geschlechtsspezifische Sozialisation".
Neues Handbuch der Sozialisationsforschung. Hg. Klaus Hurrelmann und Dieter Ulrich. Weinheim und Basel: Beltz Verlag, 1991. 279 - 301.
- BÖHM, T.: Wo stehen wir Frauen nach 40 Jahren getrennter Geschichte in West und Ost.
In: *Feministische Studien: Umbruch in Europa, Aufbruch der Frauen?*
Weinheim: Deutscher Studienverlag 10 (1992)
- Brandenburger Verein für politische Bildung "Rosa Luxemburg" e.V. (Hrsg.): Zwischen Anschluß und Ankunft: *Identitätskonflikte und Identitätssuche der Ostdeutschen auf dem Weg zum Bundesbürger.* Potsdam: Selbstverlag 1992
- BRAUN, A.: Ostdeutsche Frauen in der Beschäftigungskrise. *Soziale Sicherheit, 7/1992*
- BROICH, Josef: *Körper- und Bewegungsspiele: über einhundert neue Gruppenspiele.*
Köln: Maternus, 1991.
- COCH, L.: Bericht über das Projekt Frauen in Ost und West: *Kulturelle Selbst- und Fremdwahrnehmung während der Demokratisierungsprozesse nach 1989.* In: ZiF (Hrsg.): *Bulletin 5.* Berlin: HUB, 1992
- Didaktik und Methodik sozialer Arbeit.* Soziale Arbeit 4. Hg. Nando Berlardi. Frankfurt am Main, Berlin, München: Verlag Moritz Diesterweg, 1980.
- Die Frau in unserer Zeit.* Im Auftrag der Konrad-Adenauer-Stiftung. Sankt Augustin, Heft 2/1993.: Die Grünen (Hrsg.): KURZ-SCHERF, I.: *Nur noch Utopien sind realistisch.* Feministische Perspektiven in Deutschland. Bonn: Pahl-Rugenstein Nachf., 1992, (Impulse 2)
- Die Lebenssituation von Frauen im Osten und Westen der Bundesrepublik Deutschland.* Dokumentation eines Kongresses am 4. und 5.3.1993 in Berlin. In: *Interne Studien und Berichte Nr. 47/1993.* Politische Akademie der Konrad-Adenauer Stiftung (Hrsg.) Sankt Augustin, Juni 1993
- DÖLLING, I.: "Aufbruch nach der Wende - Frauenforschung in der DDR und in den neuen Bundesländern". *Frauen in Deutschland. 1945-1992.* Studien zur Geschichte und Politik. 318. Hg. G. Helwig und H. M. Nickel. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 1993. 397 - 407.
- DÖLLING, I.: "Der aktuelle Geschlechterdiskurs und die Macht der Wissenschaft".
Interdisziplinäre Aspekte der Geschlechterverhältnisse in einer sich wandelnden Zeit. Berliner Studien zur Wissenschaftsphilosophie & Humanontogenetik 1.
Hg.: Karl-Friedrich Wessel. Bielefeld: Kleine Verlag, 1992. 173 - 180.
- DÖLLING, I.: "Frauen- und Männerbilder als Gegenstand kulturtheoretischer Forschung".
Weimarer Beiträge 4 (1988): 556 - 591.
- DÖLLING, I.: "Marxismus und Frauenfrage in der DDR. Anmerkungen zu einer notwendigen Debatte." *Informationen des Wissenschaftlichen Rates "Frauenforschung in der DDR"* 1 (1990): 30 - 44.
- DÖLLING, I.: "Zur kulturtheoretischen Analyse von Geschlechterbeziehungen".
Weimarer Beiträge 1 (1980): 59 - 88.

- DÖLLING, I.: Der aktuelle Geschlechterdiskurs und die Macht der Wissenschaft.
In: ZiF (Hrsg.): Bulletin 2. Berlin: HUB, 1991
- DÖLLING, I.: Female experiences after the unification from "above" and from "below". In:
Women's daily life and equal opportunity policies: *Central and Eastern European societies in the transition*: Conference in Florence, 28.-30. January 1993. Florenz: 1993
- DÖLLING, I.: Situation und Perspektiven von Frauenforschung in der DDR.
In: ZiF (Hrsg.): Bulletin 1. Berlin: HUB, 1990
- DRAUSCHKE, P./STOLZENBURG, M.: Die "Rabenmütter" aus Ost-Berlin:
Lebensbedingungen alleinerziehender Frauen nach der Wende. In: K. Andruschow u.a. (Hrsg.): *Auf die Kitaplätze, fertig, los: Auswirkungen der Politik öffentlicher Kinderbetreuung*. Berlin: Orlanda, 1993
- DRAUSCHKE, P./STOLZENBURG, M.: Veränderte Lebensbedingungen alleinerziehender Frauen und ihrer Kinder in Berlin Ost nach der Wende aus arbeitsmarkt- und sozialpolitischem Gesichtswinkel. *Studie im Rahmen des Förderprogramms Frauenforschung des Senats von Berlin*. Berlin, Sept. 1993
- DRAUSCHKE, P./STOLZENBURG, M.: Veränderte Lebensbedingungen von alleinerziehenden Frauen nach der Wende im Ostteil Berlins - Sind neue Lebensmodelle gefragt? In: ZiF (Hrsg.): *Entmännlichung der Utopie: Beiträge zu Utopiediskussion in feministischer Theorie und Praxis*. Soner-Bulletin. Berlin: HUB, 1992
- EICHFELD, R.: "Thesen zur Dissertationsschrift B 'Probleme der Entwicklung der Frau als Produktionsarbeiterin in den Jahren 1945-1980 - dargestellt an Beispielen aus 5 Betrieben des Kreises Freiberg'". *Informationen des Wissenschaftlichen Rates "Die Frau in der sozialistischen Gesellschaft" 2* (1989): 63 - 72.
- EIFLER, CH.: Sozialwissenschaftliche Frauenforschung in den neuen Bundesländern. Berlin: *Berghof-Stiftung für Konfliktforschung*, 1992. (Arbeitspapiere der Berghof-Stiftung, Nr. 51)
- Erwerbstätigkeit und Beschäftigung im Umbruch*. Hg. H. M. Nickel, J. Kühl, S. Schenk. Berlin: Akademie Verlag, 1994. Darin Artikel:
DAHMS, V./WAHSE, J.: *Zur Erwerbstätigkeit in Ostdeutschland im Transformationsprozeß*
NICKEL, H. M./SCHENK, S.: *Prozesse geschlechtsspezifischer Differenzierung im Erwerbssystem*
- FABER, CH./MEYER, T.: (Hrsg.): Unterm neuen Kleid der Freiheit das Korsett der Einheit: *Auswirkungen der deutschen Vereinigung für Frauen in Ost und West*. Berlin: Edition Sigma, 1992
- FELBER, CH. u.a.: Zur Situation der Wissenschaftlerinnen/Künstlerinnen an den Universitäten und Hochschulen des Landes Brandenburg und Berlin (Ost) im Erneuerungsprozeß der Hochschullandschaft. In: ZiF (Hrsg.): Bulletin 5
- Feministische Studien: *Zwischenzeiten - Frauenforschung aus der DDR*. Weinheim: Deutscher Studienverlag 8 (1990)
- FISCHER, E./LUX, P.: *Ohne uns ist kein Staat zu machen. DDR-Frauen nach der Wende*. Köln: Verlag Kiepenheuer & Witsch, 1990.
- FÖRSTER, G.: *Es zählt nur, was ich mache: Gespräche mit bildenden Künstlerinnen aus Ost-Berlin seit 1990. Zur Situation Ostberliner Künstlerinnen*. Berlin: Selbstverlag, 1992

- Frauen in den neuen Bundesländern - Daten zur Arbeitsmarktsituation und beruflichen Weiterbildung. *Informationen zur Sozial- und Arbeitsmarktpolitik (ISA)*. Hg. Deutscher Gewerkschaftsbund Bundesvorstand 7 (Oktober 1992): 2 - 20.
- Frauen in den neuen Bundesländern im Prozeß der deutschen Einheit*. Hg. Institut für angewandte Sozialwissenschaft. Bad Godesberg. Bad Godesberg, 1990. 59 - 63.
- Frauen in Fortbildung und Umschulung*. Akelei e.V. (Hrsg.): Beiträge des 2. Marzahner Frauen-Workshops 10. Dezember 1992. Berlin: 1992
- Frauen zwischen Resignation und Hoffnung: Zur Situation ostdeutscher Frauen Anfang der 90er Jahre*. In: Einspruch. Leipziger Hefte. Zeitschrift der Leipziger Gesellschaft für Politik und Zeitgeschichte e.V. Leipzig 3 (1993)
- FrauenAnstiftung Hamburg (Hrsg.): "*Arbeitsförderung = Frauenförderung?*" Dokumentation zur Fachtagung 21. November 1992 in Berlin. Frauenpolitischer Runder Tisch, AG FRAM. Berlin: Oktoberdruck, 1992
- Frauenarbeit und Frauenprojekte in Brandenburg*. Dokumentation der DGB-Veranstaltung 12.5.1992. DGB-Bundesvorstand. Düsseldorf 1992
- Frauenpolitische Fachtagung in den neuen Bundesländern*. DGB- Bundesvorstand, Abt. Frauen, November 1991
- Frauenpolitischer Runder Tisch, AG Frauen und Arbeitsmarkt (Hrsg.): *Frauenarmut im Osten Deutschlands*: Dokumentation zur Fachtagung, 29.2.1992 in Berlin
- FRERICHS, P./STEINRÜCKE, M.(Hrsg.): Soziale Ungleichheit und Geschlechterverhältnisse. Opladen: Leske + Budrich, 1993. Artikel von I. Dölling: Weibliche Wendeerfahrungen "oben" und "unten". Artikel von A. Lane: Strategien zur Bewältigung der "Wende" am Beispiel von zwei Brandenburger Facharbeiterinnen.
- Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.): *Frauen in den neuen Bundesländern: Rückzug in die Familie oder Aufbruch zur Gleichstellung in Beruf und Familie?* Bonn: 1991 (Gesprächskreis Frauenpolitik, Heft 2)
- Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.): *Frauen in der Privatwirtschaft im Land Brandenburg*. Bonn: 1992 (Gesprächskreis Frauenpolitik, Heft 6)
- GABRIEL, B.: Transformation der patriarchalen Wissenschaft. In: ZiF (Hrsg.): Bulletin 3. Berlin: HUB, 1991
- GEILING - MAUL, B. u.a. (Hrsg.): *Frauenalltag: Weibliche Kultur in beiden Teilen Deutschlands*. Köln: Bund-Verlag, 1992
- GENSIOR, S./MAIER, F./WINTER, G. (Hrsg.): Soziale Lage und Arbeit von Frauen in der DDR: Paderborn: 1990
- GENSIOR, Sabine: *Berufliche Weiterbildung für Frauen in den neuen Ländern. Ergebnisse eines Forschungsberichtes zur Arbeitssituation und zum beruflichen Weiterbildungsverhalten*. Hg. Der Bundesminister für Bildung und Wissenschaft. Bonn, 1991.
- GLEICHE, K. u.a.: Berufliche Qualifizierung von Arbeitnehmern - eine Brücke bei der Umstrukturierung der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes in der Region Erfurt *KSPW-Studie Nr. 209*
- GRIMM, E.: "Mädchensozialisation". *Kinder und Jugendliche aus der DDR.. Jugendhilfe in den neuen Bundesländern*. Berlin, 1991. 37 - 43.
- GROSSMANN, H./HUTH, S.: Sozialhilfeabhängigkeit Alleinerziehender in Ostberlin als Folge des gesellschaftlichen Umbruchs *KSPW-Studie Nr. 610*

- HACKBARTH, S.: "Psychologieorientierte Ansätze sozialer Arbeit". *Sozialarbeit und Sozialverwaltung. Handeln im Konfliktfeld. Sozialbürokratie. Ein Arbeitsbuch.* Hg. Udo Maas. Weinheim und Basel: Beltz Verlag, 1985. 84 - 101.
- HARRE, E./MÖLLER, B.: "Wandel und Kontinuitäten in den Grundhaltungen ostdeutscher Mütter und Töchter zu Erwerbsarbeit und Familie". *Soziokultureller Wandel: Frauen im Transformationsprozeß.* Bulletin 6. Berlin: Zentrum für interdisziplinäre Frauenforschung der Humboldt-Universität zu Berlin, 1993.
- HELWIG, G./NICKEL, H. M.: *Frauen in Deutschland 1945-1992.* Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 1993
- HILLE, B.: *Familie und Sozialisation in der DDR.* Opladen: Leske Verlag & Budrich GmbH, 1985.
- HÜNING, /NICKEL, H. M.: Dienstleistungsbeschäftigung im Umbruch. Thesen zur Analyse des Transformationsprozesses *Berliner Journal für Soziologie. Berlin: 1 / 1992*
- Individueller Beratungsbedarf von Langzeitarbeitslosen in Ost- und Westdeutschland.* Hg. J. Schuhmacher und K. Stiehr. Frankfurt/M.: Haag + Herchen Verlag, 1992.
- JASPER, G.: *Frauenschicksale: Briefe, Berichte.* In: Richter, W. (Hrsg.): Weißbuch: Unfrieden in Deutschland; Diskriminierung in den neuen Bundesländern. Berlin: 1991
- JOHNE, R.: Lebens- und Berufsverläufe von Frauen in der DDR. In: M. Veil u.a. (Hrsg.): *Am modernen Frauenleben vorbei: Verliererinnen und Gewinnerinnen der Rentenreform 1992.* Berlin: edition sigma 1992
- KABAT vel Job, Ottmar: *Geschlechtstypische Einstellungen und Verhaltensweisen bei Jugendlichen.* Beiträge zur Psychologie. Berlin: Volkseigener Verlag Volk und Wissen, 1979.
- KAHLAU, C. (Hrsg.): Aufbruch! Frauenbewegung in der DDR. Dokumentation. München: Frauenoffensive, 1990
- KALLABIS, H. u.a.: Zur Spezifik der Arbeitslosigkeit in den neuen Bundesländern - soziale und psychologische Folgen - individuelle und soziale Bewältigung *KSPW-Studie Nr. 522*
- KEDDI, B./KREIL, M.: Zeit der Orientierung: Wie junge Frauen in den alten und neuen Ländern ihr Leben entwerfen
- MEIER, U.: Notwendigkeit oder Chance?: Berufliche Perspektiven von jungen Frauen in den neuen Ländern
- SCHLEGEL, U.: Ostdeutsche Frauen - Rückblick auf die DDR und die deutsche Vereinigung
- ENGELHARDT, A.: Frauen - Verliererinnen der Wende?
- KREFT, H.: Familie als Lebensziel? Ost-West-Vergleich
- EIFLER, G. A.: Kinderbetreuung nach der Einigung: Paradoxe und Chancen
- KISTLER, E./JAUFMANN, D./PFAFF, A. B.: "Die Wiedervereinigung der deutschen Männer braucht keine Frauen... 'Frauen als Wendeverliererinnen?'. *Reader zur ASF-Arbeitsmarktkonferenz "Kinder, Kurse, Karriere" am 5. März 1993 im Kongreß- und Kulturzentrum Halle.* Bonn: Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen, 1993. 39 - 52
- KLENNER, Ch.: Doppelt belastet oder einfach ausgebeutet? *Das Argument 184, 1990*
- KNAPP, G.-A./MÜLLER, U.(Hrsg.): *Ein Deutschland - zwei Patriarchate?* Dokumentation der Jahrestagung der Sektion "Frauenforschung in den Sozialwissenschaften", Hannover, 21.-23.6.1991. Bielefeld, Hannover, 1992

- KRAWCZIK, D./KREIL, M.: *Veränderung von sozialen Beziehungen, Kommunikationsstrukturen, Netzwerken und Beziehungen zu Institutionen.* Bestandsaufnahme am Beispiel von Frauenprojekten in Frankfurt/Oder (Nr. 618)
- KULKE, CH./KOPP-DEGETHOFF, H./RAMMING, U. U. (Hrsg.): *Wider das schlichte Vergessen: Der deutsch-deutsche Einigungsprozeß; Frauen im Dialog.* Berlin: Orlanda Frauenverlag, 1992
- KURZ-SCHERF, I.: "Aufwertung der Teilzeitarbeit oder Kampf um einen neuen Normalarbeitstag". *Frauenzeit am Arbeitsmarkt. Perspektiven einer Arbeitszeitpolitik für Frauen.* Loccumer Protokolle 51. Hg.: Susanne Habicht. 1989. 79 - 113.
- KURZ-SCHERF, I.: "Frauen zurück an Heim und Herd - eine patriarchalische Illusion. Warum die einfache Übertragung westdeutscher Strukturen auf die neuen Bundesländer scheitern muß". *Frankfurter Rundschau* (27. April 1992): Pressearchiv der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.
- LAMBRECHT, Ch.: *Männerbekanntschaften. Freimütige Protokolle.* Halle, Leipzig: Mitteldeutscher Verlag, 1986.
- Lebensbedingungen und subjektives Wohlbefinden von Bürgerinnen und Bürgern in Thüringen.* Studie Hg. SCHUSTER, H.-J. u.a. Büro für Sozialforschung Erfurt 1993
- Leipziger Gesellschaft für Politik und Zeitgeschichte e.V. (Hrsg.): *Frauen im Umbruch - Feminismus im Aufbruch?* Leipzig: 1992 (Einspruch. Leipziger Hefte 2/1992)
- LÜPKE, K. von: "Die Entwicklung des Arbeitsmarktes unter besonderer Berücksichtigung der Frauen in den neuen Bundesländern". *Information für die Frau* 10 (1992): 6 - 10.
- MAIER, F.: "Erwerbstätigkeit von Frauen - Geschlechtsspezifische Umbrüche im Arbeitsmarkt und Beschäftigungssystem". *Wirtschaftspolitische Konsequenzen der deutschen Vereinigung.* Hg.: Andreas Westphal. Frankfurt/New York: Campus Verlag, 1991. 295 - 317.
- MEIER, U.: "Differenzierungskriterien innerfamiliärer Arbeitsteilung in der DDR". *Blickpunkt Jugend und Familie. Internationale Beiträge zum Wandel der Generationen.* DJI Materialien. Hg. Hans Betram. München, 1989, 330 - 347.
- MENNING, S./DORBITZ, J.: Wandel des generativen Verhaltens und der Familienbindung in den neuen Bundesländern *KSPW-Studie Nr. 602*
- MERKEL, I.: "Ohne Frauen ist kein Staat zu machen. Einige Fragen an ein alternatives Gesellschaftskonzept oder Manifest für eine autonome Frauenbewegung". *Frauen in die Offensive.* Hg.: Katrin Rohnstock. Berlin: Dietz Verlag, 1990.
- Monatszahlen 3/1993.* Hg.: Thüringer Landesamt für Statistik.
- Monatszahlen 5/ 1993.* Hg.: Thüringer Landesamt für Statistik.
- MÜLLER, G./STAPELFELD, M.: Qualifikationsmöglichkeiten und -notwendigkeiten als Voraussetzung zur Reorganisation und Neustrukturierung des Arbeitsmarktes, Kündigungserleben - Arbeitslosigkeit - Bewältigungsstrategien, *KSPW Studie Nr. 217*
- MÜLLER; U./SCHMIDT-WALDHERR, H.: *Frauensozialkunde. Wandel und Differenzierung in Lebensformen und Bewußtsein.* Bielefeld: AJZ-Verlag/FF 3, 1989.
- MUSALL, B.: "Märchenprinz am Mülleimer". *DER SPIEGEL* 3 (1990): 162 - 167.
- NICKEL, H. M.: "Mitgestalterinnen des Sozialismus´ - Frauenarbeit in der DDR". *Frauen in Deutschland 1945-1992.* Studien zur Geschichte der Politik 318. Hg. G. Helwig und H. M. Nickel. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 1993. 233 - 256.

- NICKEL, H. M.: "Geschlechtersozialisation und Arbeitsteilung. Zur Kultur von Geschlechterunterschieden". *Weimarer Beiträge* 4 (1988): 580 - 591.
- NICKEL, H. M.: "Geschlechterverhältnisse und Sozialisationserfahrungen im DDR-Alltag. Rüstzeug für den Weg in eine andere Moderne. *Eckpunkte moderner Kapitalismuskritik*. Hg.: F. Deppe und S. Kebir. Hamburg: VSA-Verlag, 1991. 148 - 165.
- NICKEL, H. M.: "Sozialisation im Widerstand?". *Zeitschrift für Pädagogik* 37 (1991): 603 - 617.
- NICKEL, H. M.: *Frauen in den neuen Bundesländern: Pluralisierung und Individualisierung von weiblichen Lebensstilen oder soziale Polarisierung und Spaltung von Lebenschancen?* In: Lebensverhältnisse und soziale Konflikte im neuen Europa: Verhandlungen des 26. Deutschen Soziologentages in Düsseldorf 1992. Frankfurt/M: Campus, 1993
- NICKEL, H. M.: Frauenarbeit in den neuen Bundesländern: Rück- und Ausblick. *Berliner Journal für Soziologie*. Berlin: 1/1992
- NICKEL, H. M.: "Die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung in ihrer Bedeutung für die Sozialisation von Mädchen und Jungen - Fragen zur Geschlechtersozialisation in der DDR". *Informationen des Wissenschaftlichen Rates "Die Frau in der sozialistischen Gesellschaft"* 3 (1989): 3 - 16.
- NOTZ, G.: "Frauen in den neuen Ländern, (Haus-)Wirtschaft ist keine Alternative". *Entwickeln statt abwickeln. Wirtschaftspolitischer und ökologischer Umbau - Konzepte für die fünf neuen Länder*. Hg.: W. Schulz und L. Volmer. Berlin: Ch. Links Verlag, 1992. 154 - 164.
- OCHS, Ch.: "Nicht alles, was die Partei der Frau zusammenbraute, gehört gleich in den Gully der Vereinigung - Frauen in der DDR -". *WSI-Mitteilungen* 5 (1990): 289 - 303.
- OCHS, Ch./ SEIFERT, H.: "Frauen und Arbeitsmarktpolitik". *WSI-Mitteilungen* 7 (1992): 439 - 448.
- PDS/Linke Liste im Bundestag (Hrsg.): *Die Lage der Landfrauen in den neuen Bundesländern*. Dokumentation. Bonn: Selbstverlag, 1992
- PDS/Linke Liste im Bundestag (Hrsg.): *Zur Lage der Frauen in den neuen Bundesländern*. Dokumentation. Bonn: Selbstverlag, 1992
- RADTKE, H.: "DDR-Frau - quo vadis?". *Familie und Recht* 6 (1990): 344-350.
- RICHTER; W. (Hrsg.): Weißbuch: Unfrieden in Deutschland; *Diskriminierung in den neuen Bundesländern*. Berlin: 1991
- RITSCHEL D./MARKUS, U.: *Wandel in den Lebenslagen, Meinungen und Befindlichkeiten von DDR-Frauen* (Zeitraum Februar 1990 bis Juni 1991) *KSPW-Studie Nr. 519*
- Rosa-Luxemburg-Verein e.V. (Hrsg.): *Frauen in Sachsen: Zwischen Betroffenheit und Hoffnung*. Recherchiert und kommentiert von B. Bütow, B. Lindert und E. Neuke. Leipzig: 1992
- ROTTLEUTHNER-LUTTER, M. u.a.: Das neue Scheidungsrecht im Beitrittsgebiet Wirkungen, Nebenwirkungen und Folgen *KSPW-Studie Nr. 518*
- SACHS, A./LINDECKE, CH. (Hrsg.): *Frauen zwischen Ost und West: Dokumentation der Offenen Frauenhochschule Kassel 1990*. Kassel: Universität-Gesamthochschule, 1991
- SADROZINSKI, R.: Von der DDR lernen: *Zur Auseinandersetzung über das künftige Abtreibungsrecht im vereinigten Deutschland*. In: S. v. Paczensky u.a. (Hrsg.): § 218: Zu Lasten der Frauen. Reinbek bei Hamburg: rowohlt, 1990

- SCHEURER, U.: Der Preis fürs einig Vaterland - was Mütter in der DDR zu verlieren haben. Familienpolitische Leistungen der DDR im Vergleich zur BRD". *Streit* 3 (1990): 109 - 119.
- SCHLEGEL, U.: Politische Einstellungen ostdeutscher Frauen im Wandel. In: *Texte zur politischen Bildung*. Hrsg. v. Rosa-Luxemburg-Verein e.V. Heft 5. Leipzig: 1993
- SCHLÜTTER, P.: Mehr Beschäftigung durch eine gleichstellungsorientierte Struktur- und Regionalpolitik, *Gesprächskreis Frauen der Friedrich-Ebert-Stiftung*. Bonn: 1994
- SCHRAMM, H. (Hrsg. im Auftrag der GEW): Hochschule im Umbruch: *Zwischenbilanz Ost; Orientierungen und Expertenwissen zum Handeln*. Berlin: BasisDruck Verlag, 1993
- SCHRÖTER, U.: Ostdeutsche Frauen - fünf Jahre danach. *Memo-Forum Nr. 22, Bremen Nr. 22, 1994*
- SCHRÖTER, U.: Zur sozialen Situation ostdeutscher Frauen *KSPW-Studie Nr. 501*
- SCHWÄBISCH, Lutz/SIEMS, Martin: *Anleitung zum sozialen Lernen für Paare, Gruppen und Erzieher*. Hamburg: Rowohlt, 1974.
- SCHWARZ, G./ZENNER, CH.(Hrsg.): DDR - Frauen im Aufbruch: *Wir wollen mehr als ein "Vaterland"*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1989. (rororo aktuell, Bd. 12896)
- SIEGEL, M. R.: *Weibliche Führungskraft. Frauenkarrieren in der Geschichte*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag, 1993.
- Sozialpsychologie für die Praxis*. Hg.: W. Friedrich und P. Voß. Berlin: VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, 1988.
- SÜSSMUTH, R./ SCHUBERT, H.: *Bezahlen die Frauen die Wiedervereinigung?* Hg.: Michael Hallner. München, Zürich: Piper, 1992.
- Systemumbruch, Arbeitslosigkeit und individuelle Bewältigung in der Ex-DDR* Hg.: Kieselbach, Th./Voigt, P.: Weinheim: Deutscher Studien Verlag 1992
- SZYDLIK, Matthias: "Arbeitseinkommen in der Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland". *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 2 (1990): 292 - 314.
- TRAPPE, H.: *Handlungsstrategien von Frauen unterschiedlicher Generationen zur Verbindung von Familie und Beruf und deren Beeinflussung durch sozialpolitische Rahmenbedingungen*. Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Arbeitsbericht 8/1994
- Typisch weiblich - Typisch männlich?*. Hg.: B. Bertram. Berlin: Dietz Verlag, 1989.
- VOLLMER, R.: *Die Entmythologisierung der Berufsarbeit*. Beiträge zur sozialwissenschaftlichen Forschung 82. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag, 1986.
- WAHSE, J./DAHMS, S.: *Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in Ostdeutschland*. Trends & facts special 3. Institut für Wirtschaftswissenschaften, 1991.
- WANDER, M.: *Guten Morgen, du Schöne. Protokolle nach Tonband*. Berlin: Buchverlag Der Morgen, 1977.
- Weiblick: Informationsblatt von Frauen für Frauen*. Hrsg.: Unabhängiger Frauenverband (UFV)
- WEICHERT, B.: Zur Frauenerwerbstätigkeit in Betrieben der mikroelektronischen Industrie Mitte der achtziger Jahre in der ehemaligen DDR, *KSPW-Studie* (Nr. 115)
- WESTERMANN, B. (Hrsg.): *Selbststudienzeit: Ostdeutsche Lebensgeschichten in biographischen Skizzen*. Bielefeld: Kleine, 1993
- WETTIG-DANIELMEIER, I.: *Die Abwicklung der Frauenfrage*. In: Heinz L. Arnold: Die Abwicklung der DDR. Göttingen: Wallstein, 1992 (Göttinger Sudelblätter)

- WINKLER, G. (Hrsg.): *Frauenreport 90*. Berlin: Verlag Die Wirtschaft, 1990
- WINKLER, G. (Hrsg.): *Sozialreport 1992: Daten und Fakten zur sozialen Lage in den neuen Bundesländern*. Berlin: Morgenbuch-Verlag, 1993
- ZETTEL, O./HOPPE, H.: "Lebensmuster von Frauen in der DDR und in der BRD. Frauen zwischen Beruf und Familie". *Gegenwartskunde* 3 (1990): 315 - 326.
- ZiF (Hrsg.) Bulletin 4: *Frauen - Arbeitsmarkt - Wissenschaft*. Berlin: HUB, 1992
 H. M. Nickel: Arbeitsmarktsegmentation: Mentale Brüche und ambivalente Folgen.
 K. Schäfers: Damals gebraucht, heute verdrängt - Frauenalltag und -arbeit in der DDR als (eine) Ursache für ihre massenhafte Verdrängung vom Arbeitsmarkt.
- ZiF (Hrsg.): Bulletin 6: *Soziokultureller Wandel: Frauen im Transformationsprozeß*, Berlin: HUB, 1993
 Dölling, I./Seibt, G.: Kurzstudie zum Projekt: Soziokulturelle Veränderungen im Alltag von Frauen - Tagebücher als individuelle Dokumente eines gesellschaftlichen Umbruchs - Frauen der Aufbau- bzw. "Aufsteigerinnen"generation.
- ZiF (Hrsg.): Sonder-Bulletin: *Geschlechter-Wende?* Berlin: HUB, 1992
 Arbeitlang, I.: Frauenwelten - patriarchale Strukturen in der DDR.
 Stein, R. H.: Vom Katheder in die Küche? Frauen in der Umstrukturierung der Hochschullandschaft.
 Förster, G.: Ich will meine Biographie nicht verleugnen. Gedanken und Erfahrungen bildender Künstlerinnen zum Lauf der deutschen Dinge im ersten Jahr nach der Vereinigung.
- Zur Situation der Frauen im Süden der neuen Bundesländer unter den Bedingungen von Massenarbeitslosigkeit. - Forschungsbericht Gotha* - Erstellt von der Forschungsstelle Frauenforschung in der Gesellschaft für Jugend- und Sozialforschung e.V. in Kooperation mit alma-Frauen in der Wissenschaft unter Leitung von Dr. Birgit Gabriel, Deutsches Jugendinstitut München e.V., Außenstelle Leipzig (Mitarbeit von Dr. B. Lindert und Dipl. päd. H. Heidrich, beide Forschungsstelle Frauenforschung). Im Auftrag des Landratsamtes Gotha. Gleichstellungsbeauftragte Frau Cramer, Leipzig, 1992.
- Zur Situation von Frauen in Sachsen unter den Bedingungen von Massenarbeitslosigkeit.* Erstellt von der Forschungsstelle Frauenforschung in der Gesellschaft für Jugend- und Sozialforschung e.V., unter Mitarbeit von Dr. B. Lindert und Dipl. päd. H. Heidrich, Dr. E. Neuke, Forschungsstelle Frauenforschung, Dr. B. Bütow, Deutsches Jugendinstitut München e.V., Außenstelle Leipzig, Dr. H. Liebecke, Unabhängiger Frauenverband, Büro Dresden, B. Krone, Journalistin. Leipzig, 1992.

Teil B

Frauenprojekte in Thüringen

In der vorliegenden Recherche wurden für ganz Thüringen 140 Frauenprojekte, in denen ca. 2446 Frauen, vorwiegend in ABM bzw. über § 249 h AFG beschäftigt sind, zusammengetragen.

Die Beschäftigungszahl liegt real um einiges höher, da bei manchen Projektangaben die Beschäftigtenzahl nicht eindeutig ausgewiesen wurde.

Die 140 Projekte teilen sich wie folgt in regionale Unterschiede auf:

Region	Projekt/Besch	Soziales	Gewerbliches	Umwelt/Natur	Bild./Kultur/ Tourismus
Nordthüringen	22/ 187	18	1	1	2
Mittelthüringen	50/325	39	3	1	7
Südthüringen	13/779	9			4
Ostthüringen	55/1155	35	3	10	7

Obgleich keine "sauberen" Abgrenzungen vorgenommen wurden (in einigen Projekten sind mehrere Bereiche vorhanden bzw. die Übergänge fließend), ist doch aus der Tabelle deutlich zu ersehen, daß der Schwerpunkt der Frauenprojekte im sozialen Bereich im weitesten Sinne zu finden ist. Dieser Fakt korrespondiert eindeutig mit den Förderrichtlinien des Landes Thüringen. Soziale Arbeit wird dabei vor allem in Beratungs- und Betreuungsangeboten, d.h. in einer Vielfalt von sozialen Dienstleistungen realisiert. Die Übersicht dokumentiert damit die Bewertung, daß Frauen auf dem zweiten Arbeitsmarkt vorwiegend in „frauentypischen“ Beschäftigungsformen, in traditioneller Arbeitsteilung arbeiten. Die Frage bleibt, ob aus den Projekten heraus moderne Dienstleistungsperspektiven entwickelt werden (sollen), oder ob sie letztendlich zeitweilige „Hilfsmaßnahmen“ zur Bewältigung dramatischer Frauenerwerbslosigkeit bleiben.

Aus steht die qualitative Einschätzung von Projekten hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit für Übergänge zum ersten Arbeitsmarkt bzw. zu anderen Formen im Rahmen des staatlich geförderten Arbeitsmarktes oder aber das Verschwinden von Projekten nach Auslaufen der Förderung. Der Rücklauf unserer Anfragen zeigt, daß eine vielschichtige Auffassung von Frauenprojekten vorhanden ist. Neben einer Vielzahl von Projekten, in denen Frauen für Frauen arbeiten (Selbsthilfekonzert), stehen so auch Angaben zu Beschäftigungsprojekten, die vorwiegend oder hauptsächlich Frauenbeschäftigung fördern. Diese Differenzierungen sind vorerst unbewertet in die Recherche eingegangen. Daraus ergeben sich auch die unterschiedlichen, nicht qualitativ interpretierbaren Beschäftigungszahlen in den Projekten. Während der Recherche wurde ein starkes Bedürfnis von Trägern bzw. Initiatoren von Projekten nach Meinungs- und Informationsaustausch deutlich, welches Voraussetzung für eine sinnvolle Vernetzung sein könnte.

1. Übersicht der Frauenprojekte in Thüringen

Die Informationen zu den Projekten wurden, so weit es möglich war, in folgende Struktur eingeordnet: Träger mit AnsprechpartnerInnen und Anschrift; Projektbeschreibung und Anzahl der Beschäftigten. Außerdem wurde eine regionale Zuordnung vorgenommen.

1.1. Projekte in der Region Nordthüringen

Kreise: Kyffhäuserkreis, Unstrut-Hainich-Kreis, Eichsfeld, Nordhausen

Träger:

Anschrift/AnsprechpartnerIn

LIFT e.V.

Hauptstraße 98

99734 Nordhausen-Salza

Tel.: 03631 / 2332 Vors.: Leni Grünwald

Ziel des Vereins: Vorbereitung und Durchführung von sozialen und Frauenprojekten entsprechend der Förderrichtlinien des ESF, der Bundesanstalt für Arbeit, des TMSG und des Landkreises Nordhausen

Projektbeschreibung

"Wir helfen Frauen"

Hauptstraße 98

99734 Nordhausen

Frau Grünwald (s. LIFT e.V.)

12 Teilnehmerinnen und 2 Betreuerinnen, § 249 h

Sozialer Bereich: Verbesserung der sozialen Dienste, Ergänzung von Beratungsdiensten, Hilfsmaßnahmen für sozial schwache, Alleinerziehende und ältere Frauen

1.9.1993 - 31.8.1996

Heiligenstädter Beschäftigungs-, Betreuungs- und Kontaktzentrum **"Hilfe für Frauen"**

Steingraben 13

37308 Heiligenstadt

Tel.: 03606 / 2014 Frau Müller

14 Frauen § 249 h

Inhalt wie o.g.

1.12.1993 - 30.11.1996

Kontaktzentrum Sondershausen - Steinrode/Stöckey

U.-v.-Hutten-Str. 18a

99706 Sondershausen

Tel.: 03632 / 601197

Dorfstraße

37345 Stenrode

Tel.: 036077 / 429 Frau Patze

je 5 Frauen § 249 h

Inhalt wie o.g.

1.5.1994 - 30.4.1997

Trebraer Gemeinschaftszentrum

Schulstraße 3

99735 Trebra

Tel.: 036337 / 40216

14 alleinerziehende Mütter und ältere langzeitarbeitslose Frauen § 249 h

Praktische vermittelnde und beratende Hilfe im sozialen Bereich

Salzaer Senioren- und Frauenzentrum

Hauptstraße 98

99734 Nordhausen

Tel.: 03631 / 2332

4 Frauen § 249 h

Mahlzeiten- und Begegnungstreff

Allgemeine Lebens- und Sozialberatungsstelle

Mühlenhof 1

99755 Ellrich

Tel.: 036332 / 70708

2 Frauen § 249 h

Beratungsgespräche und Informationen für betroffene und hilfsbedürftige Personen

Hausbesuchsdienst Nordhausen

Hauptstraße 98

99734 Nordhausen

Tel.: 03631 / 2332

6 Frauen ABM

Kostenlose Leistungen im hauswirtschaftlichen Bereich für kranke, hilfsbedürftige und sozial schwache Bürger

Häuslicher Betreuungsdienst Heringen

Gr. Riethweg 3

99765 Heringen

Tel.: 036333 / 70316

8 Frauen ABM

soziale Betreuung für kranke und hilfsbedürftige Personen

Nähstube Heckenrose

Steingraben 13

37308 Heiligenstadt

Tel.: 03606 / 2014

6 Frauen ABM

Verbesserung der sozialen Dienste im Eichsfeldkreis

kostenlose Näh- und Änderungsarbeiten für ältere und hilfsbedürftige Bürger

Naturbelassener Gartenbau

Hauptstraße 98

99734 Nordhausen

Tel.: 03631 / 2332

10 Frauen ABM

Anbau von Gemüse, Kartoffeln sowie Gewürz- und Heilkräuter für Bedürftigenküche und für gemeinnützige Träger bzw. Institutionen

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Landratsamt Eichsfeld
Postfach 1 42
37301 Heiligenstadt
Tel.: 03606 / 71215 Frau Hupkau

Projektbeschreibung

Aufbau und Betreiben einer Schauwerkstatt für Touristen
Das Projekt soll Voraussetzung für die Schaffung eines sozialen Betriebes werden
18 Frauen ABM
1.6.1994 - 31.7.1995

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Demokratischer Frauenbund e.V.
Frauzentrum "Iris"
Grünwaldstraße 4
37308 Heiligenstadt
Frau Heuschkel, Frau Jeschek

Projektbeschreibung

Beratungsstelle für Frauen bezüglich geänderter Lebens- und Arbeitsbedingungen, Betreuung hilfebedürftiger Frauen und Familien
2 Frauen ABM, § 249 h

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Frauenbildungs- und Begegnungsstätte "ko-ra-le" e.V.
Alte Stube 1
37308 Heiligenstadt
Tel.: 03606 / 603673 Uta Oesterheld, Gerda Fromm

Projektbeschreibung

Mutter - Kind - Projekt
Mädchenprojekt
familienpädagogische Betreuung, Kreativangebote
8 Frauen, 4 Festeinstellungen, Teilzeit
4 § 249 h, Teilzeit
1991 - 1994, jährliche Verlängerung

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn:**

Thüringer Landfrauenverband e.V.
Ortsverein Bischofferode
Obere Heiligenhöfe 4
37345 Bischofferode
Tel.: 036077 / 9247 Frau Bublik, Frau Frisch

Projektbeschreibung

"Treffpunkt Altes Pfarrhaus"
2 Teilbereiche:
Freizeitbetreuung mit Kindern
Arbeit mit Senioren
10 ABM (1 Projektleiterin TMSG)
1.5.1994 - 30.4.1995

Träger:

Anschrift/AnsprechpartnerIn

„Ohne Tabu - therapeutische Familienberatung“ e.V.
Amtsstraße 1
37339 Worbis
Tel.: 036074 / 31195 Angelika Franke, Angelika Armbrecht

Projektbeschreibung

Aufbau von drei Beratungsstellen
12 Frauen § 249 h
1.1.1995 - 31.12.1997

Träger:

Anschrift/AnsprechpartnerIn

Frauen für Frauen e.V.
Bildungs- und Begegnungsstätte
Konrad-Martin-Str. 142
37327 Leinefelde
Tel.: 03605 / 8788 Frau Pfützenreuter, Frau Wedekind, Frau Volkmar, Frau Schönekas

Projektbeschreibung

Beratung für Frauen in besonderen Lebenssituationen, vor allem für Frauen aus dem ländlichen Raum
4 Frauen 1 ABM, 3 § 249 h

Träger:

Anschrift/AnsprechpartnerIn

Verein für Sozialhilfe und Berufsintegration e.V.
Frankenhäuser Str. 23
99706 Sondershausen

Projektbeschreibung

Betreuungs- und Kommunikationszentrum im sozialen Bereich
11 Frauen ABM / § 249 h
1.8.1994 - 31.7.1997

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Landratsamt Nordhausen
Modellprojekt "Neue Wege der Arbeitsplatzbeschaffung"
Wertherstraße 10
99734 Nordhausen
Tel.: 03631 / 48054 Bärbel Mattuschat

Projektbeschreibung

Beratung und Betreuung von arbeitslosen Frauen und Männern, mit dem Ziel, Beschäftigung zu finden und subventionsunabhängige Arbeitsplätze zu schaffen
5 Frauen befr. Festeinstellungen (Landratsamt)
Gefördert durch das BMFJ
1.12.1993 - 30.11.1996

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

HEUREKA Bildungs- und Förderungsgesellschaft mbH
Frauenberatungsstelle für das Land Thüringen
- Modellprojekt des BMFJ -
Karl-Marx-Str. 4
06571 Roßleben
Tel.: 034672 / 65608 Christel Bartsch

Projektbeschreibung

Beratung, Begleitung und Seminare von Multiplikatorinnen
Einzel- und Gruppenberatungen zu rechtlichen und sozialen Problemen
Lobbyarbeit für Frauen
6 Frauen befr. Festeinstellungen

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Landratsamt Nordhausen
Gleichstellungsbeauftragte
Markt 12
99734 Nordhausen

Projektbeschreibung:

Frauenprojekt "Archiv"
und Erstellen einer Chronik 1949 - 1989 für den Landkreis Nordhausen
2 Frauen ABM
Frau Hankel, Frau Wille

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Arbeiten und Lernen e.V.
Holzstraße 11 - 12
99974 Mühlhausen

Projektbeschreibung

Verbundmaßnahme, bestehend aus folgenden Teilbereichen:

Lehrerinnen vor Ort

Soziale Versorgung

Stadt - Oase

KONTakt

11 Frauen ABM / §249 h Beschäftigung und Qualifizierung

1.12.1993 - 31.5.1996

Träger:

Anschrift/AnsprechpartnerIn

PRO - MO Beschäftigungsgesellschaft mbH

Vor dem Klagetor 6 - 9

99947 Bad Langensalza

Projektbeschreibung:

Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt in den Bereichen
Hauswirtschaft, Töpfern und Glaswerkstatt

15 Frauen

1.8.1994 - 31.7.1995

1.2. Projekte in der Region Mittelthüringen

Kreise: Gotha, Erfurt, Sömmerda, Ilmkreis, Weimar

Träger:

Anschrift/AnsprechpartnerIn

Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft e.V.

Stotternheimer Str. 9a

99086 Erfurt

Tel.: 0361 / 724471 und 735289

Projektbeschreibung:

Berufliches Orientierungszentrum (boz)

Bilden - Orientieren - Beraten

Beschäftigungsorientierte Qualifizierungs- und Beratungseinrichtungen

forciert werden soll die Beschäftigung von Frauen auf dem ersten und zweiten Arbeitsmarkt
mit Außenstellen in Erfurt, Apolda, Suhl, hinzu kommen Saalfeld, Gera, Nordhausen,
Eisenach

boz Erfurt

Teichstr. 51 - 54

99086 Erfurt

Tel.: 0361 / 704281 - 711140 Frau Schnabel

boz - tex

Ingenieur- und Servicebüro

Textilwerkstatt, die sich dem Erhalt kulturellen Brauchtums widmet und in der für die Vereine
der Region bedarfsgerechte Konfektion hergestellt wird

18 Frauen ABM / § 249 h

1.8.1994 - 31.7.1996

boz Apolda
Förderung im Rahmen des Sonderprogramms für Langzeitarbeitslose des BMAS
Buttstädter Str. 2
99510 Apolda
Tel.: 03644 / 618069 Dr. Sigrid Heinecke, Martina Natschke, Sigrid Rembte

boz Suhl
Meininger Str. 222
98527 Suhl
Tel.: 03681 / 24214 - 303078

Träger:

Anschrift/AnsprechpartnerIn

Frauenbegegnungsstätte Gebesee
Nordhäuser Str. 4
99189 Gebesee
Tel.: 036201 / 62413 Sabine Fabian

Projektbeschreibung

Psychosoziale Begleitung von Frauen, Möglichkeit zur Weiterbildung
8 Frauen § 249 h
2.6.1993 - 1.6.1996

Träger:

Anschrift/AnsprechpartnerIn

Mädchen- und Frauenprojekt ISATIS
(initiiert durch Katholische Landjugendbewegung Deutschland e.V. KLJB)
Breitscheidstr. 19
99086 Erfurt
Tel.: 0361 / 6430863 Manuela Brune-Hernandez

Projektbeschreibung:

Beratung, Seminare, Kulturarbeit für Mädchen und junge Frauen vorwiegend aus dem ländlichen Bereich
3 Frauen, 1 befr. Festeinstellung, 2 ABM
Im Rahmen des Projektes wird z.Z. an einer Regionalanalyse zu Bedürfnissen und Belastungen von Frauen im ländlichen Raum, einschl. Arbeitsmarktsituation gearbeitet.
(s. Bericht SÖSTRA 1994)

Träger:

Anschrift/AnsprechpartnerIn

FrauenTechnikZentrum e.V.
Magdeburger Allee 131
99068 Erfurt
Tel.: 0361 / 6433326

Projektbeschreibung:

Frauenspezifische Beratung für Mädchen und Frauen im Raum Erfurt
Bereiche Beruf/Bildung, Arbeit/Weiterbildung, allgemeine Lebensfragen

1 Frau § 249 h

Frau Nicolai

14.10.1993 - 13.10.1996

Betreuung, Begegnung und Beratung von ehemaligen Kursteilnehmerinnen

1 Frau § 249 h

Frau Nicolai

1.8.1993 - 31.7.1996

Kinderzimmer im Arbeitsamt

2 Frauen § 249 h

Frau Nicolai

1.4.1994 - 31.3.1997

Frauenwerkstatt "Selbst kann's die Frau!"

Möglichkeit für interessierte Frauen, handwerkliche Tätigkeiten selbst ausführen zu können,
zu finanzieller Unabhängigkeit, Selbstbewußtsein und Selbstsicherheit zu gelangen.

6 Frauen § 249 h / ABM (1 Jahr - 30.1.1995)

Frau Nicolai

1.12.1993 - 30.11.1996

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Stadtverwaltung Erfurt

Kommunales Frauenzentrum

Espachstr. 3

99094 Erfurt

Tel.: 0361 / 5626068 Ines Eichenberg, Monika Hesse

Projektbeschreibung

Kommunikation - Beratung - Bildung - Kultur

12 Frauen: 6 Festeinstellungen, 6 ABM (Wechsel nach 1 Jahr) Teilzeitstellen

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Familienberatungszentrum Erfurt e.V.

Fischmarkt 10

99084 Erfurt

Tel.: 0361 / 5626228

Projektbeschreibung:

Kinderland

Erweitertes Angebot im Bereich Kinder- und Jugendarbeit

Betreuungsangebot

19 Frauen ABM

Frau Jahn, Frau Baumgarten

1.10.1994 - 30.9.1995

Familienberatung
2 Frauen § 249 h
Frau Jahn
16.10.1994 - 15.10.1996
Schuldnerberatung
3 Frauen § 249 h
Frau Jahn, Frau Klein
1.1.1994 - 31.12.1996

Träger:

Anschrift/AnsprechpartnerIn

Mädchenprojekt e.V.
Nordstraße 17
99089 Erfurt
Tel.: 0361 / 2110216

Projektbeschreibung:

Mädchenzentrum, Beratung, Freizeit, Café
Kontaktstelle für "Zuflucht"
7 Frauen, 1,75 befr. Festeinstellung, 5,5 § 249 h
Modellprojekt des BMFJ
1993 - 1996

Träger:

Anschrift/AnsprechpartnerIn:

Pro in futura e.V.
Espachstr. 3
99094 Erfurt
Tel.: 0361 / 2252560

Projektbeschreibung:

Jugendsozialarbeit in der Schule
1 Frau § 249 h
Cornelia Otto
seit 1.10.1994
Bereich offene Kinderarbeit
2 Frauen § 249 h
Marlies Thiel
seit 1.2.1994
Bereich: Beratung - frauenspezifische Beratung, Schuldnerberatung, Beratung zur Sucht- und
Drogenprävention
4 Frauen: 2 ABM, 2 § 249 h
Andrea Horlbeck
seit 15.9.1993

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Bewußte Geburt und Elternschaft e.V.
Ackerhofsgasse 11/12
99084 Erfurt
Tel.: 0361 / 5612341

Projektbeschreibung:

Kontakt- und Beratungsstelle, Geburtshaus
5 Frauen: 2 freiberufl., 2 ABM, 3 § 249 h
Claudia Nessel
seit 8.2.1993

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Deutscher Verband berufstätiger Frauen e.V.
Hauptstraße 18
99084 Erfurt
Tel.: 036041 / 7112 Frau Reers

Projektbeschreibung:

Pro Umwelt - kontra Gewalt
11 Frauen ABM
Frau Reers, Frau Dr. Grell

Träger**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Cecilia e.V.
offene Begegnungsstätte Ermstedt

Projektbeschreibung:

Beratung im sozialen Bereich, Frauen, offene Jugendarbeit, Senioren
2 Frauen ABM 1.1.95
3 Frauen § 249 h
22.2.94
Karla Härschel

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

KiK e.V.
Verein für mobile und gemeindenahe Sozialarbeit
Magdeburger Allee 114
99086 Erfurt
Tel.: 0361 / 7315067

Projektbeschreibung:

Sozialisationsmodell für Langzeitarbeitslose

9 Frauen

Birgit Vogt

1.9.1994 - 31.8.1995

in Arbeit ist eine Analyse zu Lebenserfahrungen bei Arbeitslosigkeit

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Gemeindedienst und Stadtmission der Evangelischen Kirche Erfurt

Frauenhaus

Tel.: 0361 / 6430631 Birgit Löwe

5 Frauen: 4 Festeinstellungen, 1 § 249 h

seit 1992

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Brennessel e.V.

Thomas-Müntzer-Str. 20

99084 Erfurt

Tel.: 0361 / 6421383

Projektbeschreibung:

Frauenarbeit mit vergewaltigten Frauen und Mädchen

Bibliothek und Lesecafé, Frauenschule, Training

11 Frauen (staatl. Förderung)

Frau Döle

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

AWO Kreisverband Erfurt e.V.

"Haus Lebensbrücke"

Josef-Ries-Str. 15

99086 Erfurt

Tel.: 0361 / 6431817

Projektbeschreibung:

Resozialisierung von Frauen in besonders schwierigen Lebenssituationen
nach § 72 BSHG

2 Frauen Festeinstellungen

Frau Rößner

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Arbeitsloseninitiative Thüringen e.V.
Juri-Gagarin-Ring 150
99084 Erfurt
Tel.: 0361 / 7312163

Projektbeschreibung:

Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt
Soziale Beratung und Hilfe
13 Frauen ABM
1.9.1994 - 31.8.1995

Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt
Seniorenhilfe
10 Frauen ABM
1.12.1994 - 30.11.1995

Kunsthhaus Erfurt e.V.
Michaelisstraße
99089 Erfurt

Projektbeschreibung:

Kreative Arbeit - Textil, Galerie, Literatur, Performance
10 Frauen: 4 ABM, 6 § 249 h
Frau Förster

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Maurer und Partner GmbH
Straße der Einheit 27
99605 Sömmerda

Projektbeschreibung:

Das Frauenprojekt eröffnet alleinerziehenden arbeitslosen Frauen, die nur schwer oder gar nicht an einer Fortbildung in Sömmerda teilnehmen können, Umschulung und Weiterbildung in:

Kauffrau in der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft	17 Frauen
Kauffrau für Bürokommunikation	23 Frauen
1.3.1993 - 31.1.1995	

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Förderverein zur Unterstützung von EURATIBOR Systeme gemn. e.V.
Max-Liebermann-Str. 2
99425 Weimar

Projektbeschreibung:

Erarbeitung von Studien und Projekten im Bereich Tourismusmanagement, Umsetzung mit der Stadtverwaltung
8 Frauen, 1/2 Projektleiterin
1.5.1994 - 30.4.1995

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Volkshochschule Weimar
Graben 6
99423 Weimar
Tel.: 03643 / 3653

Projektbeschreibung:

Frauengesprächskreis

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Frauzentrum Weimar e.V.
Heinrich-Heine-Str. 9
99423 Weimar
Tel.: 03643 / 62955

Projektbeschreibung:

Projektvernetzung und Beratung
Bildung und Kultur
Mädchenprojekt
Kinderbetreuung
Sozialer Bereich mit Notwohnungen
Beratungsstelle und SHG "Frauen helfen Frauen"
Frau Koßmann

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

frauen Anstiftung e V.
Forum: Feministische Denk- und Lebensweisen
Goetheplatz 9b
99423 Weimar
Tel.: 03643 / 202446 Christiane Dietrich

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

ELEKLUFTH GmbH
Schulungszentrum Weimar
Rießnerstr. 12
99427 Weimar
Tel.: 03643 / 410121

Projektbeschreibung:

Förderung modellhafter Projekte gegen Frauenarbeitslosigkeit Region Weimar
Qualifizierung von Frauen zu selbständiger beruflicher Existenz im Dienstleistungssektor für
Klein- und Mittelbetriebe
Übungszentrum im gewerblich-technischen Bereich
R. Drüke

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Shia e.V.
Paul-Schneider-Str. 52
99425 Weimar
Tel.: 03643 / 516230

Projektbeschreibung:

Modellprojekt Hilfen für Alleinerziehende Frauen in Problemsituationen
Beratungs- und Kontaktstelle in Weimar
Regina Heiland
seit 1.7.1993

Wissenschaftliche Begleitung von „Prognos“ Europäisches Zentrum für Wissenschafts-
forschung und Strategieberatung

Ida Thünte
Unter Sachsenhausen 37
50667 Köln
Tel.: 0221 / 16027-0

Kinderbetreuungsprojekt
6 Frauen ABM
Martina Petruschkat
seit 1.3.1994

Kinderspielkreis
Freizeitangebote an Wochenenden für Kinder
2 Frauen ABM
Regina Heiland

Träger:**Anschrift/Ansprechpartner**

Arbeitslosenverband Thüringen e.V.
Landesarbeitsgruppe Frauenerwerbslosigkeit
Schwanseestr. 17
99423 Weimar
Tel.: 03643 / 204228 Dr. sc. Inge Baumgart, Annelies Meyer
Information - Interessenvertretung erwerbsloser Frauen
Öffentlichkeitsarbeit und soziologische Untersuchungen

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Internationaler Arbeitskreis "Frauen und Musik"

Landesgruppe Thüringen

Goetheplatz 9b

99423 Weimar

Tel.: 036423 / 423573 Frau Jacobsen

Aufarbeitung und Archivierung von Frauenkompositionen, Wiederaufführungen

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

IFAP

Institut für angewandte Pädagogik e.V.

99503 Apolda

Bernhardstr. 25

Projektbeschreibung:

Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt

Teilbereiche:

Offener Kindertreff im Stadtzentrum

Puppenbühne

Erlebniswelt Spiel

Parallel dazu Lehrgang zum Erwerb des Montessori-Diplom

15 Frauen

1.9.1994 - 31.8.1995

Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt

Handweberei und Textilwerkstatt

15 Frauen

1.12.1994 - 30.11.1995

Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt

Herstellung von Textilprodukten aus Naturmaterial

15 Frauen

1.12.1994 - 30.11.1995

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Apolda

Dornburger Str. 4

99510 Apolda

Projektbeschreibung:

Begegnungsstätte - soziale Beratung

9 Frauen

1.9.1994 - 31.8.1996

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Arnstädter Bildungswerk e.V.
Rudolf-Breitscheid-Str. 45
99334 Ichtershausen

Projektbeschreibung:

Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt
Nähstube, Kleider- und Spielzeugkammer
11 Frauen
1.6.1994 - 31.5.1995

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Landratsamt Arnstadt
Tel.: 03628 / 738203 Frau Kämpfe, Gleichstellungsbeauftragte
Tel.: 03628 / 738290 Frau Schertling, Sozialpädagogin
Bildungsteil: FBBI Plaue

Projektbeschreibung:

Helferinnen für kommunale Dienste
Beratung und Betreuung sozialer Art im ländlichen Bereich
ABM für langzeitarbeitslose Frauen aus hauptsächlich ländlichen Gebieten

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Zentrum für Weiterbildung e.V.
Karl-Liebknecht-Str. 20
99310 Arnstadt

Tel.: 03628 / 76084 Heike Pröh

Lehrgänge und Beratungen bei Umschulungen und Fortbildungen

Dienstleistungsbereich - Verkauf, Handel, Hotel- und Gaststättengewerbe, Tourismus und
Fremdenverkehr

Computerkurse; Kommunikation

Projektbeschreibung:

FrauenProjekteBeratung - IRIS - Modellprojekt der EU

Erfurter Str. 8

99310 Arnstadt

Tel.: 03628 / 70812 Carmen Klotz

Projektberatung für Frauen, Fraueninitiativen und Frauenprojekte; Unterstützung bei Quali-
fikation und Beschäftigung von langzeitarbeitslosen Frauen, Berufsrückkehrerinnen, Frauen im
ländlichen Raum

Vernetzung von Fraueninitiativen

5 Frauen

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

TU Ilmenau
Institut für Praktische Informatik
PF 327
98684 Ilmenau
Tel.: 03677 / 692640 Frau Dr. Schade

Projektbeschreibung:

Weibliche Denkweise als Chance für zukünftige informationstechnische Entwicklungen und deren Einsatz in technologieorientierten Unternehmen
5 1/2 Stellen, 2 Festeinstellungen, 3 1/2 Drittmittelstellen, 2 ABM
November 1993 - Oktober 1996

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Verein "Frauen für Frauen" e.V.
Am Stollen 49
98693 Ilmenau
Tel.: 03677 / 884654 Anke Dittrich

Projektbeschreibung:

Beratungs- und Betreuungsstelle für von Gewalt bedrohte Frauen und Mädchen
3 Frauen § 249 h
November 1993 - Oktober 1996
Mobiler Kinderbetreuungsdienst
2 Frauen ABM
November 1994 - Oktober 1995

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

"Frau AKTIV" e.V.
Am Stollen 49
98693 Ilmenau
Tel.: 03677 / 884666 Dr. Rose-Marie Römer

Projektgruppe "Thüringenversand"

Vermarktung spezieller Thüringer Produkte (nonfood)
Marktanalyse, Angebotspaletten, Testverkäufe, Vertrieb
Fortbildung Marketing und kaufmännischer Bereich
12 Frauen befr. Festeinstellung (TMSG und ESF)
Tel.: 03677 / 884666 Frau Roßmann, Frau Hofmann
1.11.1993 - 28.2.1996

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Frauengruppe Großbreitenbach e.V.

Ilmenauer Str. 7

98701 Großbreitenbach

Tel.: 036781 / 9418

Soziale Dienstleistungen, Arbeitsförderung, Verbesserung der ländlichen Infrastruktur

31 Frauen: 13 ABM, 18 § 249 h

Projektbeschreibung:**Frauen-Beschäftigungsprojekt**

Projektbüro

Hauswirtschaftspflege

Frau & Umwelt

Frauen- und Familienzentrum

Kinder- und Jugendzentrum

Jugend & Sport

Seniorenclub Altenfeld

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

AWO Kreisverband Ilmenau e.V.

Frauenbüro des Landkreises

Heinrich-Hertz-Str. 1

98693 Ilmenau

Tel.: 03677 / 870017 Barbara Stein, Eva Sauerbrey

Beratung, Kommunikation, Freizeitgestaltung, Unterstützung bei Frauenprojekten

1.3. Projekte in der Region Südthüringen

Kreise: Wartburgkreis, Schmalkalden-Meiningen, Suhl, Hildburghausen, Sonneberg

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Neue Arbeit Thüringen e.V.

Anton-Ulrich-Str. 43

98617 Meiningen

Tel.: 03693 / 3671

Projektbeschreibung

Mit Hilfe einer Regiestelle sollen 34 Frauen in eine langfristige Beschäftigung in Klein- und Mittelbetriebe vermittelt werden.

4 Frauen

1.8.1993 - 31.12.1995

Projektbereiche:

Grün/Landschaftsbau
Kleiderkammer
Möbellager
Jugendarbeit
Sozialbetreuung
Verwaltung
191 Frauen BSHG 19
Ilse Greif

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Landratsamt Schmalkalden-Meiningen
Bernhardstr. 1
98617 Meiningen
Tel.: 03693 / 4820

Projektbeschreibung:

Sammlung für UNICEF

10 Frauen ABM

Tel.: 03693 / 482344 Frau Herold

Tel.: 03693 / 76466 Frau Carl

1.7.1994 - 30.6.1995

Erstellung von individuellen Lernhilfen

10 Frauen ABM

Tel.: 03693 / 482344 Frau Herold

Tel.: 03693 / 76466 Frau Rauch

1.5.1994 - 30.4.1995

Vorbereitung Frauenprojekt "Sammlung und Sichtung von Trachten im Landkreis"

2 Frauen ABM

Tel.: 03693 / 76466 Frau Richardt

Tel.: 03693 / 76466 Frau Suske

1.3.1994 - 28.2.1995

Träger:**Anschrift/Ansprechpartner**

B.A.U.T. e.V.

Platz der deutschen Einheit 4

98527 Suhl

Projektbeschreibung:

Einrichtung einer Beratungsstelle für:

arbeitslose und schwervermittelbare Frauen,

alleinerziehende Frauen,

Frauen im Vorruhestand und Altersübergang,

hilfsbedürftige ältere Frauen.

1.10.1993 - 30.9.1996

Träger:

Anschrift/Ansprechpartner

Volkssolidarität e.V. Neuhaus/Sonneberg

98724 Neuhaus

Clara-Zetkin-Str. 6

Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt "Soziale Dienste" in mehreren Stützpunkten, z.B. Seniorenbetreuung, Schuldnerberatung

16 Frauen

1.11.1993 - 31.10.1996

Träger:

Anschrift/AnsprechpartnerIn

Sozialwerk des Demokratischen Frauenbundes

Landesverband Thüringen e.V.

Bahnhofstr. 5e

99817 Eisenach

Projektbeschreibung:

Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt "Soziale Dienste"

Lebensberatung

Schuldnerberatung

mobile Kinderbetreuung

Babysitterzentrale

31 Frauen

1.3.1994 - 28.2.1995

Träger:

Anschrift/AnsprechpartnerIn

Gemeinde Breitungen

Rathausstr. 4

98597 Breitungen / Werra

Projektbeschreibung:

Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt im Tourismusbereich

Aufspüren und Neubelebung des gebietstypischen Brauchtums

Öffentlichkeitsarbeit und Vermarktung der mit spezieller Handwerkstechnik hergestellten Produkte

Gründung des Aktivmuseums als Stätte für bekanntes und zu erforschendes Brauchtum und Ausgangspunkt für die Öffentlichkeitsarbeit und für den Dorftourismus

11 Frauen

1.6.1994 - 31.5.1995

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Arbeitsloseninitiative Thüringen e.V.
Beratungsstelle Hildburghausen
Marktplatz 16
98646 Hildburghausen

Projektbeschreibung:

Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt
Organisation, Aufbereitung, Verwaltung von Kleiderspenden
7 Frauen
1.9.1994 - 31.8.1995

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Thüringer Landfrauenverband e.V.
Landesfrauenbeauftragte zur Betreuung von Frauen im ländlichen Raum
Am mittleren Rasen
98617 Meiningen
Landesgeschäftsstelle
Tel.: 03693 / 470562 Renate Hennig
11 Frauen ABM
1.10.1994 - 30.9.1995

Projektbeschreibung:

Landfrauen geben Lebenshilfe
9 Stützpunkte
Tel.: 036943 / 205 Frau Meyer
20 Frauen ABM
1.10.1992 - 30.9.1995

Träger:**Anschrift/Ansprechpartner:**

Kulturkreis Steinbach-Hallenberg e.V.
Hauptstr. 2
98587 Steinbach-Hallenberg

Projektbeschreibung:

Entwicklung Thüringer Volkskunst
10 Frauen
4.10.1994 - 3.10.1995

Träger:**Anschrift/Ansprechpartner**

Landratsamt Sonneberg
Gleichstellungsbeauftragte
Bahnhofstr. 66
96515 Sonneberg
Tel.: 03675 / 871230

Projektbeschreibung:

Initiative des Landkreises Sonneberg
"Arbeit für Frauen"
141 Frauen ABM / § 249 h
ab 1.2.1992

Holzspielzeug

Phantasietiere

Wetterstationen (Unterrichtsmittel)

Ökokiste

UNICEF-Spenden

Gestaltung einer Freizeit- und Erholungsfläche

Lehr- und Anschauungsmittel für Blinden- und Sehschwachenschule

Löffelpuppen

Didaktisches Spielmaterial

Geschichten aus dem Landkreis Sonneberg

Typische Erzeugnisse und Arbeitsweisen um die Jahrhundertwende im Landkreis Sonneberg

Übergabe an andere Träger bzw. Konzept eines Sozialbetriebes wird angedacht.

1.4. Projekte in der Region Ostthüringen

Kreise: Schwarzburg, Jena, Holzlandkreis, Saale-Orla-Kreis, Gera, Altenburg

Träger:**Anschrift/Ansprechpartner**

ReFIT e.V.

Zweigverein: ProFrau e.V.

Verein zur Förderung kreativer Projekte von Frauen für Frauen in Thüringen e.V.

Wildenbruchstr. 15

07745 Jena

Tel.: 03641 / 675340, 675346 Elfi Stein, Elke Schreiber

Projektbeschreibung:

Regionales Büro zur Verwaltung und Betreuung von ABM-Projekten des ReFIT e.V. und anderen gemeinnützigen Trägern

11 Frauen ABM

15.3.1994 - 14.3.1995

Studienprojekt "Frauen und Strukturwandel"

Frauen beschreiben aus ihrer Sicht die Situation der Frauen im Strukturwandel zu Themen:
Senioren- und Handwerkdienst

Frauen und Wohnen

Verhalten von Jugendlichen

Kauf-, Konsum- und Freizeitverhalten

Möglichkeiten, Beschäftigungsgrad von Frauen zu erhöhen

15 Frauen ABM

1.9.1994 - 31.8.1995

Aufarbeitung historisch bedeutsamer Dokumente, Objekte und Standorte zur Führung der
Wandertrasse im Abschnitt Apolda/Auerstedt

Parallel dazu Qualifizierung im Bereich Touristik-Assistentin

12 Frauen ABM

15.3.1994 - 14.3.1995

Zeitschrift für Arbeitslose und Arbeitsuchende im Arbeitsmarktbezirk Jena

Parallel dazu Qualifizierung im Fach Journalistik

10 Frauen ABM

1.8.1994 - 31.7.1995

Dokumentensicherung und museale Aufbereitung zur historischen Entwicklung der Porzellan-
manufaktur in Kahla

8 Frauen ABM

17.10.1994 - 16.10.1995

Studie zur Popularisierung von Teilzeitarbeit

8 Frauen ABM

1.10.1994 - 30.9.1995

Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt

Kleinbiotope in Wohngebieten, Untersuchung , Beratung, Aufbau

9 Frauen ABM

1.10.1994 - 30.9.1995

Beratungs- und Begegnungszentrum für Frauen im ländlichen Raum

10 Frauen ABM

1.10.1994 - 30.9.1995

Träger:

Anschrift/AnsprechpartnerIn

Internationaler Bund für Sozialarbeit e.V.

Berufsbildungszentrum Jena

Rudolstädter Str. 95 a

07745 Jena-Göschwitz

Projektbeschreibung:

Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt im Bereich soziale Dienste, Nähwerkstatt und
Arbeit in Kommunikationszentren

21 Frauen

25.7.1994 - 24.6.1995

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Die nachfolgenden Projekte sind über die Stadtverwaltung Jena, Gleichstellungsstelle, Frau Christel Sühnel unter dem Frauenbeschäftigungsprojekt "Soziale Initiative Jena e.V." zu erfragen.

Stadtverwaltung Jena

07743 Jena

Tel.: 03641 / 493263 / 64

Projekte:

Projektgruppe Konzeptionelle Erarbeitung weiterer Projekte (Träger: Begegnungszentrum e.V.)

2 Frauen ABM

seit 1.11.1993

Sozialküche (Träger: Arbeitslosenverband e.V.)

4 Frauen ABM

seit 1.10.1993

Schuldnerberatung (Träger: Arbeitslosenverband e.V.)

2 Frauen ABM

seit 1.3.1994

Nähstube (Träger: Arbeitslosenverband e.V.)

3 Frauen ABM

seit 15.4.1994

Frauen-Nachttaxi (Träger: Soziale Initiative e.V.)

1 Frau ABM

1.1.1995

Küchengarten / Landschaftsgestaltung (Öko-Biotoplanlage)

(Träger: Arbeitslosenverband e.V.)

10 Frauen ABM

1.12.1994

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Ostthüringer "Neue Arbeit" e.V.

Heinrich-Heine-Str. 28

04600 Altenburg

Projektbeschreibung:

Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt in den Bereichen: "Hauswirtschaftliche Dienstleistungen"

Zwickauer Str.

Tel.: 03447 / 505845 Frau Matzulla

Ausbesserungs- und Änderungsdienst

Wäscheservice

Bügeldienst

Kleiderbörse

24 langzeitarbeitslose Frauen ABM

1.10.1993 - 30.9.1995

Träger:

Anschrift/AnsprechpartnerIn

Frauzentrum "Erna "
Dr.-W.-Külz-Str. 10
04600 Altenburg
Tel.: 03447 / 313589 Frau Tietze
14 Frauen § 249 h
seit 1992

Träger:

Anschrift/AnsprechpartnerIn

Frauen- und Familienzentrum "Agathe"
Brauereiteich 2
04626 Schmölln
Tel.: 034491 / 70594 Frau Schmidt
7 Frauen ABM
seit 1.5.1993

Träger:

Anschrift/AnsprechpartnerIn

Arbeitsloseninitiative Thüringen e.V.
Frauenprojekt "Alles fürs Kind"
Rudolf-Breitscheid-Str. 10
04626 Schmölln
Tel.: 034491 / 70569 Frau Friedewald
11 Frauen ABM
seit April 1994

Träger:

Anschrift/AnsprechpartnerIn

Fraueninitiative "Stich" e.V.
Prof.-Simmel-Str. 3
07548 Gera

Projektbeschreibung:

Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt für Frauen aus der Textilbranche:
kreatives Gestalten mit Naturmaterialien
Änderung und Modernisierung von Bekleidung
Moderne Verarbeitungstechniken
Auffrischen und/oder Erlernen traditioneller Handarbeitstechniken
21 Frauen
17.1.1994 - 16.1.1995

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

OTEGAU - Ostthüringer Entwicklungsgesellschaft mbH
Arbeit und Umwelt
Gewerbepark Keplerstr. 48
07549 Gera
Tel.: 0365 / 7106850 Roswitha Schmeller

Projektbeschreibung:

Kommunikations- und Selbsthilfezentrum KSZ Gera
Betreuung, Beratung, Dienstleistungen
Tel.: 0365 / 622203 Adelheid Paul
Tel.: 0365 / 7374024 Hella Vieweg
5 Frauen § 249 h
1.4.1994 - 31.3.1997

Kommunikations- und Selbsthilfezentrum KSZ Greiz s.o.
Tel.: 03661 / 674169 Brigitte Stöhl
Tel.: 0365 / 7374024 Hella Vieweg
4 Frauen § 249 h
1.4.1994 - 31.3.1995

Kommunikations - und Selbsthilfezentrum KSZ Altenburgs.o.
Tel.: 03447 / 505879/23 Bärbel Köhler
Tel.: 0365 / 7374024 Hella Vieweg
4 Frauen § 249 h
1.4.1994 - 31.3.1995

Kommunikations- und Selbsthilfezentrum KSZ Lobenstein s.o.
Kerstin Schenk, Leonberger Platz 4, 07356 Lobenstein
Tel.: 0365 / 7374024 Hella Vieweg
5 Frauen § 249 h
1.10.1994 - 30.9.1997

Nähwerkstatt für behindertengerechte Bekleidung
15 Frauen § 249 h
Tel.: 0365 / 8321242 Renate Sbiegay
Tel.: 0365 / 7374024 Hella Vieweg
1.7.1994 - 30.6.1997

Dokumentationsgruppe Ilmradwanderweg
Tel.: 03644 / 2728 Frau Hesse
4 Frauen ABM
1.8.1994 - 31.7.1995

Studie zum sozialen und sektoralen Wandel unter Beachtung der Veränderungen von Lebens-
lagen, -formen, -stilen unter Berücksichtigung verschiedener Aspekte
Tel.: 03644 / 2728 Frau Fietzke
7 Frauen ABM
1.11.1994 - 30.10.1995

Baumkataster
Frau Steinbach OTEGAU
Tel.: 0365 / 26409 Frau Kaschta Grünflächenamt Gera
4 Frauen ABM
1.7.1994 - 30.6.1995

Träger:

Anschrift/AnsprechpartnerIn

Arbeitsloseninitiative Thüringen e.V.
Außenstelle Gera
Reichsstr. 12
07545 Gera

Projektbeschreibung:

Arbeit in folgenden Tätigkeitsfeldern:
Annahme und Reparatur, Pflege und Ausgabe von Kindergarderobe, Kinderspielsachen,
-büchern und -wäsche
Aufbereitung von gebrauchtem Hausrat und Kleinmöbeln
Arbeiten im Umweltbereich
11 langzeitarbeitslose Frauen
15.4.1994 - 14.4.1995
Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt im Umwelt- und Naturschutzbereich
Anlegen eines Wanderweges
Erarbeiten eines Wanderführers
16 Frauen
1.6.1994 - 31.5.1995

Träger:

Anschrift/AnsprechpartnerIn

Streetwork Gera e.V.
Verein für Jugendsozialarbeit / Verbundmodelle
Lobensteiner Str. 49
07549 Gera

Projektbeschreibung:

Frauen organisieren Freizeitangebote für behinderte Kinder und Jugendliche
Tel.: 0365 / 7344259 Frau Uecker
40 Frauen ABM
1.9.1993 - 31.8.1995

Träger:

Anschrift/AnsprechpartnerIn

Stadtverwaltung Greiz
Markt 12
07973 Greiz / i.V.
Frauenamt: Tel.: 03661 / 7030

Sozialer Bereich

Spiel- und Sportplätze, Park- und Tiergehege, Jugendsozialarbeit, Puppenbühne, Baumkataster, Kontaktstelle/Stadtinformation, Wohnungsumfelderfassung/Mietspiegel, Archivbearbeitung

27 Frauen: 1 Festeinstellung, 26 ABM (Rotation)

Träger:

Anschrift/AnsprechpartnerIn

Arbeitsloseninitiative e.V.
Papiermühlenweg 12
07973 Greiz
Frau Müller

Projektbeschreibung:

Frauenwerkstatt "Alt mach' neu"
10 Frauen: 1 Festeinst., 9 ABM (Rotation)

Suppenküche
13 Frauen ABM (Rotation)

Transport
4 Frauen ABM (Rotation)

Schuldnerberatung
1 Frau Festeinstellung

Träger:

Anschrift/AnsprechpartnerIn

Gesellschaft zur Arbeitsförderung, Beschäftigung und Strukturentwicklung Greiz mbH
Papiermühlenweg 14
07973 Greiz
Tel.: 03661 / 2851 Frau Öser

221 Frauen: 8 Festeinstellungen, 213 ABM (Rotation)
in Projekten:

Arbeit statt Sozialhilfe	10
Verschönerung von Dorf-, Stadtansichten	41
Chronik zum Industriestandort	2
Wanderwege	19
Hilfeleistung Kreiskrankenhaus	10
Beschäftigungsprojekt Küche/Nähstube	23
Ortschroniken	4
Floristik, kreatives Gestalten	14
Verschönerung Außenanlagen, Spielplätze	20
Verbesserung soziale Hilfeleistungen	9
Frauenprojekt Zeulenroda	14

Träger:**Anschrift/Ansprechpartner**

Volkssolidarität e.V.
Carolinenstr. 50
07973 Greiz
Herr Gerling
Hauswirtschaftspflege, Betreuung und Hilfe für Senioren
43 Frauen: 20 ABM (Rotation), 23 § 249 h

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

DRK-Kreisverband Greiz
Sozialstation
Gartenweg 3
07973 Greiz
Frau Brückner
Hauswirtschaftspflege, Altenpflege, Essenversorgung, Kleiderkammer, Kinderschutzdienst
39 Frauen: 25 ABM (Rotation), 14 § 249 h

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Christliches Jugenddorfwerk Deutschland e.V. (CJD)
Ökoprojekt Greiz - Gera
Neustädter Str. 51
07570 Weida
Tel.: 036603 / 43420 Frau Wuttig

Projektbeschreibung:

Projekte für Langzeitarbeitslose, vor allem Frauen (80 %) und Jugendliche
Arbeiten im Natur- und Umweltbereich
10 Frauen ABM

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Stadt Weida in Thüringen
Stadtverwaltung
Petersberg 2
07570 Weida
Tel.: 036603 / 245153

Projektbeschreibung:

ABM-Projekt "Frauen für Frauen"
8 langzeitarbeitslose Frauen
Tel.: 036603 / 2455 Frau Benad

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Arbeitsloseninitiative e.V. Weida
Burgstr. 18
07570 Weida
Tel.: 036603 / 2455 Frau Zywietz

Projektbeschreibung:

Beschäftigung langzeitarbeitsloser Frauen im Grünen Bereich
18 Frauen
1 Jahr
"Aktion gegen Arbeitslosigkeit"
Beratung und Betreuung Arbeitsloser
3 Frauen
3 Jahre

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Naterger
Naturschutz, ländliche Umwelt und sanfter Tourismus Weida e.V.
Geraer Str. 30
07570 Weida
Tel.: 036603 / 490211 Frau Beyer, Herr Herrmann

Projektbeschreibung:

Landschaftspflege und Landschaftsgestaltung "Grüne Programme" mit Frauen
Berga 15 Frauen
1.12.1994 - 30.11.1995
Köckritz / Köfeln 8 Frauen
1.4.1994 - 31.3.1995
Freizeitgestaltung
Hohenölsen 3 Frauen
1.8.1994 - 31.7.1995
Zirkelarbeit, Frauen- und Jugendbetreuung
Endschütz/Mosen 2 Frauen
1.7.1994 - 30.6.1995
"Frauen helfen Frauen"
Freizeitgestaltung, Lebenshilfe und Zirkelarbeit
Hohenleuben 5 Frauen
1.8.1994 - 31.7.1995
Zirkelarbeit und Freizeitgestaltung für Frauen
Berga 2 Frauen
1.12.1994 - 30.11.1995

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Altenzentrum Bethesda
Johanniterstr. 1
Eisenberg

Projektbeschreibung:

Begegnungsstätte für die Stadt Eisenberg mit Beschäftigungsmöglichkeiten im Altenzentrum
3 Frauen § 249 h
Herr Tröger, Leiter des Altenzentrums
Frau Stein, Gleichstellungsbeauftragte Stadtverwaltung Eisenberg

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Ökus e.V.
Ernst-Thälmann-Str. 3
07334 Kamsdorf

Projektbeschreibung:

Beschäftigung in den Bereichen:
Näh- und Handarbeitsstube
Kinderstube
Soziale Dienstleistungen
Logistik
20 schwervermittelbare bzw. alleinstehende Frauen
1.7.1993 - 30.6.1996
Soziale Dienste für hilfe- und pflegebedürftige Menschen in der Region Saalfeld
15 Frauen § 249 h
1.2.1994 - 31.1.1997

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Thüringer Bauernverband e.V.
Weltwitzer Weg 6 a
07806 Neustadt/Orla

Projektbeschreibung:

Beschäftigung und Qualifizierung in den Bereichen:
Umweltsanierung und Beräumung von Altlasten, Natur- und Landschaftspflege, Biotop- und
Trockenrasenpflege, Sanierung von Gewässern und Wanderwegen
30 Frauen
1.9.1993 - 30.8.1996

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Bildungs- und Beschäftigungsverein e.V.
Karl - Marx - Str. 37
07356 Lobenstein

Projektbeschreibung:

Schaffung von Arbeitsplätzen durch Wiederinbetriebnahme vorhandener, seit längerer Zeit stillgelegter Betriebsküchen

10 Frauen

1.11.1993 - 31.10.1996

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Diakonisches Werk der Ev.-luth. Kirche in Thüringen e.V.

Kreisstelle für Diakonie

Pöbnecker Str. 14

07318 Saalfeld

Projektbeschreibung:

Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt im Bereich Wald - und Landschaftspflege

9 Frauen

1.2.1994 - 31.1.1995

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Neue Arbeit Neustadt e.V.

Centbaumweg 5

07806 Neustadt/Orla

Projektbeschreibung:

Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt in den Bereichen:

Umwelt- und Landschaftsgestaltung, Kinder-, Jugend- und Seniorenbetreuung

Qualifizierung durch "Arbeitsgemeinschaft Bildung und Beruf"

15 Frauen

15.6.1994 - 14.6.1995

Träger:**Anschrift/AnsprechpartnerIn**

Bildungszentrum Saalfeld GmbH

Postfach 24

07331 Unterwellenborn

Projektbeschreibung:

Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt im Bereich Landschaftspflege,

Nähstube für Sozialbedürftige

15 Frauen

1.6.1994 - 31.5.1995

Träger:

Anschrift/AnsprechpartnerIn

RABS Rudolstädter Gesellschaft zur ABS
Breitscheidstr. 133
07407 Rudolstadt-Schwarza

Projektbeschreibung:

Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt
Recherchen / Vertrieb / Näherinnen
20 Frauen
1.7.1994 - 30.6.1995

2. Übersicht der Frauenzentren in Thüringen, Kontaktadressen Frauenhäuser, Frauenschutzwohnungen

Übersicht der Frauenzentren

Stand: 09.08.1994

Stadt/Gemeinde	Kontaktadresse	Telefon-Nr.
1. Altenburg	Bund der Vertriebenen Kreisverband Altenburg / Thür. e.V. Frauenzentrum des BdV Topfmarkt 9 04600 Altenburg	(03447) 311432
2. Altenburg	Frauen helfen Frauen e.V. Frauenzentrum "ERNA" Dr. W.-Külz-Straße 10 04600 Altenburg	(03447) 313589
3. Apolda	Demokratischer Frauenbund e.V. Frauenzentrum Dornburger Straße 2 99510 Apolda	(03644) 2862
4. Arnstadt	Kreisverwaltung Arnstadt Frauen- und Familienzentrum Ritterstraße 14 9931 0 Arnstadt	(03628) 738203
5. Bad Langensalza	"Frauen für Frauen" e.V. Frauenzentrum "ungeschminkt" Schulplatz 7 99947 Bad Langensalza	(03603) 813021
6. Bad Salzungen	Demokratischer Frauenbund e.V. Frauen- und Familienzentrum "Louise" Braugasse 3 36433 Bad Salzungen	(03695) 603883
7. Eisenach	Frauenzentrum Eisenach e.V. Marienstraße 57 99817 Eisenach	(03691) 75281
8. Eisenach	Demokratischer Frauenbund e.V. Treffpunkt Familie Bahnhofstraße 5E 99817 Eisenach	(03691) 203920
9. Eisenberg	Demokratischer Frauenbund e.V. Frauen- und Familientreff Markt 22 07607 Eisenberg	(036691) 3278
10. Erfurt	Demokratischer Frauenbund e.V. Familienberatungszentrum Fischmarkt 10 99084 Erfurt	(0361) 5626228

11. Erfurt	Frauen-Kommunikations- und Bildungszentrum "Brennessel" Thomas-Müntzer-Straße 20 99084 Erfurt	(0361) 6421383
12. Erfurt	Frauen Technik Zentrum Erfurt e.V. Magdeburger Allee 131 99086 Erfurt	(0361) 6433326
13. Erfurt	Stadtverwaltung Erfurt Frauzentrum Espachstraße 3 99094 Erfurt	(0361) 5626068
14. Gera	"Begegnung" e.V. Frauen- und Familienzentrum Turmstraße 10 07546 Gera	(0365) 200606
15. Gera	Demokratischer Frauenbund e.V. Beratungsstelle f. Frauen und Familien Heinrichstraße 52 07545 Gera	(0365) 28148
16. Göllingen	Göllinger Frauenverein e.V. Seegaerstraße 11 06567 Göllingen	(034671) 8642
17. Gotha	Stadtverwaltung Gotha Frauenkommunikationszentrum Eschleber Straße 26 99852 Gotha	(03621) 58313
18. Greiz	Demokratischer Frauenbund e.V. Frauen- und Familienzentrum Am Schloßberg 8 07973 Greiz	(03661) 2044
19. Großbreitenbach	Frauengruppe Großbreitenbach e.V. Frauen- und Familienzentrum Ilmenauer Straße 7 98701 Großbreitenbach	(036781) 9418
20. Heiligenstadt	Demokratischer Frauenbund e.V. Frauzentrum "Iris" Grünewaldstraße 4 37308 Heiligenstadt	
21. Heiligenstadt	Frauenbildungs- und Begegnungsstätte "ko-ra-le" e.V. Alte Stube 1 37308 Heiligenstadt	(03606) 603673
22. Heldrungen	Landjugendakademie e.V. Geschäftsstelle Thüringen Frauenbegegnungsstätte Am Bahnhof 12/13 06577 Heldrungen	(034671) 3862

23. Ilmenau	Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Frauenbüro Am Stollen 17 98693 Ilmenau	(03677) 82127
24. Ilmenau	"Treffpunkt Regenbogen" Frauen- und Familienzentrum Langwiesener Straße 21 98693 Ilmenau	(03677) 3023
25. Jena	Demokratischer Frauenbund e.V. Beratungszentrum "Lucie" Grietgasse 18 07743 Jena	(03641) 24569
26. Jena	Frauzentrum e.V. Markt 21 07743 Jena	(03641) 22336
27. Jena	Begegnungszentrum Jena e.V. St.-Jakob-Str. 33 07743 Jena	(03641) 24455
28. Kloster Veßra	Beratungsstelle des Demokratischen Frauenbundes e.V. Gemeindeverwaltung Kloster Veßra 98660 Kloster Veßra	(036873) 7403
29. Leinefelde	Frauzentrum e.V. Bildungs- u. Begegnungsstätte Konrad-Martin-Straße 142 37327 Leinefelde	(03605) 8788
30. Meiningen	Sozialwerk d. Demokr. Frauenbundes e.V. Frauen- und Familienzentrum Leipziger Straße 71 98617 Meiningen	(03693) 710752
31. Mühlhausen	Arbeiten und Lernen in Mühlhausen e.V. Frauenkontaktbüro Holzstraße 11/12 99974 Mühlhausen	(03601) 440034, 2954
32. Mühlhausen	Stadtverwaltung Mühlhausen Frauen- und Familienzentrum Am Lindenbühl 11 99974 Mühlhausen	(03601) 520
33. Neuhaus/Rwg.	Fraueninitiative Neuhaus e.V. Frauzentrum Thomas-Mann-Straße 1 98724 Neuhaus/Rwg.	(03679) 3144
34. Neuhaus/Rwg.	Demokratischer Frauenbund e.V. Frauen- und Familienzentrum Thomas-Mann-Straße 2 98724 Neuhaus/Rwg.	

35. Rudolstadt	Volkssolidarität e.V. Rudolstadt Frauzentrum Töpfergasse 6 07407 Rudolstadt	(03672) 22479
36. Schleiz	Demokratischer Frauenbund e.V. Hofer Straße 14 07907 Schleiz	(03663) 36153
37. Schmölln	Frauen für Frauen e.V. Frauen- und Familienzentrums Rudolf-Breitscheid-Straße 10 04626 Schmölln	(034491) 6485
38. Siemerode	Frauengruppe "Hohes Kreuz" Frauentreffpunkt Mitteldorf 28 37308 Siemerode	
39. Sondershausen	Demokratischer Frauenbund e.V. Beratungszentrum f. Frauen u. Familie Alexander-Puschkin-Promenade 99706 Sondershausen	
40. Streuendorf	Beratungsstelle des Demokratischen Frauenbundes e.V. Gemeindeverwaltung Streuendorf 98646 Streuendorf	(036875) 216
41. Suhl	Frauzentrum Suhl e.V. Gothaer Straße 1 98527 Suhl	(03681) 21070
42. Uder	Gemeindeverwaltung Uder Frauentreffpunkt "Henriette" Straße der Einheit 3 37318 Uder	(036083) 2456
43. Waltersdorf	Frauenverein "Maxi" e.V. Frauzentrum Am Mühlberg 8 07980 Waltersdorf	(036623) 754 o. 484
44. Weimar	Frauzentrum Weimar e.V. Heinrich-Heine-Straße 9 99423 Weimar	(03643) 62955
45. Worbis	Demokratischer Frauenbund e.V. Beratungsstelle f. Frauen und Familien Breitenbacher Straße 44 137339 Worbis 1	(036074) 2405

Kontaktadressen Frauenhäuser, Frauenschutzwohnungen

(Stand: 05.05.1994)

**Landkreis/kreisfreie
Stadt**

Kontaktadressen

Telefon-Nr.

Altenburg Frauenhaus	Stadtverwaltung - Sozialamt Markt 1 04600 Altenburg	Stadtverw.: 03447/594530 Frauenhaus: 03447/81793 03628/45106
Arnstadt Frauenschtzwohnung	Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Arnstadt e.V.	03628/738203
Arnstadt Frauenhaus	Kreisverwaltung Arnstadt - Gleichstellungsbeauftragte Ritterstraße 14 99310 Arnstadt	03628/738203
Artern Frauenhaus	Wilhelmsstift Stiftstraße 5 06567 Bad Frankenhausen	034671/2045
Apolda Frauenhaus	Apoldaer Frauenhaus e.V. Dornburger Straße 2 99510 Apolda	03644/2862
Bad Langensalza Frauenschtzwohnung	Verein „Frauen für Frauen“ e.V. Schulplatz 7 99947 Bad Langensalza	03603/813021
Bad Salzungen Frauenhaus im Aufbau	Verein „Frauen helfen Frauen Bad Salzungen und Umgebung e.V.“ Andreasstraße 2 36433 Bad Salzungen	03695/604699
Eisenach Frauenschtzwohnung	Verein „Frauen helfen Frauen“ e.V. Eisenach PSF 347 99805 Eisenach	03691/625178
Eisenberg Frauenschtzwohnung	Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Holzland e.V. Ziegelgasse 7 07607 Eisenberg	036691/3460
Erfurt Frauenhaus	Gemeindedienst und Stadtmission der evang. Kirche in Erfurt Allerheiligenstraße 9 99084 Erfurt	Frauenhaus: 0361/6430631
Erfurt Frauenschtzwohnung	Südwestdeutsche Provinz der Schwestern vom Guten Hirten, Niederlassung Erfurt Mainzerhofstraße 11 99084 Erfurt	0361/6431714
Erfurt Frauenschtzwohnung	Stadtverwaltung Erfurt - Gleichstellungsstelle PSF 243 99005 Erfurt	0361/6551040
Erfurt-Land Frauenschtzwohnung	Stiftung Deutsche Landerziehungsheime Hermann-Lietz-Schule Lange Straße 66 99189 Gebesee	036201/62034

Gera Frauenhaus	Verein „Hilfe für Frauen in Not“ e.V. PSF 149 07502 Gera	0365/200549
Gotha Frauenhaus	Verein „Für Frauen und Kinder in Not“ e.V. An der Goth 17 99867 Gotha	03621/20369 Frauenhaus: 03621/53196
Greiz Frauenhaus	Diakonisches Werk der Evang. luth. Kirche in Thüringen e.V., Kreisstelle für Diakonie Kirchplatz 3 07973 Greiz	03661/2617
Heiligenstadt Frauenschutzwohnung	Caritas-Sekretariat Petristraße 25 07973 Heiligenstadt	03606/4250
Ilmenau Frauenschutzwohnung	Landratsamt Ilmenau - Gleichstellungsbeauftragter Krankenhausstraße 12 98693 Ilmenau	03677/2180
Jena Frauenhaus	Verein „Jenaer Frauenhaus“ e.V. Kontakt- und Beratungsbüro Stoystraße 2 07743 Jena	03641/24388
Meiningen Frauenhaus	Verein „Frauen helfen Frauen“ e.V. PSF 90 98617 Meiningen	03693/2026
Mühlhausen Frauenhaus	Kreisverband Arbeiterwohlfahrt Mühlhausen e.V. An der Unstrut 17 99974 Mühlhausen	03601/2031 oder 460615
Neuhaus am Rennweg Frauenschutzwohnung	Fraueninitiative Neuhaus e.V. Thomas-Mann-Str. 1 98724 Neuhaus/Rwg.	03679/3144
Nordhausen Frauenhaus	Stadtverwaltung Nordhausen - Sozialamt Landgrabenstraße 16 99734 Nordhausen	Stadtverw.: 03631/8173 Frauenhaus: 03631/40369
Pöbneck Frauenhaus	Volkssolidarität e.V. - Kreisgeschäftsstelle Bärenleite 7a 07381 Pöbneck	03647/2740
Rudolstadt Frauenschutzwohnung	Volkssolidarität e.V. - Kreisverband Rudolstadt Töpfergasse 6 07407 Rudolstadt	03672/22479
Saalfeld Frauenhaus	Stadtverwaltung Saalfeld - Sozialamt Markt 1 07318 Saalfeld	03671/823381
Sondershausen Frauenhaus	Verein „Die Arche“ e.V. PSF 60 99701 Sondershausen	03632/603300

Sonneberg Frauensschutzwohnung	Landratsamt Sonneberg - Gleichstellungsbeauftragte Bahnhofstraße 66 96515 Sonneberg	03675/871230
Stadtroda Frauensschutzwohnung	Landratsamt Stadtroda - Gleichstellungsbeauftragte Schloßstraße 2 07646 Stadtroda	036428/57410
Suhl Frauensschutzwohnung	Frauenzentrum e.V. Gothaer Straße 1 98527 Suhl	03681/21070
Suhl-Land Frauenhaus	Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. Kreisverband Suhl Eisfelder Straße 39 98553 Schleusingen	036842/20617
Weimar Frauensschutzwohnung	Frauenzentrum e.V. Heinrich-Heine-Straße 9 99423 Weimar	03643/2446 oder 62955
Worbis Frauensschutzwohnung	DRK-Kreisverband Worbis e.V. PF 148 37339 Worbis	03605/8798
Zeulenroda Frauensschutzwohnung	Stadtverwaltung Zeulenroda - Sozialamt Postfach 14 07931 Zeulenroda	036628/48215 oder 5474

3. Frauenpolitische Strukturen auf Landesebene

ASF - Arbeitsgemeinschaft sozial
demokratischer Frauen
(monatl. jeden 1. Dienstag im Frauenzentrum)
Andrea Wenzel, Rudolfstr. 3, 99092 Erfurt

Deutscher Frauenrat, Verbindungsbüro
Thüringen: Elke Radke, Annette Heimath,
Schlippenstr. 33, 07749 Jena,
Tel. 03641 / 54856

Frauen-Union der Christl.-Demokratischen
Union Deutschlands
Landesverband Thüringen, H.-Mann-Str. 22
99096 Erfurt
Kreisverband, Frau Haager, Fischmarkt 10,
99084 Erfurt

Deutscher Verband berufstätiger Frauen e.V.
Hella Reers,
Hauptstr. 18, 99084 Erfurt,
Tel. 036041 / 7112
Landesfrauenrat Thüringen
Vorstand: Espachstr. 3, 99084 Erfurt

PDS - Landesverband Thüringen,
Stadtverband Erfurt
Arbeitsgruppe Gleichstellung von Frau und
Mann
Gabriele Zimmer, Eislebener Str. 1,
99086 Erfurt, Tel. 0361 / 7361512

Deutscher Familienverband Landesverband
Thüringen e.V.
Leipziger Str. 67, 99085 Erfurt,
Tel. 0361 / 6430876

Thüringer Landfrauenverband e.V.
Landesgeschäftsstelle Meiningen,
Renate Hennig, Erika Wedel
Am mittleren Rasen, PF 305,
98617 Meiningen, Tel. 03693 / 470562
Nebengeschäftsstellen Erfurt:
Christel Reh, Hallesche Straße 15,
99085 Erfurt, Tel. 0361 / 525224
Rudolstadt Chr. Schwarzbach,
Preilipper Str. 1, 07407 Rudolstadt-Schwarzta,
Tel. 03672 / 31157

Deutscher Hausfrauenbund e.V.,
Landesverband Thüringen
Renate Stötzer, Hirtenwiese 15,
90330 Gräfenroda, Tel. 036205 / 95670

Arbeitskreis: Mädchen und Frauen im
ländlichen Raum
Manuela Brune-Hernandez,
ISATIS-Frauenprojekt
Christel Reh, Thüringer Landfrauenverband

Verband Alleinerziehender/Landesverband
Thüringen e.V.
Dornburger Str. 26, 07743 Jena,
Tel. 03641 / 421399, 421398

**4. Übersicht der Gleichstellungsbeauftragten (GBA) des Landes Thüringen,
Frauenbeauftragte Thüringer Ministerien (Stand: 13.10.1994)**

Gleichstellungsbeauftragte des Landes Thüringen

Name	Anschrift	Telefon	Funktionsbezeichnung Sachgebiet
Müller, Bärbel	Landratsamt Altenburger Land Lindenaustraße 9 04600 Altenburg	(03447) 586 247	GBA/hauptamtl.
Dr. Quart	Stadtverwaltung Altenburg Markt 1 04600 Altenburg	(03447) 594-105	GBA/nebenamtl.
Natschke, Martina	Stadtverwaltung Apolda Markt 1 (Stadthaus) 99510 Apolda	(03644) 618069	GBA/nebenamtl.
Kämpfe, Helgard	Landratsamt Ilm-Kreis Ritterstraße 14 99310 Arnstadt	(03628) 738203	GBA/hauptamtl.
Schmidt, Martina	Stadtverwaltung Arnstadt Markt 1 99302 Arnstadt	(03628) 745703	GBA/hauptamtl.
Gedrich, Erika	Stadtverwaltung Bad Langensalza Marktstraße 1 Postfach 67 99942 Bad Langensalza		GBA
Wagner, Elke	Landratsamt Wartburgkreis Am Markt 22 99817 Eisenach	(03691) 283360	GBA/hauptamtl.
Quentel, Ulrike	Stadtverwaltung Eisenach Am Markt 1 oder Postfach 2 97 99817 Eisenach 99804 Eisenach	(03691) 670-0 670-160 Fax: 670-900	GBA/hauptamtl.
Staschik, Hannelore	Landratsamt Holzlandkreis Postfach 60 07601 Eisenberg		GBA/hauptamtl.
Stein, Renate	Stadtverwaltung Eisenberg Amt 41 für Soziales, Jugend und Sport, Kultur Postfach 63 07607 Eisenberg	(036691) 2787	hauptamtl. Mitarbeiterin
Adamek, Birgit	Stadtverwaltung Erfurt Gleichstellungsstelle	(0361) 6551040	GBA/hauptamtl.
Grüner, Dagmar	PSF 243 99005 Erfurt	Fax: 6421702	Mitarbeiterin/ hauptamtl.

Azendorf, Juliane Wetzel, Ilona	Stadt Gera Amt für Gleichstellung Kornmarkt 12 07545 Gera	(0365) 8380/ 8381128 8381129	amt. GBA Mitarbeiterin/ hauptamtl.
Luster, Katrin	Landratsamt Gotha Postfach 47 oder 18.-März-Str.50 99851 Gotha 99867 Gotha	(03621) 214159	Leiterin des Büros für Frauenfragen und Gleichstellung
Tornow, Kerstin	Stadtverwaltung Gotha Hauptmarkt 1 99867 Gotha	(03621) 222229	GBA/hauptamtl.
Schubert, Malwine Linke, Heidrun	Landratsamt Greiz Reichenbacher Straße 186 07973 Greiz	(03661)76340	GBA / hauptamtl. Mitarbeiterin/ hauptamtl.
Tröber, Bärbel	Stadtverwaltung Greiz Frauenamt Markt 12 07973 Greiz	(03661) 703225 Fax: 2666	GBA, Amtsleiterin
Hupkau, Rosa Golland, Rita	Landratsamt Eichsfeld Friedensplatz 8 37308 Heiligenstadt	(03606) 71215 Fax: 3512	Gleichstellungs- beauftragte Mitarbeiterin
Müller, Ute	Landratsamt Hildburghausen Büro des Landrats Markt 2 - 3 98646 Hildburghausen	(03685) 782161	GBA Vors. Frauenakademie
Koch, Tamara	Stadtverwaltung Hildburghausen Clara-Zetkin-Straße 3 98646 Hildburghausen	(03685) 774113	Ki-ga Beauftragte Sozialbeauftragte
Kielholz, Johanna	Stadtverwaltung Ilmenau Am Markt 7 98693 Ilmenau Sitz: Herderstraße 1b	(03677) 3019	GBA/hauptamtl.
Sühnel, Christel	Stadtverwaltung Jena Am Anger 15 07743 Jena	(03641) 493263/64 od. 493270	GBA/hauptamtl.
Schröter, Jutta	Stadtverwaltung Leinefelde Triftstraße 2 - 4 37327 Leinefelde	(03605) 84-309	GBA/hauptamtl.
Reiche, Annette	Stadtverwaltung Meiningen Schloßplatz 1 98617 Meiningen	(03693) 2166	GBA/hauptamtl.

Hofmann, Bärbel	Landratsamt Schmalkalden- Meiningen Referat Frauenförderung/ Gleichstellung Bernhardstraße 1 98617 Meiningen	(03693)482313	GBA/hauptamtl.
Fulle, Gisela	Landratsamt Unstrut-Hainich- Kreis Lindenbühl 28, Postfach 59 99961 Mühlhausen	(03601) 801018	GBA/hauptamtl.
Hofmann, Anna	Stadtverwaltung Mühlhausen Ratsstraße 19 99974 Mühlhausen	(03601) 452202 Fax: 452177	GBA, Personalunion, Pressereferentin
Jansen- Schleicher, Heike	Stadtverwaltung Neustadt an der Orla Markt 1 07801 Neustadt (Orla)	(036481) 85-	GBA
Ehrhold, Christel	Landratsamt Nordhausen Am Markt 15 99734 Nordhausen	(03631) 57242	GBA/hauptamtl.
Müller, Stefani	Stadtverwaltung Nordhausen Amt für Gleichstellung Markt 1 99734 Nordhausen	(03631) 696 439	GBA
Arnold, Ingeborg	Stadtverwaltung Rudolstadt Markt 7 07407 Rudolstadt	(03672) 680/140 priv. 32517 Fax: 22070	GBA
Herr Reichelt	Landratsamt Schwarzakreis Dezernat 1 Schloßstraße 37 07318 Saalfeld	(03671) 584391	Ausländerbeauftragter
Kulitze, Monika	Stadtverwaltung Saalfeld Markt 1 07318 Saalfeld	(03671) 823381 priv. 510938	GBA/hauptamtl.
Zipfel, Ingeborg	Landratsamt Saale-Orla-Kreis PSF 79 07902 Schleiz	(03663) 88278	GBA
Dansel, Susanne	Stadtverwaltung Schmalkalden Altmarkt 1 98574 Schmalkalden	(03683) 667 153	Presse- u. GBA
Schinkel, Jutta	Landratsamt Kyffhäuserkreis Markt 8, PF 15 99701 Sondershausen	(03632) 41105	GBA und Ausländerbeauftragte
Keilholz, Heidrun	Stadtverwaltung Sondershausen Markt 1 99706 Sondershausen	(03632) 7064-73	GBA / hauptamtl. und SGL Wohnungswesen

Hörnlein, Johanna	Stadtverwaltung Sonneberg Bahnhofstraße 1 96515 Sonneberg	(03675) 880122	hauptamtl. in Personalunion mit Presseref.
Frau Teßmer Weber, Christina	Landratsamt Sonneberg Bahnhofstraße 66 96515 Sonneberg	(03675) 871291 od. 92	GBA/hauptamtl. Mitarbeiterin/ hauptamtl.
Rudnick, Hana	Stadtverwaltung Suhl Amt für Gleichstellung Marktplatz 1 98527 Suhl Sitz: Haus der Behörden Friedrich-König-Str. 42 / Zi. 540	(03681) 5188816 priv. Tel./Fax: (03681) 419927	GBA für Mann und Frau, Behinderte, Ausländer
Greßler, Rotraut Herold, Renate	Stadtverwaltung Waltershausen Markt 1 99880 Waltershausen	(03622) 63017 Fax: 2555	GBA/hauptamtl.
Horsch, Sabine Gehrold, Simone	Stadtverwaltung Weimar Markt 15, Postfach 14 99423 Weimar	(03643) 762239 762204	GBA/hauptamtl. Mitarbeiterin/ hauptamtl
Langner, Brigitte	Stadtverwaltung Zella-Mehlis Rathausstraße 1 98544 Zella-Mehlis	(03682) 2279	GBA/nebenamtl.
Seifert, Heike	Stadtverwaltung Zeulenroda Kleinwolschendorfer Straße 20 07937 Zeulenroda	privat (0366281) 480101	GBA/ehrenamtl.

Frauenbeauftragte der Thüringer Ministerien

Thüringer Innenministerium
Anschrift: Schifferstraße 27, 99096 Erfurt
Ansprechpartnerin: Frau Lunkenheimer
Telefon: 0361/398 3123

Thüringer Kultusministerium
Anschrift: Werner-Seelenbinder-Str. 1, 99004 Erfurt
Ansprechpartnerin: Frau Thomann
Telefon: 0361/347 1830

Thüringer Justizministerium
Anschrift: Alfred-Heß-Straße 8, 99094 Erfurt
Ansprechpartnerin: Frau Walsmann
Telefon: 0361/666 2214

Thüringer Finanzministerium
Anschrift: Wilhelm-Wolff-Straße 9, 99009 Erfurt
Ansprechpartnerin: Frau Scharf
Telefon: 0361/507123

Thüringer Ministerium für Wirtschaft und Verkehr
Anschrift: Johann-Sebastian-Bach-Straße 1, 99096 Erfurt
Ansprechpartnerin: Frau Karin Bode
Telefon: 0361/377 3216

Thüringer Ministerium für Soziales und Gesundheit
Anschrift: Werner-Seelenbinder-Straße 14, 99012 Erfurt
Ansprechpartnerin: Frau Wesselow
Telefon: 0361/4289 228

Thüringer Ministerium für Landwirtschaft und Forsten
Anschrift: Hallesche Straße 16, 99012 Erfurt
Ansprechpartnerin: Frau Claudia Koch
Telefon: 0361/6660 238

Thüringer Ministerium für Umwelt und Landesplanung
Anschrift: Rudolfstr. 47, Geb. E 1, 99092 Erfurt
Ansprechpartnerin: Frau Margita Vogt
Telefon: 0361/2144 691

Thüringer Ministerium für Wissenschaft und Kunst
Anschrift: Werner-Seelenbinder-Straße 1, 99013 Erfurt
Ansprechpartnerin: Frau Dr. Karin Drechsler
Telefon: 0361/347 2169

Thüringer Landtag
Landtagsverwaltung
Anschrift: Arnstädter Straße 51, 99096 Erfurt
Ansprechpartnerin: Frau Brita Hofmann
Telefon: 0361/377 2088

Thüringer Landesverwaltungsamt
Anschrift: Carl-August-Allee 2a, 99423 Weimar
Ansprechpartnerin: Frau Sibylle Schröder
Telefon: 03643/587313

Thüringer Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten
Anschrift: Steigerstraße 10, 99096 Erfurt
Ansprechpartnerin: Frau Heim
Telefon: 0361/4268 138

Thüringer Staatskanzlei

Anschrift: Johann-Sebastian-Bach-Str. 1, 99021 Erfurt
Ansprechpartnerin: Frau Steinhardt
Telefon: 0361/377 3007

Frauenbeauftragte Öffentlicher Dienst

Amt für Arbeitsschutz Nordhausen Frauenbeauftragte Frau Sieglinde Witthauer Taschenberg 59/60 99734 Nordhausen	Klinikum Suhl Frauenbeauftragte Frau Dorothea Meißner Albert-Schweitzer-Str. 3 98527 Suhl	Amt für Arbeitsschutz Gera Frauenbeauftragte Frau Annegret Römer Vollersdorfer Straße 45 07548 Gera
Landesfachkrankenhaus für Kinderneuropsychiatrie Frauenbeauftragte Frau Bettina Mandous A.-Puschkin-Str. 17 99734 Nordhausen	Amt für Arbeitsschutz Erfurt Frauenbeauftragte Frau Christine Behrendt Predigerstraße 6 99084 Erfurt	Landesfachkrankenhaus für Psychiatrie und Neurologie Frauenbeauftragte Frau Ulrike Geyling Eisfelder Straße 47 98646 Hildburghausen
Medizinal-, Lebensmittel- und Veterinäruntersuchungsamt Thüringen Frauenbeauftragte Frau Hannelore Friedrich Nordhäuser Straße 74 99089 Erfurt	Landesamt für Soziales und Familie Frauenbeauftragte Frau Uske Karl-Liebknecht-Straße 4 98527 Suhl	Amt für Soziales und Familie Frauenbeauftragte Frau Ruth Bahmann Puschkinplatz 7 07545 Gera
Landesfachkrankenhaus für Psychiatrie und Neurologie Frauenbeauftragte Frau Kleindienst Bahnhofstraße 1 a 07646 Stadtroda	Landesfachkrankenhaus für Psychiatrie und Neurologie Frauenbeauftragte 99974 Mühlhausen/ Pfaffenrode	Landesamt für Rehabilitierung und Wiedergutmachung Schleusinger Straße 44 98646 Hildburghausen
Pädagogische Hochschule Erfurt/Mühlhausen Frau Bechtum Nordhäuser Straße 63 99089 Erfurt	Technische Universität Ilmenau Frau Dr. Schade Postfach 327 98684 Ilmenau	Hochschule für Musik "Franz Liszt" Weimar Frau Fürnberg Platz der Demokratie 2/3 99423 Weimar
Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar Frau Aschenbach Postfach 541 99423 Weimar	Friedrich-Schiller-Universität Jena Frau Dr. Römer Fürstengraben 1 07743 Jena	Fachhochschule Erfurt Frau Gitta König Schlüterstraße 1-2 99089 Erfurt
Fachhochschule Jena Frau Ursula Geißler Tatzendpromenade 1 b 07745 Jena	Fachhochschule Schmalkalden Frau Prof. Dr. Hendrike Raßbach Blechhammer 4 und 9 98574 Schmalkalden	Staatliche Museen Meiningen Schloßplatz 1 98617 Meiningen

Thüringer Landessternwarte
Tautenburg
Frau Cornelia Köhler
Dorfstraße 73
07778 Tautenburg
Thüringisches Staatsarchiv
Schloß Bibrabau
98617 Meiningen

Thüringisches Landesamt für
Denkmalpflege
Petersberg
Haus 12
99084 Erfurt
Hennebergmuseum Veßra
Kloster Veßra
98660 Veßra

Staatliches Schulamt
Frauenbeauftragte
Frau Karin Büchner
Straße der Jugend 15 a
06556 Artern
Staatliches Schulamt
Frauenbeauftragte
Frau Elfriede Brettschneider
Thomas-Müntzer-Straße 20 b
99084 Erfurt
Staatliches Schulamt
Frauenbeauftragte
Frau Karin Löffler
Sonneberger Straße 1
98724 Neuhaus
Staatliches Schulamt
Frauenbeauftragte
Frau Ingrid Streu
Karl-Marx-Straße 1 b-c
04626 Schmöln
Staatliches Schulamt
Frauenbeauftragte
Frau Elke Müller
Duderstädter Straße 37
37339 Worbis

Thüringisches Hauptstaats-
archiv
Frau Grit Graupner
Marstallstraße 2, PF 7 26
99423 Weimar
Thüringische Forschungs- und
Landesbibliothek
Frau Barbara Rokicke
Postfach 30
99851 Gotha

Gedenkstätte Buchenwald
Weimar/Buchenwald
Krystina Rudolf
99427 Weimar

Bauernkriegspanorama
Bad Frankenhausen
Frau Tamara Sprengler
Am Schlachtberg 9
06567 Bad Frankenhausen

Staatliches Schulamt
Frauenbeauftragte
Frau Ruth Nußbaum
An der Alten Post 3
99947 Bad Langensalza
Staatliches Schulamt
Frauenbeauftragte
Frau Veronika Günther
E.-Toller-Straße 15
07545 Gera
Staatliches Schulamt
Frauenbeauftragte
Frau Gerlinde Domheim
Schwarzburger Chaussee 12
07407 Rudolstadt
Staatliches Schulamt
Frauenbeauftragte
Frau Margit Kreuchauf
Schloßstraße 2
07646 Stadtroda

Thüringisches Staatsarchiv
Schloß Heidecksburg
Frau Katrin Berger
07407 Rudolstadt

Thüringisches Landesamt für
Archäologische
Denkmalpflege
Frau Astrid Pasch
Humboldtstraße 11
99423 Weimar
Stiftung Weimarer Klassik
Burgplatz 4 (Schloß)
Postfächer 12 und 3 09
99423 Weimar

Staatliches Schulamt
Frauenbeauftragte
Frau Elisabeth Götze
Bahnhofstraße 32
99817 Eisenach
Staatliches Schulamt
Frauenbeauftragte
Frau Heidemarie Vollmann
Saalbahnhofstraße 17
07743 Jena
Staatliches Schulamt
Frauenbeauftragte
Frau Franziska Eberwein
Sandgasse 2
98574 Schmalkalden
Staatliches Schulamt
Frauenbeauftragte
Frau Dr. Gabriele Wirth
Buttelstedter Straße 27 c
99427 Weimar

Flurneuordnungsamt Gera
Frauenbeauftragte
Frau Tiersch
Burgstraße 5
07545 Gera

Bildungsseminar der Agrar-
verwaltung Guthmannshausen
Frauenbeauftragte
Frau Dallmann
Hauptstraße 2
99628 Guthmannshausen
Fachschule Agrarwirtschaft
und
Hauswirtschaft
Frauenbeauftragte
Frau Lenk
Gustav-Herrmann-Straße 24
07646 Stadtroda

Forstfachschule Schwarzburg
Frauenbeauftragte
Frau Seils
07427 Schwarzburg

Landwirtschaftsamt Hildburg-
hausen
Frauenbeauftragte
Frau Bauersachs
Am Markt 2-3
98646 Hildburghausen

Landwirtschaftsamt Artern
Frauenbeauftragte
Frau Slotta
Kyffhäuserstraße 44
06562 Bad Frankenhausen

Landwirtschaftsamt
Meiningen
Frauenbeauftragte
Frau Mallon
An der Röthen 4
98605 Meiningen
Landwirtschaftsamt
Umpfenstedt
Frauenbeauftragte
Frau Riedel
Brückengasse 56 a
99441 Umpfenstedt

Flurneuordnungsamt
Meiningen
Frauenbeauftragte
Frau Förtsch
Frankental 1
98617 Meiningen

Lehr- und Versuchsanstalt
Gartenbau
Frauenbeauftragte
Frau Sluka
Leipziger Straße 77
99085 Erfurt
Überbetriebliche Ausbildungs-
stätte
Frauenbeauftragte
Frau Geißler
Parkstraße
99439 Schwerstedt

Landesanstalt für Wald und
Forstwirtschaft
Frauenbeauftragte
Frau Finke
Jägerstraße 1
99867 Gotha

Landwirtschaftsamt Arnstadt
Frauenbeauftragte
Frau Schilling
Mühlweg 16
99310 Arnstadt

Landwirtschaftsamt Eisenach
Frauenbeauftragte
Frau Rothe
Frauenberg 17
99817 Eisenach

Landwirtschaftsamt
Sömmerda
Frauenbeauftragte
Frau Wiegler
Am Rothenbach 45
99610 Sömmerda
Landwirtschaftsamt
Zeulenroda
Frauenbeauftragte
Frau Küchler
Schopperstraße 67
07937 Zeulenroda

Flurneuordnungsamt Gotha
Frauenbeauftragte
Frau Gehb
Am Nützeleber Feld 2
99867 Gotha

Thüringer Landesanstalt für
Landwirtschaft
Frauenbeauftragte
Frau Wagner
Naumburger Straße 98a
07743 Jena
Landesverwaltungsamt
Abt. Landesforstdirektion
Frauenbeauftragte
Frau Busch
Theodor-Neubauer-Straße 27
98559 Oberhof

Landwirtschaftsamt
Rudolstadt-Schwarza
Frauenbeauftragte
Frau Heuchel
Preilipperstraße 1
07407 Rudolstadt

Landwirtschaftsamt
Altenburg
Frauenbeauftragte
Frau Schiener
Zeitzer Straße 76a
04600 Altenburg

Landwirtschaftsamt
Leinefelde
Frauenbeauftragte
Frau Schüler
Birkunger Straße 63
37327 Leinefelde

Landwirtschaftsamt
Tautenhain
Frauenbeauftragte
Frau Kulb
Dorfstraße 44
07639 Tautenhain

Thüringer Innenministerium
Frauenbeauftragte
Frau Renate Lunkenheimer
PSF 261
99006 Erfurt

Thüringer Landesamt für
Statistik
Frauenbeauftragte
Frau Angelika Walther
Leipziger Straße 71
99085 Erfurt
Polizeidirektion Gotha
Frauenbeauftragte
Frau Manuela Ludwig
Reinhardsbrunner Straße 11
99867 Gotha

Fortbildungsinstitut der
Thüringer Polizei
Frauenbeauftragte
Frau Karin Schmidt
Friedenssiedlung 6
98617 Meiningen
Thüringer Landesrechen-
zentrum
Frauenbeauftragte
Leipziger Straße 71
99085 Erfurt

Thüringer Landesamt für
Straßenbau
Frauenbeauftragte
Frau Heide-Margret Carl
Hallesche Straße 15
99085 Erfurt

Straßenbauamt Kölleda
Frauenbeauftragte
Frau Dagmar Kircher
Am Bahnhof
99623 Kölleda

Landesamt für Meß- und
Eichwesen
Frauenbeauftragte
Frau Angelika Poziemski
Unterpörlitzer Straße 2
98693 Ilmenau

Amtsgericht Apolda
Frau Krügler
Jenaer Straße 8
99510 Apolda

Landeskriminalamt Thüringen
Frauenbeauftragte
Frau Edith Benndorf
Am Schwemmbach
99099 Erfurt

Thüringer Landesverwaltungs-
amt
Frauenbeauftragte
Frau Asta-Sibylle Schröder
Carl-August-Allee 2a
99423 Weimar

Polizeidirektion Nordhausen
Frauenbeauftragte
Frau Anett Ehrhard
Pferdemarkt 1
99734 Nordhausen

Thüringer Verwaltungsfach-
hochschule
Frauenbeauftragte
Frau Regina Friedrich
Carl-August-Allee 2a
99423 Weimar

Straßenbauamt Erfurt
Frauenbeauftragte
Frau Jutta Gussor
Regierungsstraße 64
99005 Erfurt

Straßenbauamt Leinefelde
Frauenbeauftragte
Frau Cornelia Harz
Bergstraße 18
37321 Leinefelde

Thüringer Oberlandesgericht
Frau Krey
Leutragraben 2-4
07743 Jena

Thüringer
Polizeiverwaltungsamt
Frauenbeauftragte
Frau Claudia Remane
Hohenwindenstraße 10
99086 Erfurt

Polizeipräsidium Thüringen
Frauenbeauftragte
Frau Kerstin Sonnenstedt
Andreasstraße 38
99084 Erfurt

Bereitschaftspolizei
Thüringen Frauenbeauftragte
Frau Karin Gerling
Kranichfelder Straße 1
99097 Erfurt

Landesfeuerwehr- und
Katastrophenschutzschule
Frauenbeauftragte
Silbitzer Weg 6
07586 Bad Köstritz

Straßenbauamt Gera
Frauenbeauftragte
Frau Monika Großmann
Hermann-Drechsler-Str. 1
07501 Gera

Straßenbauamt Meiningen
Frauenbeauftragte
Frau Giesela Kretzer
Henneberger Straße 3
98605 Meiningen

Landgericht Erfurt
Frau Brenneisen
Domplatz 37
99084 Erfurt

Amtsgericht Erfurt
Frau Loser
Domplatz 37
99084 Erfurt
Amtsgericht Weimar
Frau Schulz-Hauzel
Ernst-Kohl-Straße 81
99423 Weimar
Amtsgericht Gera
Frau Amtsberg
Clara-Zetkin-Straße 11
07545 Gera
Amtsgericht Lobenstein
Frau Groth
Markt 4
07356 Lobenstein
Amtsgericht Saalfeld
Frau Weidner
Gutenbergstraße 3
07318 Saalfeld
Amtsgericht Bad Salzungen
Frau Bräutigam
Kirchplatz 6
36433 Bad Salzungen
Arbeitsgericht Jena
Frau Linke
Dornburger Straße 26
07743 Jena
Arbeitsgericht Nordhausen
Frau Holzberger
Rudolf-Breitscheid-Straße 6
99734 Nordhausen
Arbeitsgericht Suhl
Frau Debertshäuser
Rimbachstraße 30
98527 Suhl
Thüringer
Landessozialgericht
Frau Sadlowski
Karl-Marx-Platz 3
99084 Erfurt
Thüringer
Landesverwaltungsamt;
Referatsgruppe 8 B,
Landesforstdirektion
Frauenbeauftragte
Theodor-Neubauer-Straße 27
98559 Oberhof

Amtsgericht Arnstadt
Frau Bracke
Ritterstraße 14
99310 Arnstadt
Amtsgericht Gotha
Frau Kohlmann
Justus-Perthes-Straße 2
99867 Gotha
Landgericht Gera
Frau Flemming
Rudolf-Diener-Straße 2
07545 Gera
Amtsgericht Greiz
Frau Arndt
Brunnengasse 10
07973 Greiz
Amtsgericht Pößneck
Frau Hähnlein
Bahnhofstraße 18
07381 Pößneck
Amtsgericht Stadtroda
Frau Schmidt
Hainstraße 1
07646 Stadtroda
Amtsgericht Hildburghausen
Frau Adler
Johann-Sebastian-Bach-Str. 2
98646 Hildburghausen
Arbeitsgericht Gera
Frau Wagner
Amthorstraße 11
07545 Gera
Arbeitsgericht Eisenach
Frau Fischer
Theaterplatz 5
99817 Eisenach

Landesanstalt für Wald und
Forstwirtschaft
Frauenbeauftragte
Jägerstraße 1
99867 Gotha

Amtsgericht Artern
Frau Niedau
Markt 6
06556 Artern
Amtsgericht Sömmerda
Frau Härig
Bahnhofstraße 3
99610 Sömmerda
Amtsgericht Altenburg
Frau Uhlemann
Burgstraße 11
04600 Altenburg
Amtsgericht Jena
Frau Treplin
Otto-Schott-Straße 41
07745 Jena
Amtsgericht Rudolstadt
Frau Schmiedgen
Marktstraße 18
07407 Rudolstadt
Landgericht Meiningen
Frau Unger
Leipziger Straße 2
98617 Meiningen
Amtsgericht Ilmenau
Frau Werner
Markt 1
98693 Ilmenau
Arbeitsgericht Erfurt
Frau Kopprasch
Domplatz 37
99084 Erfurt
Amtsgericht Gotha
Frau Both
Justus-Perthes-Straße 2
99867 Gotha

Forstfachhochschule
Schwarzburg
Frauenbeauftragte
07427 Schwarzburg

Forstamt Altenburg
Frauenbeauftragte
Frau Kirmes
An der Försterei 1
04603 Wilchwitz
Forstamt Bad Liebenstein
Frauenbeauftragte
Frau Jung
Eisenbahnstraße 17
36448 Bad Liebenstein
Forstamt Breitungen
Frauenbeauftragte
Frau Kern
Am Markt 4
98597 Breitungen
Forstamt Cursdorf
Frauenbeauftragte
Frau Sorge
Ortsstraße 23
98744 Cursdorf

Maschinenstützpunkt
Hohenebra
Frauenbeauftragte
Am Bahnhof
99713 Hohenebra
Forstamt Ershausen
Frauenbeauftragte
Frau Apel
Provinzialstraße 52a
37313 Ershausen
Forstamt Greiz
Frauenbeauftragte
Frau Rühr
Waldhaus 7
07973 Greiz
Forstamt Hildburghausen
Frauenbeauftragte
Frau Aderhold
Schleusinger Straße 44a
98646 Hildburghausen
Forstamt Ilmenau
Frauenbeauftragte
Frau Schilling
Naumannstraße 6
98693 Ilmenau

Forstamt Arnstadt
Frauenbeauftragte
Frau Ebert
Bahnhofstraße 21
99310 Arnstadt
Forstamt Bad Salzungen
Frauenbeauftragte
Frau Bolt
Postfach 82
36422 Bad Salzungen
Forstamt Crawinkel
Frauenbeauftragte
Frau Schomburg
Bahnhofstraße 4
99330 Crawinkel
Forstamt Dietzhausen
Frauenbeauftragte
Frau Keiner
Hauptstraße 50
98547 Schwarza

Forstamt Eisenach
Frauenbeauftragte
Frau Westphal
Sängerrwiese
99817 Eisenach
Stützpunktforstamt Gehren
Frauenbeauftragte
Frau Hoffmann
Königseer Straße 3-5
98708 Gehren
Forstamt Heiligenstadt
Frauenbeauftragte
Frau Günther
Lindenallee 25
37308 Heiligenstadt
Forstamt Hummelshain
Frauenbeauftragte
Frau Krause
Ölwiesenweg 7
07768 Kahla
Stützpunktforstamt Jena
Frauenbeauftragte
Frau Olm
Thomas-Mann-Straße 33
07743 Jena

Forstamt Bad Berka
Frauenbeauftragte
Frau Nachtigall
Ilmstraße 1
99438 Bad Berka
Forstamt Bleicherode
Frauenbeauftragte
Frau Schulze
Burgstraße 53
99762 Bleicherode
Forstamt Creuzburg
Frauenbeauftragte
Frau Blase
Bahnhofstraße 76
99831 Creuzburg
Stützpunktforstamt
Ebeleben
Frauenbeauftragte
Frau Wangemann
Possenallee 54
99706 Sondershausen
Forstamt Ellrich
Frauenbeauftragte
Frau John
Lindenallee 15, Postfach 3
99767 Ilfeld
Forstamt Gerstungen
Frauenbeauftragte
Frau Baum
Bahnhofstraße 1
99819 Marksuhl
Forstamt Heldburg
Frauenbeauftragte
Frau Schlick
Burgstraße 212
98663 Heldburg
Stützpunktforstamt Ilfeld
Frauenbeauftragte
Frau Pezely
Lindenallee 15
99768 Ilfeld
Forstamt Kaltennordheim
Frauenbeauftragte
Frau Wehner
Thälmannstraße 1
36452 Kaltennordheim

Forstamt Kranichfeld
Frauenbeauftragte
Frau Thieme
Jacobshöhe 3
99448 Kranichfeld
Stützpunktforstamt
Leutenberg
Frauenbeauftragte
Frau Paßner
Ilmtal 37

07338 Leutenberg
Forstamt Marktgölitze
Frauenbeauftragte
Frau Zürn
Lehestener Straße 13
07330 Probstzella
Forstamt Neuhaus
Frauenbeauftragte
Frau Latter
Neuhäuser Straße 15
98746 Katzhütte
Forstamt Paulinzella
Frauenbeauftragte
Frau Leber
07422 Paulinzella

Forstamt Saaldorf
Frauenbeauftragte
Frau Jahn
Nr. 33
07356 Saaldorf
Forstamt Schleiz
Frauenbeauftragte
Frau Petermann
Nr. 10
07907 Schleiz-Heinrichsruh
Forstamt Schmiedefeld
Frauenbeauftragte
Frau Hagemeyer
Forsthaus Allzunah
98711 Frauenwald
Stützpunktforstamt Schwarz-
burg
Frauenbeauftragte
Frau Knoll
Am Buschbach 23
07424 Schwarzburg

Forstamt Lehesten
Frauenbeauftragte
Frau Merker
Ernst-Thälmann-Straße 27
07349 Lehesten
Forstliche Wirtschaftsberatung
Saalfeld
Frauenbeauftragte
Saalstraße 21
07318 Saalfeld

Stützpunktforstamt Meiningen
Frauenbeauftragte
Frau Remmler
Am Stein 4
98617 Meiningen
Forstamt Oberhof
Frauenbeauftragte
Frau Czauderna
Breitscheidstraße 4
98559 Oberhof
Forstamt Pößneck
Frauenbeauftragte
Frau John
Karl-Liebknecht-Straße 2
07806 Neustadt
Forstamt Sachsenbrunn
Frauenbeauftragte
Forsthausstraße 5
98678 Sachsenbrunn

Forstamt Schleusingen
Frauenbeauftragte
Frau Kuch
Schleusinger Straße 63
98527 Suhl
Forstamt Schnellbach
Frauenbeauftragte
Frau Greitzke
Lindenstraße 7
98593 Schnellbach
Maschinenstützpunkt Saalfeld
Frauenbeauftragte
Rudolstädter Straße
07318 Saalfeld

Forstamt Leinefelde
Frauenbeauftragte
Frau Schönefeld
Halle-Lasseler-Straße 38
37327 Leinefelde
Forstamt Lobenstein
Frauenbeauftragte
Frau Hoyer
Poststraße 28
07356 Lobenstein

Forstamt Mühlhausen
Frauenbeauftragte
Frau Vogelbein
Oppershäuser Straße
99986 Niederorla
Forstamt Oldisleben
Frauenbeauftragte
Frau Kleber
Fritz-Hankel-Straße 11
06578 Oldisleben
Forstamt Rudolstadt
Frauenbeauftragte
Frau Jehnert
Saalstraße 21
07318 Saalfeld
Forstamt Scheibe-Alsbach
Frauenbeauftragte
Frau Fujawa
Oberland 26
98749 Scheibe-Alsbach
Forstamt Schmalkalden
Frauenbeauftragte
Frau Schatt
Schloßberg 11
98574 Schmalkalden
Forstamt Schönbrunn
Frauenbeauftragte
Frau Höhne
Eisfelder Straße 23
98667 Schönbrunn
Forstamt Sondershausen
Frauenbeauftragte
Frau Eichhorn
Possenallee 51
99706 Sondershausen

Forstamt Sonneberg
Frauenbeauftragte
Frau Schuster
Bettelhecker Straße 24
96515 Sonneberg
Forstamt Tambach-Dietharz
Frauenbeauftragte
Frau Schuchardt
Friedrichrodaer Weg 3
99898 Finsterbergen
Stützpunktforstamt Weida
Frauenbeauftragte
Frau Schauerhammer
Bahnhofstraße 29
07570 Weida

Thüringer Innenministerium
Frau Lunkenheimer
PSF 261
99006 Erfurt
Thüringer Finanzministerium
Frau Irmela Scharf
PSF 470
99009 Erfurt

Thüringer Ministerium für
Landwirtschaft und Forsten
Frau Claudia Koch
PSF 1003
90021 Erfurt
Thüringer Landtag
Landtagsverwaltung
Frau Brita Hofmann
Arnstädter Str. 51
99096 Erfurt

Forstamt Stadtroda
Frauenbeauftragte
Frau Köhler
Bürgefer Straße
07646 Stadtroda
Forstamt Theuern
Frauenbeauftragte
Frau Reuther
Am Steger 3
96528 Schalkau

Thüringer Kultusministerium
Frau Jutta Thomann
PSF 190
99004 Erfurt
Thüringer Ministerium für
Wirtschaft und Verkehr
Frau Karin Bode
PSF 242
99005 Erfurt
Thüringer Ministerium für
Umwelt und Landesplanung
Frau Margita Vogt
PSF 722
99014 Erfurt
Thüringer Ministerium für
Bundes- und Europaange-
legenheiten
Frau Wilma Heim
Steigerstraße 10
99096 Erfurt

Stützpunktforstamt Tabarz
Frauenbeauftragte
Frau Stoll
Alexandrinenweg 13
99891 Tabarz
Forstamt Wasungen
Frauenbeauftragte
Frau Zöpfe
Amtshof 4
98634 Wasungen

Thüringer Justizministerium
Frau Walzmann
PSF 11
99001 Erfurt
Thüringer Ministerium für
Soziales und Gesundheit
Frau Ines Wesselow
PSF 612
99012 Erfurt
Thüringer Ministerium für
Wissenschaft und Kunst
Frau Dr. Karin Drechsler
PSF 672
99013 Erfurt
Thüringer
Landesverwaltungsamt
Frau Asta Sybille Schröder
Carl-August-Allee 2a
99423 Weimar